

B1Z

BAYERN IN ZAHLEN

Statistik-Magazin



**REGIONALISIERTE
BEVÖLKERUNGS-
VORAUSBERECHNUNG**
für Bayern 2022 bis 2042

**STERBEFALL- UND
TODESURSACHEN-
STATISTIK**



Modern,
bunt,
amtlich –
und kostenlos!

31Z

Kostenloses Abonnement
der Online- und Print-Ausgabe
unter vertrieb@statistik.bayern.de
oder Telefon 0911 98208-6311
www.statistik.bayern.de



IMPRESSUM

Bayern in Zahlen – Statistik-Magazin
Jahrgang 155. (78.)
Bestell-Nr. Z10001 202402
ISSN 0005-7215
Erscheinungsweise monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberg Straße 95 | 90762 Fürth

Bildnachweis
Titel: © Pavlo Vakhruhev – stock.adobe.com
Innen: © Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)
Wir danken der IG Fotografie des Landesamts
für ihre Unterstützung.

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht.

Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311

Auskunftsdienst
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563

Hinweis Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

© Bayerisches Landesamt für Statistik,
Fürth 2024

Vervielfältigung und Verbreitung, auch
auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Erneut Rekordbeschäftigung in Bayern 2023

Die Beschäftigung in Bayern erreicht im Jahr 2023 mit über 7,88 Millionen Erwerbstätigen ein neues Rekordniveau. Der bisherige Höchststand aus dem Vorjahr wird dabei um mehr als 74 000 Personen übertroffen. Noch nie gingen mehr Menschen in Bayern einer Erwerbstätigkeit nach als im abgelaufenen Jahr.

Der Arbeitsmarkt zeigt sich trotz Konjunkturlaute und Arbeitskräftemangel vergleichsweise stabil. Drei Viertel der bundesdeutschen Länder können Zuwächse bei der Zahl der Erwerbstätigen verzeichnen und nur drei ostdeutsche Länder müssen Einbußen hinnehmen. Besonders deutlich steigt die Beschäftigung in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg mit 1,6 % beziehungsweise 2,0 %. Danach folgen die Flächenländer Baden-Württemberg, Bayern und Hessen mit jeweils 1,0 %, die damit ebenfalls über dem Bundesdurchschnitt (0,7 %) liegen.

Die Entwicklung in Bayern zeigt somit seit 2005 einen stetigen Aufwärtstrend, unterbrochen nur vom ersten Pandemiejahr 2020, gefolgt von einer leichten Erholung schon in 2021. Das Vorpandemieniveau an Erwerbstätigen des Jahres 2019 wurde bereits im Jahr 2022 wieder übertroffen. Dieser Aufwärtstrend hat sich nun im Jahr 2023 fortgesetzt. ■

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als durchschnittliche Größe aller Erwerbstätigen nach dem Inlandskonzept (Arbeitsortkonzept). Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, einschließlich geringfügig Beschäftigter, Beamte sowie Heimarbeiter) oder als Selbstständige einschließlich deren mithelfenden Familienangehörigen eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Grundlage für diese Definition bilden die von der „International Labour Organization“ (ILO) aufgestellten Normen, die im Einklang mit den entsprechenden Definitionen im „Europäischen System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ (ESVG) 2010 stehen. Weitere Informationen unter: www.statistikportal.de/de/etr/publikationen

Erwerbstätige am Arbeitsort in Deutschland und den Ländern in den Jahren 2022 und 2023*

Land	2023	2022	Änderung 2023/2022
	Anzahl in Millionen		in %
Baden-Württemberg	6,45	6,39	1,0
Bayern	7,88	7,80	1,0
Berlin	2,19	2,16	1,6
Brandenburg	1,15	1,15	0,4
Bremen	0,45	0,44	0,9
Hamburg	1,35	1,32	2,0
Hessen	3,59	3,56	1,0
Mecklenburg-Vorpommern ..	0,76	0,76	-0,2
Niedersachsen	4,20	4,17	0,6
Nordrhein-Westfalen	9,78	9,73	0,5
Rheinland-Pfalz	2,06	2,05	0,4
Saarland	0,52	0,52	0,0
Sachsen	2,08	2,07	0,3
Sachsen-Anhalt	0,99	0,99	-0,2
Schleswig-Holstein	1,47	1,46	0,6
Thüringen	1,02	1,02	-0,1
Deutschland	45,93	45,60	0,7

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung der Länder“.
Berechnungsstand: Januar 2024.

* Jahresdurchschnitt, vorläufige Zahlen.

**+74,4 Tausend
Erwerbstätige**





58

.....	%	102,3	104,2	104,9	104,2	105,1
.....	%	123,6	125,1	123,1	123,6	125,0
.....	%	99,3	99,1	99,8	99,7	99,9
.....	%	109,4	112,8	113,5	114,9	116,3
.....	%	112,6	115,8	115,7	115,8	115,8
.....	%	114,9	117,6	118,1	119,0	119,8
.....	%	108,0	111,0	111,3	112,1	112,1
.....	%	108,6	112,0	112,0	112,7	114,1
.....	%	105,6	106,7	106,8	107,0	107,3
.....	%	154,6	159,3	159,3	159,3	159,3
.....	%	155,1	157,5	157,5	157,5	157,5
.....	%	154,3	160,8	160,8	160,8	160,8
.....	%	142,8	149,4	149,4	149,4	149,4
.....	%	157,0	161,2	161,2	161,2	161,2
.....	%	158,0	161,4	161,4	161,4	161,4
.....	%	140,4	145,4	145,4	145,4	145,4
.....	%	113,7	116,6	116,5	116,8	117,1
.....	%	124,0	130,8	130,5	130,4	130,1
.....	%	109,9	116,1	116,8	117,4	118,1
.....	%	106,8	108,0	108,2	107,0	106,8
.....	%	113,1	114,5	114,5	114,5	114,5
.....	%	114,2	117,5	117,3	117,7	118,1
.....	%	102,6	104,6	104,8	104,8	105,1
.....	%	123,0	124,6	122,5	122,9	124,1
.....	%	99,1	99,2	100,0	99,9	100,0
.....	%	109,5	112,8	113,6	114,9	116,3
.....	%	106,6	108,3	108,4	108,4	108,4

für Deutschland

2020 = 100

INHALT

02 | 2024

- 2 IMPRESSUM
- 3 NACHRICHT DES MONATS
- 6 STATISTIK KOMMUNAL
Landshut
- 8 KURZ MITGETEILT
- 18 ÖFFENTLICH PRÄSENTIERT
Sterbefall- und Todesursachenstatistik



- 22 REGIONALISIERTE BEVÖLKERUNGSVORAUS-
BERECHNUNG FÜR BAYERN 2022 BIS 2042
Zusammenfassung von Methodik,
Modellannahmen und Ergebnissen
Valerie Leukert, M.Sc.

NACHGEFRAGT BEI

- 41 Valerie Leukert
- 45 Dr. Andrea Buschner

- 48 ZURÜCKGEBLICKT
Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung
für Bayern 2012 bis 2032



- 58 BAYERISCHER ZAHLENSPIEGEL
- 78 STATISTIK BEWEGT
Etwas mehr Verurteilte in Bayern im Jahr 2022
- 79 NEU ERSCHIENEN
ZEICHENERKLÄRUNG

Berufliche
Schulen

29

2021/22*

Kindertages-
einrichtungen

47

2022*

Landwirtschaft-
liche Betriebe

68

2020*

Mehr Daten zu Landshut

sowie den anderen 24 kreisfreien Städten und 2031 kreis-
angehörigen Gemeinden Bayerns in:

* Statistik kommunal: https://s.bayern.de/statistik_kommunal

** Stadt.Land.Zahl: www.statistikportal.de/de/stadt-land-zahl

*** Statistisches Jahrbuch für Bayern: <https://s.bayern.de/jahrbuch>

© Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung 2024

Alle Daten abgerufen am 07.02.2024.



LANDSHUT

NIEDERBAYERN

**Größte
Stadt**

Niederbayerns

31.12.2021*

Einwohner
75 457

am 31.12.2022**

Platz
10
der größten
Städte in Bayern

2022 nach
Einwohnern***

Betriebe im
Bauhauptgewerbe

37

2021*



*Verbraucherpreise steigen 2023 im Jahresdurchschnitt um **5,9%***

Bayerischer Einzelhandel im Jahr 2023: Nominaler Umsatz steigt, aber preisbereinigter Umsatz sinkt um gut 2%

Nach den ersten, vorläufigen Ergebnissen der „Monatsstatistik im Einzelhandel“ wächst der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) im Jahr 2023 nominal um 2,6%. Er sinkt jedoch nach Preisbereinigung um 2,4%.

Im „Einzelhandel mit Lebensmitteln“ steigt der nominale Umsatz im Jahr 2023 gegenüber 2022 um 5,9%, während der reale Umsatz um 3,9% zurückgeht. Im „Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln“ wächst der nominale Umsatz um 1,2%, bei einem realen Umsatzrückgang von 1,8%. Die Zahl der Beschäftigten des Einzelhandels erhöht sich um 0,9%. Im „Einzelhandel mit Lebensmitteln“ sinkt sie um 0,2%, während sie im „Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln“ um 1,6% zunimmt.

Im „Einzelhandel in Verkaufsräumen“ wächst der nominale Umsatz im Jahr 2023 um 3,2% bei gleichzeitigem Rückgang des realen Umsatzes um 2,8%. Im „Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten“ steigt der nominale Umsatz um 5,3%, während der reale Umsatz um 4,3% sinkt. Die gleiche Entwicklung zeigt sich im „Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen und auf Märkten“: Hier nimmt der nominale Umsatz um 1,3% zu und der reale Umsatz geht um 1,6% zurück.

Im Dezember 2023 geht der nominale Umsatz gegenüber dem Dezember 2022 um 2,1% zurück und der preisbereinigte (reale) Umsatz um 4,3%. Die Zahl der Beschäftigten des Einzelhandels nimmt gegenüber Dezember 2022 um 0,3% ab. Im Vergleich zum November 2023 steigt im Dezember 2023 der nominale Umsatz des Einzelhandels um 0,3%. Die Zahl der Beschäftigten bleibt gleich. ■

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert. Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Dezember 2023“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im Dezember und im Jahr 2023

Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real ¹	
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %		
Dezember 2023 gegenüber Dezember 2022			
Einzelhandel mit Lebensmitteln	1,8	-2,3	-2,8
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschließlich Tankstellen)	-3,8	-5,0	1,3
Einzelhandel insgesamt².....	-2,1	-4,3	-0,3
davon in Verkaufsräumen	-1,7	-4,4	-0,2
mit Waren verschiedener Art	1,5	-2,4	-3,2
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	-0,6	-6,1	3,8
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-0,6	-1,0	2,7
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-3,6	-0,2	-1,6
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf... ..	-8,0	-10,2	-1,1
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	-3,1	-2,8	10,6
mit sonstigen Gütern	-3,6	-5,8	1,1
an Verkaufsständen und auf Märkten	-6,2	-10,1	11,6
nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen und auf Märkten	-3,0	-4,1	-0,8
Dezember 2023 gegenüber November 2023			
Einzelhandel mit Lebensmitteln	11,1	x	-0,1
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschließlich Tankstellen)	-3,8	x	0,0
Einzelhandel insgesamt².....	0,3	x	0,0
davon in Verkaufsräumen	6,3	x	0,0
mit Waren verschiedener Art	11,2	x	0,2
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	11,8	x	-0,1
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-6,0	x	1,8
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	4,2	x	-0,3
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf... ..	-4,2	x	-0,6
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	6,7	x	0,0
mit sonstigen Gütern	5,1	x	-0,3
an Verkaufsständen und auf Märkten	1,5	x	-2,7
nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen und auf Märkten	-10,2	x	0,4
Januar bis Dezember 2023 gegenüber Januar bis Dezember 2022			
Einzelhandel mit Lebensmitteln	5,9	-3,9	-0,2
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschließlich Tankstellen)	1,2	-1,8	1,6
Einzelhandel insgesamt².....	2,6	-2,4	0,9
davon in Verkaufsräumen	3,2	-2,8	1,2
mit Waren verschiedener Art	5,8	-3,5	-0,5
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	5,1	-5,3	4,5
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	0,0	2,5	6,6
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	-0,7	0,9	-2,8
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf... ..	-2,3	-7,7	-0,6
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	3,8	1,3	9,4
mit sonstigen Gütern	2,6	-1,1	2,0
an Verkaufsständen und auf Märkten	5,3	-4,3	10,1
nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen und auf Märkten	1,3	-1,6	3,3

1 In Preisen des Jahres 2015.

2 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Gender Pay Gap in Bayern

Bereinigte Werte zeigen 7% Verdienzlücke, unbereinigt 21%

Der unbereinigte Gender Pay Gap bezieht den prozentualen Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen im Vergleich zu dem der Männer. Bei diesem Wert werden strukturell bedingte Unterschiede zwischen den Geschlechtern nicht berücksichtigt. Unterschiede zwischen den Geschlechtern zeigen sich zum Beispiel bei der Berufswahl, dem Beschäftigungsumfang, dem Bildungsstand, der Berufserfahrung oder dem Anteil in Führungspositionen.

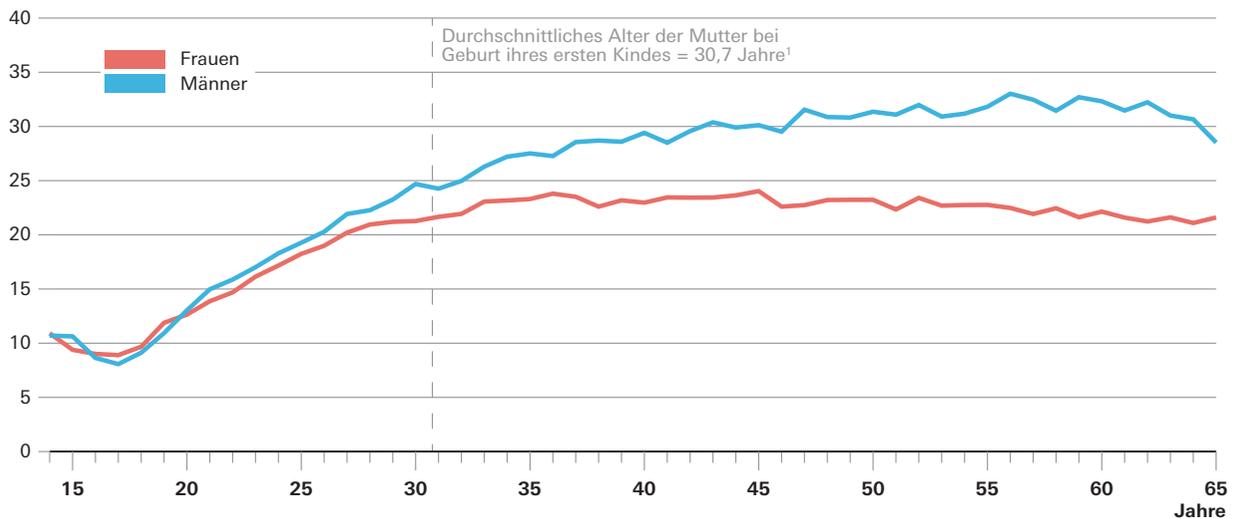
Beim bereinigten Gender Pay Gap wird jener Teil des Verdienstabstands herausgerechnet, der auf Strukturunterschiede zwischen den Geschlechtern zurückzuführen ist. Er misst somit die Verdienzlücke zwischen Frauen und Männern mit vergleichbaren arbeitsmarkt- und berufsrelevanten Eigenschaften.

Für bayerische Frauen fällt der Bruttostundenverdienst im Jahr 2023 mit im Schnitt 21,24 Euro um

5,61 Euro geringer aus als der Durchschnittsverdienst von bayerischen Männern (26,85 Euro pro Stunde). Damit liegt der unbereinigte Gender Pay Gap 2023 bei 21%. Mit zunehmendem Alter steigt die Verdienzlücke zwischen den Geschlechtern. Eine deutliche Zunahme des Verdienstabstands zeigt sich ab dem Alter von 30 Jahren, also dem Durchschnittsalter von Frauen bei der Geburt des ersten Kindes (30,7 Jahre). Der um strukturelle Unterschiede zwischen Frauen und Männern bereinigte Gender Pay Gap liegt im Freistaat im Jahr 2023 bei 7% oder 1,86 Euro pro Stunde.

Je nach Altersklasse fällt der geschlechtsspezifische Verdienstabstand im Jahr 2023 unterschiedlich groß aus: Bei den unter 25-Jährigen ist der Verdienstabstand mit 2% am geringsten. Danach steigt die Verdienzlücke zwischen den Geschlechtern bis zur Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen. Frauen im Alter von 60 bis 64 Jahren verdienen 32% weniger

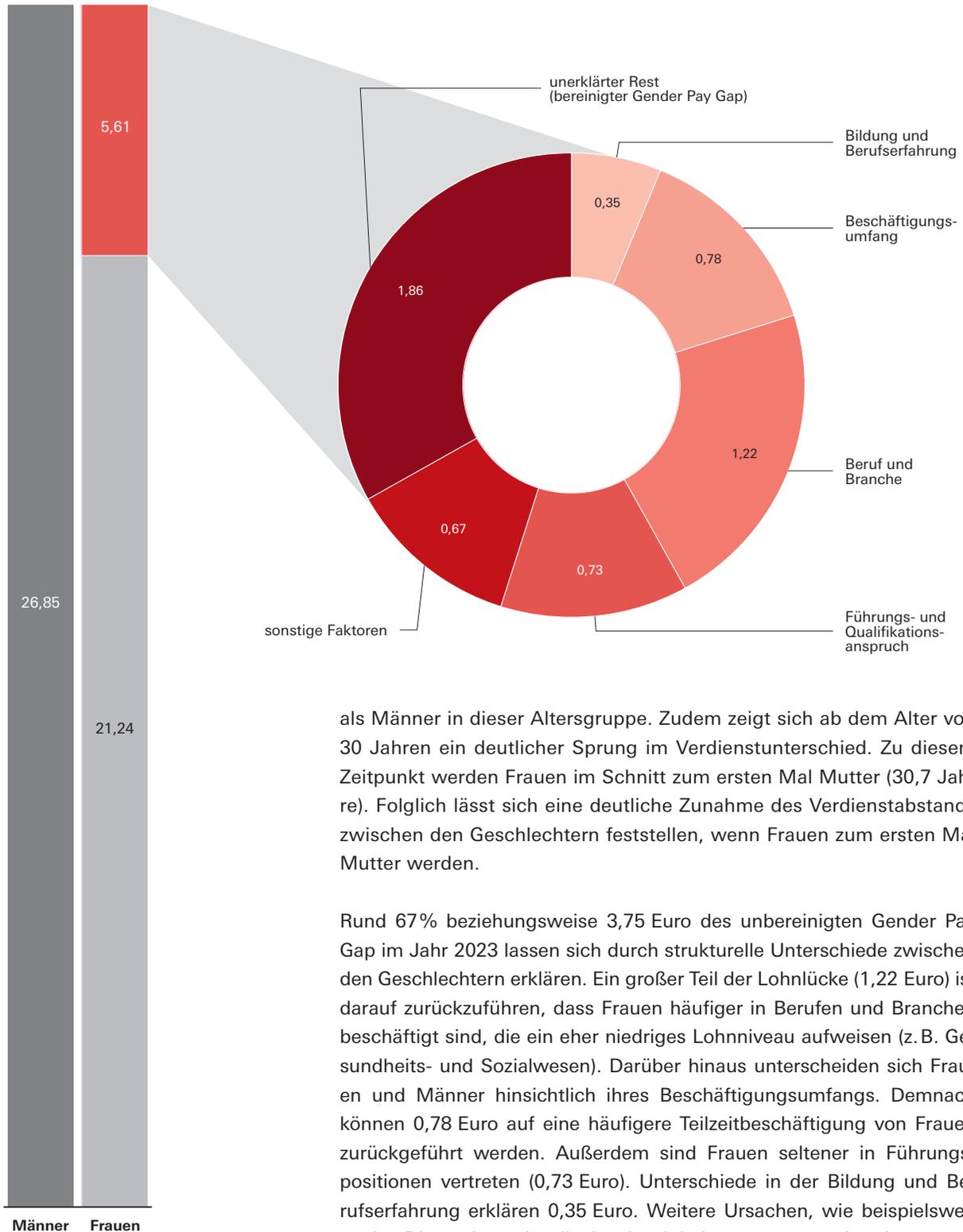
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste von Frauen und Männern in Bayern 2023 nach Alter in Euro



Quelle: Verdiensterhebung 2023.

1 Quelle: Statistik der Geburten 2022.

Gründe für den Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern in Bayern 2023
 Bruttostundenverdienst in Euro

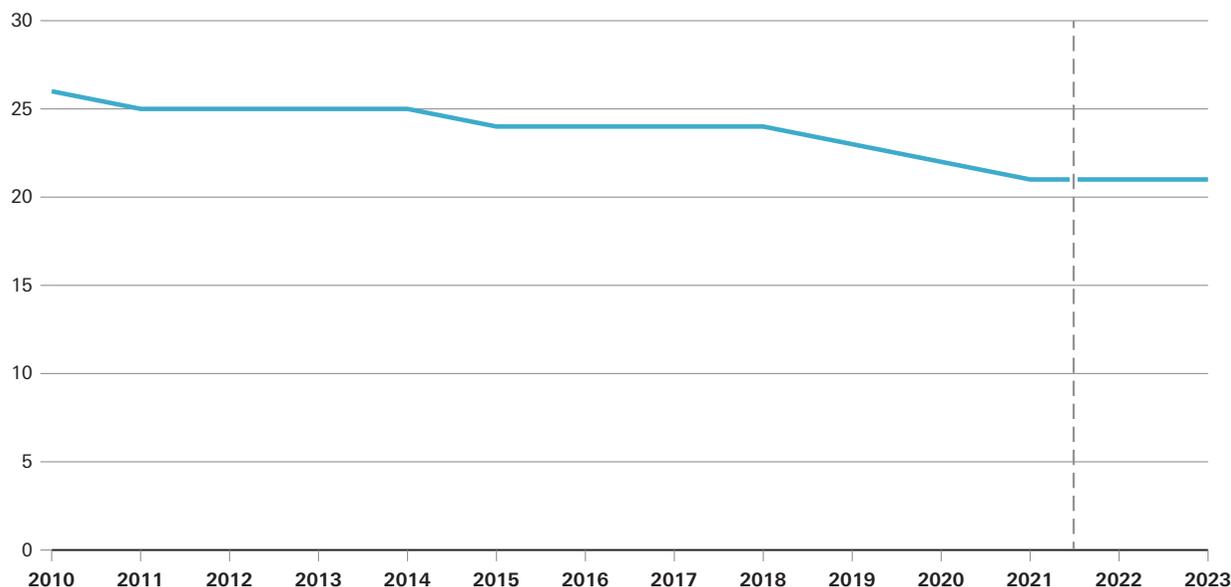


als Männer in dieser Altersgruppe. Zudem zeigt sich ab dem Alter von 30 Jahren ein deutlicher Sprung im Verdienstunterschied. Zu diesem Zeitpunkt werden Frauen im Schnitt zum ersten Mal Mutter (30,7 Jahre). Folglich lässt sich eine deutliche Zunahme des Verdienstabstands zwischen den Geschlechtern feststellen, wenn Frauen zum ersten Mal Mutter werden.

Rund 67% beziehungsweise 3,75 Euro des unbereinigten Gender Pay Gap im Jahr 2023 lassen sich durch strukturelle Unterschiede zwischen den Geschlechtern erklären. Ein großer Teil der Lohnlücke (1,22 Euro) ist darauf zurückzuführen, dass Frauen häufiger in Berufen und Branchen beschäftigt sind, die ein eher niedriges Lohnniveau aufweisen (z. B. Gesundheits- und Sozialwesen). Darüber hinaus unterscheiden sich Frauen und Männer hinsichtlich ihres Beschäftigungsumfangs. Demnach können 0,78 Euro auf eine häufigere Teilzeitbeschäftigung von Frauen zurückgeführt werden. Außerdem sind Frauen seltener in Führungspositionen vertreten (0,73 Euro). Unterschiede in der Bildung und Berufserfahrung erklären 0,35 Euro. Weitere Ursachen, wie beispielsweise das Dienstalster oder die Art des Arbeitsvertrags, machen insgesamt 0,67 Euro des geschlechtsspezifischen Verdienstabstands aus.

Quelle: Verdiensterhebung 2023.

Unbereinigter Gender Pay Gap in Bayern seit 2010* in Prozent



* Zwischen 2021 und 2022: Bruch in der Zeitreihe.

Quelle: Bis 2021: Verdienststrukturerhebungen, fortgeschrieben mit Ergebnissen der vierteljährlichen Verdiensterhebung.
Ab 2022: Verdiensterhebung.

Die verbleibenden 1,86 Euro beziehungsweise 33% des unbereinigten Gender Pay Gap 2023 können nicht durch die in die Analyse einbezogenen Faktoren erklärt werden und entsprechen somit dem bereinigten Gender Pay Gap. Dieser liegt in Bayern im Jahr 2023 bei 7%. Damit verdienen Frauen auch bei vergleichbaren arbeitsmarkt- und berufsrelevanten Eigenschaften pro Stunde immer noch 7% weniger als ihre männlichen Kollegen. Im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt (6%) liegt der bereinigte Gender Pay Gap im Freistaat um einen Prozentpunkt höher.

Der bereinigte Gender Pay Gap ist als Obergrenze für eine mögliche Verdienstdiskriminierung zu verstehen, da nicht sämtliche verdienstrelevanten Einflussfaktoren für die Analyse zur Verfügung stehen. So liegen in der Verdiensterhebung beispielsweise keine Angaben zu familienbedingten Erwerbsunterbrechungen vor. ■

Definition unbereinigter Gender Pay Gap

Der unbereinigte Gender Pay Gap ist definiert als Differenz zwischen den durchschnittlichen Bruttostundenverdiensten männlicher und weiblicher Beschäftigter im Verhältnis zum durchschnittlichen Bruttostundenverdienst männlicher Beschäftigter (Definition von Eurostat).

Berechnung des unbereinigten und des bereinigten Gender Pay Gap

Basis für die Berechnung des unbereinigten und des bereinigten Gender Pay Gap sind seit dem Berichtsjahr 2022 Daten der Verdiensterhebung. Die Ergebnisse zum Gender Pay Gap basieren auf dem repräsentativen Erhebungsmonat April.

Gemäß der Definition von Eurostat werden bei der Berechnung die Wirtschaftsabschnitte „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ und „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ sowie Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten (Kleinstbetriebe) nicht berücksichtigt.

Bis zum Berichtsjahr 2021 wurde der unbereinigte Gender Pay Gap jährlich auf Basis der Daten der vierjährigen Verdienststrukturerhebung berechnet, indem die Ergebnisse der Erhebung (zuletzt durchgeführt für das Berichtsjahr 2018) in den Zwischenjahren mit den jährlichen Veränderungsdaten der vierteljährlichen Verdiensterhebung fortgeschrieben wurden. Der bereinigte Gender Pay Gap konnte früher nur alle vier Jahre auf Basis der Daten der Verdienststrukturerhebung berechnet werden.

Zeitliche Vergleichbarkeit

Die Ergebnisse ab dem Jahr 2022 sind aufgrund des Wechsels der Datenquelle sowie methodischer Änderungen nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Bei der Verdiensterhebung fällt zum Beispiel der Anteil der Beschäftigten mit sehr hohen Verdiensten größer aus als in der vierjährigen Verdienststrukturerhebung, womit die Datenqualität verbessert wurde.

Regionale Ergebnisse zum Rinderbestand in Bayern für das Jahr 2023

Ergänzend zu den bayernweiten Ergebnissen der Rinderbestandserhebung veröffentlicht das Bayerische Landesamt für Statistik Auswertungen auf regionaler Ebene. Danach werden zum Stichtag 3. November 2023 in Bayern 39 113 Rinderhaltungen mit einem Rinderbestand von insgesamt 2 804 391 Tieren gezählt. Das sind bei den Rinderhaltungen 1,8% und beim Rinderbestand 2,2% weniger als im Vorjahr.

Unter den Regierungsbezirken hat Oberbayern mit 844 402 Tieren den größten Rinderbestand, gefolgt von Schwaben mit 610 413 Rindern. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Rückgang von 1,9% in Oberbayern beziehungsweise 1,7% in Schwaben. Die Regierungsbezirke Niederbayern und Oberpfalz liegen mit 407 012 (–3,0%) beziehungsweise 387 021 Tieren (–2,0%) nicht weit auseinander. Vergleichsweise weniger Rinder gibt es in Mittelfranken mit 260 512 (–2,5%), Oberfranken mit 196 952 (–3,1%) und Unterfranken mit 98 079 Tieren (–3,0%).

Das Ostallgäu ist mit 128 384 Tieren knapper Spitzenreiter bei den Rinderbeständen auf Kreisebene. Es folgen die Kreise Rosenheim mit 127 532, Unterallgäu mit 122 552 und Traunstein mit 103 283 Rindern.

Milchkühe stellen mit 1 056 855 Tieren einen Anteil von 37,7% am gesamten Rinderbestand dar. Der Milchkuhbestand geht um 2,0% (–21 421 Tiere) und die Haltungen sogar um 3,8% (–913 Haltungen auf 23 365) gegenüber dem Vorjahr zurück. Die größten Rückgänge verzeichnen Niederbayern und Mittelfranken mit einem Minus von jeweils 5,9%, gefolgt von Unterfranken mit –5,6% und Oberfranken mit –4,7%.

Den höchsten Milchkuhbestand auf Kreisebene hat der Kreis Ostallgäu mit 62 638. Es folgen die Kreise Unterallgäu mit 59 242 und Rosenheim mit 59 188 Milchkuhen. Durchschnittlich verfügen Milchkuhhalter in Bayern über 45 Tiere. Die im Durchschnitt größten Bestände gibt es in Mittelfranken mit 55 Kühen, die kleinsten mit 41 Tieren in Oberbayern. ■



Zur „Grünen Woche“: Bayerische Landwirtschaft im Wandel Zahl der Betriebe geht weiter zurück, Betriebsgrößen nehmen zu

Im Jahr 2023 bewirtschaften nach den ersten Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung in Bayern rund 81 560 Betriebe knapp 3 086 500 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat seit dem Jahr 2013 um 12,6% oder 11 740 Betriebe abgenommen. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche verringerte sich um 49 700 Hektar, also rund 1,6%. In der Viehhaltung zeigt sich ein ähnliches Bild. Die Zahl der viehhaltenden Betriebe hat relativ deutlich um fast ein Viertel um 24,6% abgenommen. Die Zahl der Ökobetriebe ist hingegen gestiegen: Mit rund 10 810 Betrieben gibt es im Jahr 2023 fast drei Viertel (71,6%) mehr Ökobetriebe in Bayern als noch im Jahr 2013.

Den Großteil der Agrarbetriebe bilden im Jahr 2023 mit 91,0% weiterhin die zumeist familiengeführten Einzelunternehmen (rund 74 250 Betriebe). Diese Betriebe werden zu knapp 55% (rund 40 580 Betriebe) im Nebenerwerb geführt. In den bayerischen landwirtschaftlichen Betrieben sind im Jahr 2023 rund 220 820 Arbeitskräfte beschäftigt und damit 20 780 oder 8,6% weniger als 2013.

Die Zahl der Familienarbeitskräfte macht mit etwa 145 190 Personen noch rund zwei Drittel aller Arbeitskräfte aus (2013: 76,2%), jedoch zeigt sich in dieser Gruppe ein deutliches Minus: Derzeit arbeiten in landwirtschaftlichen Betrieben Bayerns 38 810 weniger Familienarbeitskräfte als im Jahr 2013. Die ständigen Arbeitskräfte sowie die Saisonarbeitskräfte nehmen hingegen zu.

Die Zahl der Traktoren und anderen Zugmaschinen im Alleinbesitz (einschließlich Leasing) der landwirtschaftlichen Betriebe sinkt im Zeitraum von 2013 bis 2023 um 9,0% auf rund 247 290 Maschinen und damit in ähnlichem Maße wie die Anzahl der Arbeitskräfte (–8,6%). Jedoch steigt die Ausstattung je Betrieb von 3,0 auf 3,2 Traktoren/Zugmaschinen um 6,7%. Von 2013 bis 2023 ist der sogenannte „Standardoutput“ um 12,3% auf rund 9,2 Milliarden Euro gestiegen. Der durchschnittliche Standardoutput je Betrieb erhöht sich um 28,4% auf nunmehr rund 112,2 Tsd. Euro. Der Standardoutput eines landwirtschaftlichen Betriebes ist das Ergebnis einer standardisierten Berechnung und beschreibt den durchschnittlichen Geldwert der landwirtschaftlichen Bruttoerzeugung. ■

Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern

Landwirtschaftlich genutzte Fläche	2023		2020		2013	
	Betriebe ¹	Fläche	Betriebe ¹	Fläche	Betriebe ¹	Fläche
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
Insgesamt	81 560	3 086 500	84 756	3 107 697	93 300	3 136 200
unter 5 ha	2 910	5 300	3 092	5 732	3 600	7 500
5 bis unter 10 ha	15 450	111 600	15 789	114 591	16 300	120 000
10 bis unter 20 ha	21 000	316 100	22 120	335 229	25 700	392 600
20 bis unter 50 ha	22 710	765 100	24 224	808 877	29 100	962 300
50 bis unter 100 ha	13 580	938 100	13 977	961 514	14 200	977 700
100 bis unter 200 ha	4 880	651 000	4 632	614 594	3 700	491 100
200 bis unter 500 ha	990	270 500	875	233 644	600	159 500
500 bis unter 1 000 ha	40	23 800	42	•	unter 50	18 100
1 000 und mehr ha	unter 5	5 000	5	•	unter 50	7 600
darunter Ackerland	64 430	2 033 300	66 758	2 022 682	75 900	2 065 600
Dauergrünland ...	71 670	1 039 600	75 309	1 070 983	81 500	1 057 000
Dauerkulturen	3 660	13 600	3 692	13 957	4 100	13 500
darunter: Betriebe mit ökologischer Bewirtschaftung						
Insgesamt	10 810	423 000	9 839	374 939	6 300	217 600
darunter Ackerland	7 110	214 600	6 428	184 808	3 900	97 000
Dauergrünland ...	10 090	206 200	9 245	188 068	5 700 ²	115 000 ²

1 Einschließlich Betriebe ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche. 2 Wert für 2013 nur für Wiesen und Weiden.
Wert geheimgehalten: „•“



Traktoren und andere Zugmaschinen im Alleinbesitz (einschließlich Leasing) der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern

Traktoren und andere Zugmaschinen	2023	2013	Veränderung 2023 ggü. 2013 in %
	Anzahl		
Insgesamt	247 290	271 700	-9,0
Je Betrieb ¹	3,2	3,0	6,7

Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben in Bayern

Arbeitskräfte	2023	2020	2013
	Anzahl		
Insgesamt	220 820	232 600	241 600
davon Familienarbeitskräfte	145 190	158 400	184 000
Ständige Arbeitskräfte	35 410	32 500	24 500
Saisonarbeitskräfte	40 220	41 800	33 200

Standardoutput der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern

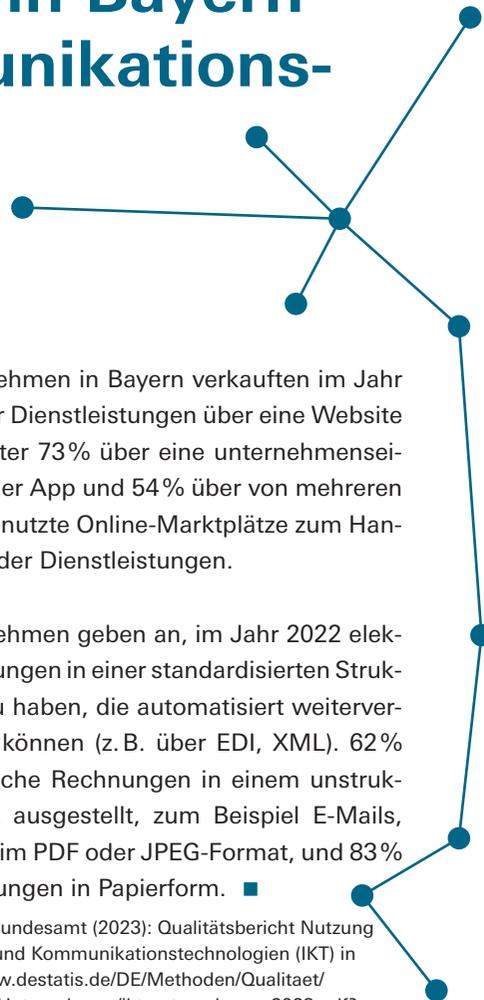
Standardoutput	2023	2013	Veränderung 2023 ggü. 2013 in %
	in Euro		
Insgesamt	9 155 039 200	8 154 195 400	12,3
Je Betrieb	112 249	87 398	28,4

1 Bezogen auf die Zahl Betriebe mit Alleinbesitz von Traktoren und anderen Zugmaschinen (einschließlich Leasing).

Erwerbsformen in landwirtschaftlichen Einzelunternehmen in Bayern

Betriebe	2023	2020	2013
	Anzahl		
Einzelunternehmen	74 250	77 960	88 100
davon Haupterwerbsbetriebe ..	33 670	34 770	42 300
Nebenerwerbsbetriebe ..	40 580	43 190	45 800

Wie setzen Unternehmen in Bayern Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) ein?



Nach den Ergebnissen der Erhebung zur „Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen“ 2023¹ haben 98% der Unternehmen² im Freistaat einen Internetzugang. Dieser ist rund zwei Dritteln aller in diesen Firmen tätigen Personen zugänglich. Ebenso zeigt sich, dass 91% aller Unternehmen im Freistaat über eine ortsfeste Internetverbindung, beispielsweise mittels Kabel oder Glasfaser, verfügen. Knapp die Hälfte davon kann eine Internetverbindung von 100 Mbit/s und mehr nutzen.

65% der Unternehmen in Bayern haben eine eigene Webseite. Von diesen Unternehmen stellen 22% Online-Bestell-, Reservierungs- oder Buchungssysteme dort bereit. 32% schreiben offene Stellen und/oder Online-Bewerbungen auf ihrer eigenen Webseite aus.

Der Anteil der Unternehmen, die Social Media nutzen, an den Unternehmen mit Internetzugang liegt bei 37%. Bei Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten beträgt dieser Anteil 64%.

„Enterprise Resource Planning“ (ERP) Software, zum Beispiel für Buchhaltung, Planung, Produktion oder Marketing, setzen 18% der Unternehmen in Bayern ein. Bei den Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten sind es 44%. Mit „Customer-Relationship-Management“ (CRM) Software arbeiten rund 14% der Firmen.

Anfang 2023 beziehen 32% der Unternehmen in Bayern kostenpflichtige IT-Dienste über Cloud-Computing (Cloud-Services) über das Internet. 13% der Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten nutzen eine Technologie der künstlichen Intelligenz.

12% der Unternehmen in Bayern verkauften im Jahr 2022 Waren oder Dienstleistungen über eine Website oder App, darunter 73% über eine unternehmenseigene Website oder App und 54% über von mehreren Unternehmen genutzte Online-Marktplätze zum Handel von Waren oder Dienstleistungen.

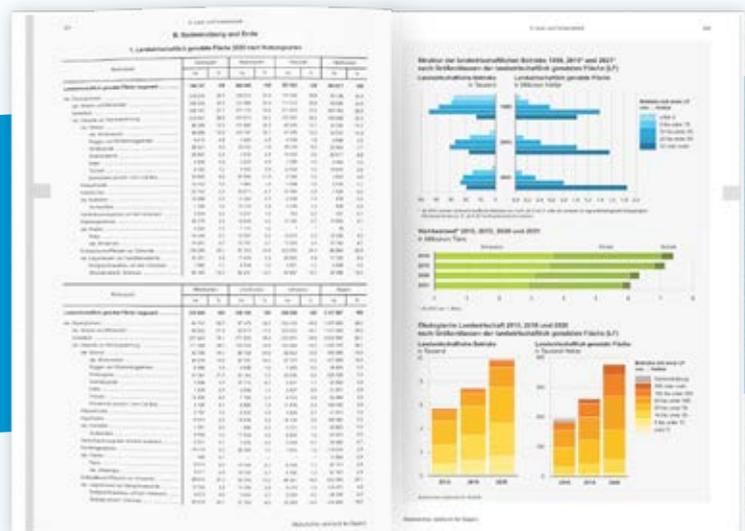
11% der Unternehmen geben an, im Jahr 2022 elektronische Rechnungen in einer standardisierten Struktur ausgestellt zu haben, die automatisiert weiterverarbeitet werden können (z.B. über EDI, XML). 62% haben elektronische Rechnungen in einem unstrukturierten Format ausgestellt, zum Beispiel E-Mails, E-Mail-Anhänge im PDF oder JPEG-Format, und 83% erstellten Rechnungen in Papierform. ■

1 Vgl. Statistisches Bundesamt (2023): Qualitätsbericht Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen (www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Unternehmen/ikt-unternehmen-2023.pdf?__blob=publicationFile), abgerufen am 18.01.2024. Die Angaben beziehen sich auf Januar 2023; davon abweichend beziehen sich die Angaben zum E-Commerce und zur Rechnungsstellung auf das Jahr 2022. Die Statistik zur Nutzung von IKT in Unternehmen 2023 beinhaltet die Module „Zugang zum und Nutzung des Internets“, „E-Commerce“, „Datennutzung, -austausch und -analyse“, „Cloud-Computing“, „Künstliche Intelligenz (KI)“ und „Rechnungsstellung“. Den Ergebnissen zur Nutzung von IKT in Unternehmen in Bayern liegen insgesamt rund 2 500 Meldungen zugrunde.

2 Unternehmen und Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit in den Abschnitten C bis J, L bis N sowie in der Gruppe 95.1 (Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen; Baugewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Verkehr und Lagerei; Gastgewerbe; Information und Kommunikation; Grundstücks- und Wohnungswesen; Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen; Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten) der EU-einheitlichen statistischen Systematik der Wirtschaftszweige NACE Rev. 2. Als Unternehmen werden hier die kleinsten rechtlich selbstständigen, wirtschaftlich tätigen Einheiten verstanden, die Bücher führen und den Ertrag ermitteln.

STATISTISCHES JAHRBUCH für Bayern 2023

Das Statistische Jahrbuch für Bayern ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Darin zusammengestellt sind jährlich aktuelle Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern.



Auf über 700 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken oder Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen.

Ebenso enthalten sind ausgewählte Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise sowie Regionen Bayerns, für Bund und Länder sowie die EU-Mitgliedstaaten.

Buch 39,- €
Buch + DVD 46,- €
PDF (DVD oder Datei) 12,- €

Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb

Nürnberger Straße 95 | 90762 Fürth

Telefon 0911 98208-6311 | Telefax 0911 98208-96638

vertrieb@statistik.bayern.de

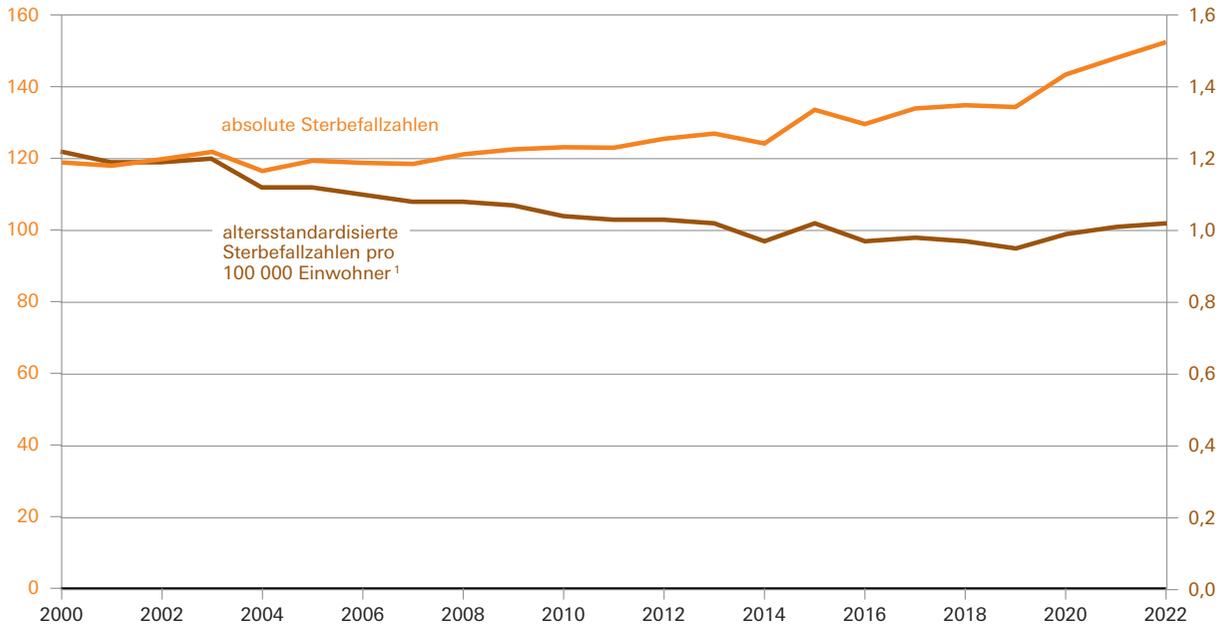
Analysen der Sterbefall- und Todesursachenstatistik zeigen den Einfluss von Covid-19 auf die Sterblichkeit in Bayern

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht regelmäßig Ergebnisse zur Entwicklung der Sterbefallzahlen und der Todesursachen in Bayern. Zuletzt fand hierzu am 20. September 2023 ein Online-Presses-Briefing mit dem Expertenteam des Kompetenzzentrums Demographie statt. Im Folgenden wird der zeitliche Verlauf der Sterbefallzahlen seit dem Jahr 2000 sowie während der Corona-Pandemie näher beleuchtet. Zudem werden die häufigsten Todesursachen 2022 dargestellt. Die Daten des Presses-Briefings wurden im Folgenden aktualisiert.

Rückgang der Sterblichkeit in Bayern durch Covid-19-Pandemie unterbrochen

Die absolute Zahl an Sterbefällen ist in Bayern von 118 846 im Jahr 2000 auf 134 313 im Jahr 2019 um mehr als 15 000 angestiegen (+13,0%). Die altersstandardisierte Sterbefallzahl je 100 000 Einwohner nahm im gleichen Zeitraum dagegen ab (vgl. Abb. 1). „Altersstandardisiert“ bedeutet, dass die absoluten Sterbefallzahlen um Wachstums- und Alterungseffekte der Bevölkerung bereinigt wurden. Altersstandardisierte Sterbefallzahlen erlauben somit – unabhängig von Veränderungen in den demographischen Strukturen der Bevölkerung – Aussagen über die Entwicklung der Sterblichkeit. Während es im Jahr 2000 in Bayern 1 222 Sterbefälle je 100 000 Einwohner gab, sank die altersstandardisierte Sterbefallzahl bis zum Jahr 2019 auf 946 je 100 000 Einwohner. Das entspricht einem Rückgang der Sterblichkeit um 22,6%.

Abb. 1
Entwicklung der Sterbefallzahlen in Bayern von 2000 bis 2022:
absolute und altersstandardisierte Sterbefallzahlen
 in Tausend



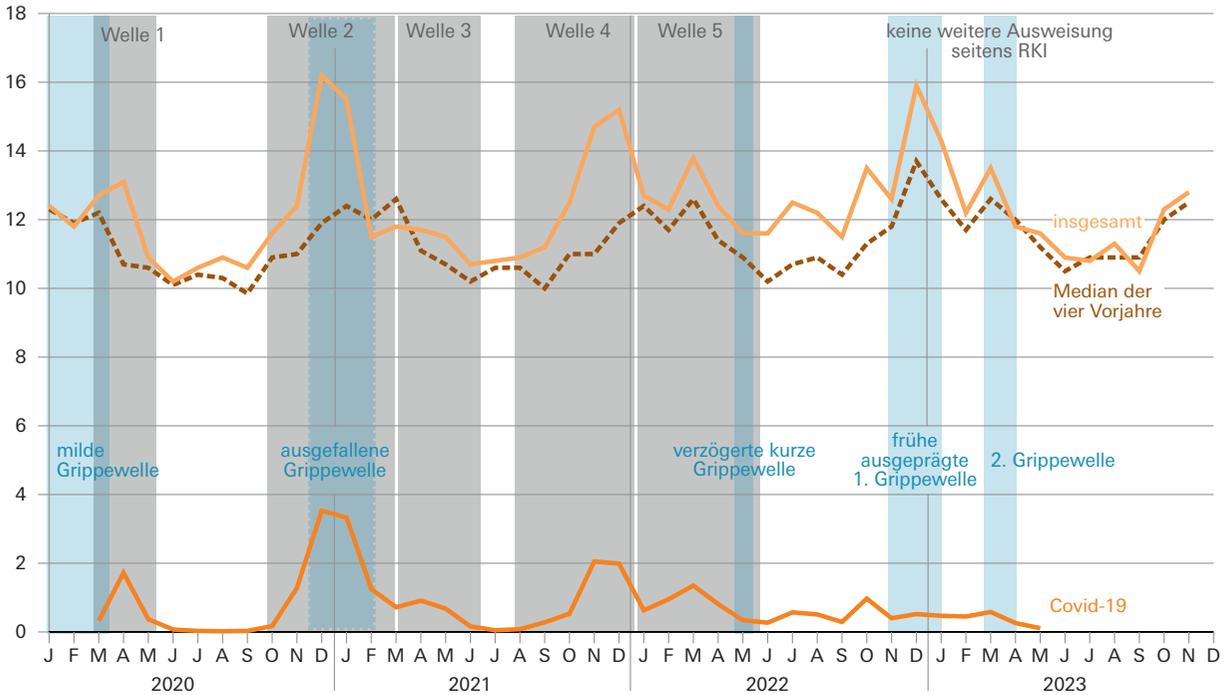
1 Altersstandardisierte Sterbefallzahlen: Um Alterseffekte bereinigte Anzahl der Sterbefälle je 100 000 Einwohner der durchschnittlichen Jahresbevölkerung, wodurch ein zeitlicher und räumlicher Vergleich möglich ist.

Durch die Covid-19-Pandemie ist der Rückgang der Sterblichkeit in Bayern jedoch unterbrochen worden. Seit dem Jahr 2020 steigen neben den absoluten Sterbefallzahlen auch die altersstandardisierten Sterbefallzahlen im Freistaat. Im Vergleich zum Jahr 2019 (143 313) – dem letzten Jahr vor der Pandemie – hat sich im Jahr 2020 ein Plus von 6,7% an Sterbefällen im Freistaat ereignet (+9 054), im Jahr 2021 ein Plus von 10,2% (+13 671) und im Jahr 2022 ein Plus von 13,5% (+18 104). Werden die absoluten Sterbefallzahlen um Wachstums- und Alterungseffekte der

Tab.1
Häufigste Todesursachen 2022 und 2021

	ICD-10 Positionen	absolute Sterbefallzahlen	altersstandardisierte Sterbefallzahlen je 100 000 Einwohner	
		2022	2022	2021
Chronische ischämische Herzkrankheit	I25	10 792	70	70
Demenz	FO3	7 998	49	45
COVID-19	U07.1 U07.2 U10.9	7 601	50	82
Akuter Myokardinfarkt	I21	6 895	47	46
Herzinsuffizienz	I50	5 504	34	34
Bösartige Neubildung der Bronchien und der Lunge	C34	5 340	39	39
Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheiten	J44	4 050	29	25
Vorhofflattern und Vorhofflimmern	I48	3 598	22	21
Hypertensive Herzkrankheit	I11	3 549	22	21
Bösartige Neubildungen der Brustdrüse ...	C50	2 971	21	20
alle genannten ICD-Positionen		58 298	383	403
alle Sterbefälle		152 417	1 020	1 006

Abb. 2
Entwicklung der Sterbefallzahlen und Covid-19-Sterbefallzahlen in Bayern seit 2020*
 in Tausend



* Die Zahlen der Todesursachenstatistik und der Sterbefallstatistik für das Jahr 2023 sind vorläufig.

Bevölkerung bereinigt, stieg somit im Freistaat die Sterblichkeit im Jahr 2020 um 4,3% (altersstandardisierte Sterberate 2019: 946 Sterbefälle je 100 000 Einwohner; 2020: 987 Sterbefälle je 100 000 Einwohner). Im Jahr 2021 lag die Sterblichkeit in Bayern um 6,3% (1 006 Sterbefälle je 100 000 Einwohner) und im Jahr 2022 um 7,8% (1 020 Sterbefälle je 100 000 Einwohner) über dem Wert aus dem Jahr 2019.

Covid-19 und Grippewellen 2022 und 2023

Die erhöhten Sterbefallzahlen in den Jahren 2020 und 2021 gingen mit hohen Covid-19-Sterbefallzahlen einher (vgl. Abb. 2). Die Zahl der Verstorbenen lag dabei fast kontinuierlich über dem Median¹ der vier Vorjahre. Auch im Jahr 2022 befanden sich die Sterbefallzahlen durchgängig über dem Median der vier Vorjahre. Neben der höheren Zahl an Covid-19-Sterbefällen im Frühjahr und Oktober 2022 hat im vierten Quartal auch eine frühe Grippewelle zu den erhöhten Sterbefallzahlen beigetragen.

Auswertungen der Todesursachenstatistik bestätigen dies. Die hohen Sterbefallzahlen am Ende des Jahres 2022 sind – anders als in den zwei Vorjahren – nicht mit erhöhten Covid-19-Sterbefallzahlen zu erklären. Ein Vergleich mit den Dezembermonaten der Jahre 2016 bis 2019

verdeutlicht, dass der Dezember 2022 insbesondere durch höhere Sterbefallzahlen im Zusammenhang mit Erkrankungen der Atmungsorgane geprägt war. Grippeerkrankungen und Pneumonien machten hier einen überdurchschnittlich hohen Anteil der Sterbefälle aus.

Während es in den ersten zwei Jahren der Covid-19-Pandemie laut Robert-Koch-Institut keine beziehungsweise nur sehr kurze und schwache Grippewellen gab, haben sich in der Grippesaison 2022/2023 gleich zwei Wellen ereignet: Eine ungewöhnlich frühe und stark ausgeprägte erste von Oktober 2022 bis Anfang Januar 2023, eine weitere ab Ende Februar 2023. Dies zeigte sich auch in vergleichsweise hohen Sterbefallzahlen zu Beginn des Jahres 2023. Erst seit April 2023 bewegen sich die Sterbefallzahlen im Freistaat wieder auf dem Niveau der Vorjahre².

Covid-19 auch im Jahr 2022 unter den drei häufigsten Todesursachen

Auf das ganze Jahr betrachtet, befand sich Covid-19 im Jahr 2022 erneut unter den häufigsten Todesursachen in Bayern (vgl. Tab. 1). Absolut gesehen belegte die Erkrankung mit 7 601 Sterbefällen Rang drei, altersstandardisiert stellte Covid-19 mit 50 Sterbefällen je 100 000 Einwohner die zweithäufigste Todesursache dar. Im Jahr 2021 war Covid-19 mit 82 Sterbefällen je 100 000 Einwohner (altersstandardisiert) noch die häufigste Todesursache in Bayern. Im Jahr 2020 befand sich die Infektionskrankheit mit 51 Sterbefällen je 100 000 Einwohner auf Rang zwei.

Die chronische ischämische Herzkrankheit bildete im Jahr 2022 mit knapp 10 792 Verstorbenen beziehungsweise 70 Sterbefällen je 100 000 Einwohner die häufigste Todesursache in Bayern. Auf Rang zwei folgte Demenz mit 7 998 Sterbefällen beziehungsweise 49 Verstorbenen je 100 000 Einwohner.

Myokardinfarkte (absolut: 6 895; altersstandardisiert: 47 je 100 000 Einwohner), Herzinsuffizienzen (absolut: 5 504; altersstandardisiert: 34 je 100 000 Einwohner) und Krebserkrankungen im Bereich der Lunge und Bronchien (absolut: 5 340; altersstandardisiert: 39 je 100 000 Einwohner) belegten in der Todesursachenstatistik 2022 die Ränge vier bis sechs. Werden alle Erkrankungen des Herzkreislaufsystems und Neubildungen zusammengefasst, so verursachten sie 56,7 % der Sterbefälle in Bayern im Jahr 2022. ■

Dipl.Soz.Univ. Dr. Andrea Buschner

Dipl.Dem.Univ. Dr. Karin Tesching

Ausführliche Ergebnisse der Sterbefallstatistik enthält der Statistische Bericht „Sterbefallmonitoring in Bayern von Januar 2016 bis Dezember 2023“, kostenlos abrufbar unter: www.statistik.bayern.de/statistik/gebiet_bevoelkerung/bevoelkerungsbewegung/index.html
Statistikdaten zu den Sterbefällen und Todesursachen enthält GENESIS-Online Bayern unter: www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/ (Code 12613)

- 1 Der Median kurz erklärt: Der Median wird in der Statistik auch als Zentralwert bezeichnet. Beim Median handelt es sich also um den Wert, der – in einer nach Größe sortierten Reihe von Werten – genau in der Mitte liegt. Wenn die Anzahl der sortierten Werte gerade ist, ergibt sich der Median aus dem arithmetischen Mittel der beiden mittleren Zahlen.
- 2 Der Vergleichswert für das Jahr 2023 ist der Median der Jahre 2019 bis 2022. In die Berechnung des Medians für das Jahr 2023 fließen somit drei Jahre (2020–2022) mit pandemiebedingt hohen Sterbefallzahlen ein.



REGIONALISIERTE BEVÖLKERUNGS- VORAUSBERECHNUNG FÜR BAYERN 2022 BIS 2042

ZUSAMMENFASSUNG VON METHODIK, MODELLANNAHMEN UND ERGEBNISSEN

Valerie Leukert, M.Sc.

Im Jahr 2042 werden nach den Ergebnissen der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung etwa 13,98 Millionen Menschen in Bayern leben – gegenüber dem Jahr 2022 ein Plus von circa 609 900 Personen (+4,6%). Dass die Bevölkerung im Freistaat auch in Zukunft wachsen wird, ist dabei auf Wanderungsgewinne zurückzuführen, welche vor allem gegenüber dem Ausland erzielt werden. Neben einer kontinuierlich hohen Zuwanderung aus den Ländern der EU trägt in den vergangenen Jahren auch eine verstärkte Zuwanderung von Schutzsuchenden zu dieser Entwicklung bei. Wenngleich die Einwohnerzahl in Bayern deutlich stärker zunehmen wird, als noch in älteren Vorausberechnungen angenommen, werden sich auf lange Sicht die seit Jahren bestehenden Trends der Bevölkerungsentwicklung nicht ändern. Die Folgen des demographischen Wandels werden in den kommenden Jahren auch in Bayern immer deutlicher zu spüren sein: Die Bevölkerung wird insgesamt älter, internationaler und in manchen Kreisen – trotz Wanderungsgewinnen – auch weniger. Die jährlich aktualisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik veranschaulicht diese Entwicklung. Sie zeigt auf, wie sich die unterschiedlichen Konstellationen von Fertilität, Mortalität und Migration langfristig auf die Bevölkerungsstruktur der kreisfreien Städte und Landkreise Bayerns auswirken könnten und ist damit eine wichtige Informationsgrundlage für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Dieser Beitrag beschreibt die zentralen Ergebnisse sowie die Methodik, die Datengrundlage und die Annahmen der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern.

Methodik und Datengrundlagen

Methodik

Bevölkerungsvorausberechnungen sind Modellrechnungen, die auf Basis der demographischen Grundgleichung¹ zeigen, wie sich Bevölkerungszahl und -struktur anhand bestimmter Annahmen zu Geburten, Sterbefällen und Wanderungen innerhalb einer Raumeinheit über einen festgelegten Zeitraum hinweg entwickeln würden. Die zugrunde liegenden Annahmen werden dabei auf Basis der vergangenen Entwicklung und aktuellen Trends getroffen und in die Zukunft fortgeschrieben.

Aber auch gravierende Ereignisse müssen – sofern sie sich auf die Bevölkerungsentwicklung auswirken – bei der Modellierung der Annahmen mitbedacht werden. Dies trifft auch auf den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine zu, vor dem seit dem Frühjahr 2022 zahlreiche Menschen geflohen sind. Die Unsicherheit im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Krieges in der Ukraine sowie anderer aktueller Konflikte erschwert auch bei dieser Vorausberechnung die Annahmenbildung. Es wird daher weitgehend an der Prämisse festgehalten, bestehende Entwicklungstendenzen fortzuführen und deren langfristige Konsequenzen für die Bevölkerungsentwicklung sichtbar zu machen. Die vergleichsweise volatilen Effekte von außergewöhnlichen Ereignissen (z. B. Ukraine-Krieg, Corona-Pandemie) werden in der Vorausberechnung zwar berücksichtigt, sollen aber aufgrund ihrer ungewissen Entwicklung nicht überbetont werden. Eine Vorausberechnung sollte also keinesfalls als exakte Vorhersage im Sinne einer unabänderlichen Tatsache missverstanden werden. Sie veranschaulicht vielmehr, wie sich die Bevölkerung unter den zuvor definierten und als plausibel erachteten Voraussetzungen verändern könnte.

- 1 Der Bevölkerungsstand zu einem zukünftigen Zeitpunkt $t+1$ ergibt sich aus dem zuletzt festgestellten Bevölkerungsstand zum Zeitpunkt t zuzüglich der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung zwischen t und $t+1$. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung errechnet sich aus der Zahl der realisierten Geburten abzüglich der Zahl der Sterbefälle, die räumliche Bevölkerungsentwicklung aus der Zahl der Zuzüge abzüglich der Fortzüge.
- 2 Der KOSIS-Verbund (kurz für Kommunales Statistisches Informationssystem) ist eine kommunale Selbsthilfeorganisation, die Gemeinschaftsprojekte zur Entwicklung, Wartung und Pflege von Datenverarbeitungssystemen im Bereich der Kommunalstatistik, Stadtforschung und Planung sowie Wahlen organisiert (vgl. KOSIS 2023a).

Valerie Leukert

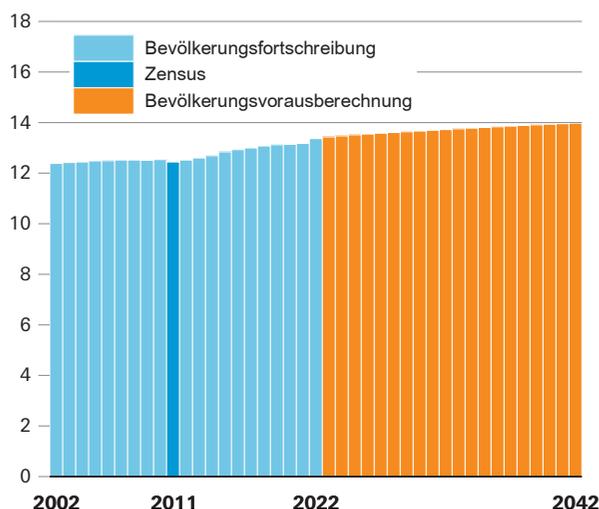
ist seit April 2017 am Bayerischen Landesamt für Statistik tätig und beschäftigt sich als Referentin im Sachgebiet „Bevölkerung, Kompetenzzentrum Demographie“ insbesondere mit Bevölkerungsvorausberechnungen und dem demographischen Wandel in Bayern. Zuvor studierte sie Soziologie an der Universität Bremen und Demographie an der Universität Rostock.

Um dies zu modellieren, bedient sich die nationale und internationale amtliche Statistik in der Regel des sogenannten Kohorten-Komponenten-Modells: Dabei wird für nach Alter und Geschlecht differenzierte Bevölkerungsgruppen („Kohorten“) nicht die Bevölkerungsentwicklung selbst, sondern die Entwicklung ihrer Komponenten vorausberechnet. Durch Verrechnung von zukünftigen natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen mit der Ausgangspopulation erhält man schließlich Bevölkerungsstruktur und -bestand kommender Jahre.

Zentral für die Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern ist der Bottom-Up-Ansatz: Im Gegensatz zur koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bund und Länder (vgl. StBA 2022a, StBA 2022b) wird die Vorausberechnung für Bayern nicht zunächst auf oberster regionaler Ebene gerechnet und auf ein zweites Modell auf eine niedrigere regionale Ebene heruntergebrochen. Vielmehr werden alle Annahmen auf Kreisebene getroffen und zu den Ergebnissen für Regionen, Regierungsbezirke und den Freistaat Bayern aggregiert. Dieser regionalisierte Ansatz wird mit dem Programm SIKURS umgesetzt, das vom KOSIS-Verbund² eigens für kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen entwickelt wurde (vgl. KOSIS 2023b).

Für die Berechnung benötigt man daher nicht nur Informationen über die Ausgangsbevölkerung in den interessierenden Gebietseinheiten, sondern auch über das Geburtenverhalten und die Sterblichkeit der dort lebenden Einwohner sowie die Struktur der Zu- und Abwanderung über die Grenzen Bayerns. Zusätzlich müssen auch die Binnenwanderungsströme zwischen allen 96 kreisfreien Städten und Landkreisen in Bayern analysiert und aufbereitet werden.

Abb. 1
Entwicklung der Bevölkerungszahlen Bayerns 2002 bis 2042
 in Millionen



Datengrundlagen

Die Bewegungskomponenten der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik werden aus den Jahresdatensätzen der Statistik der Geburten, der Statistik der Sterbefälle und der Wanderungsstatistik generiert. Bei diesen laufenden Bevölkerungsstatistiken handelt es sich um amtliche Vollerhebungen der Verwaltungsdaten von Standes- und Einwohnermeldeämtern.

Als Ausgangsbevölkerung der Vorausberechnungsmodelle wird jeweils das aktuellste Ergebnis der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung zum Stichtag 31. Dezember herangezogen, in diesem Fall der 31. Dezember 2022³. Grundsätzlich ermittelt man mithilfe der Fortschreibungsmethode den Bevölkerungsstand, indem das Ergebnis des letzten Zensus⁴ mit den Daten zu natürlichen Bevölkerungsbewegungen und Wanderungen sowie zu Staatsangehörigkeitswechseln und Familienstandsänderungen verrechnet wird. Abbildung 1 gibt unter anderem einen Überblick über die festgestellten Einwohnerzahlen für Bayern in den Jahren 2002 bis 2022.

Der Einwohnerbegriff der amtlichen Fortschreibung und damit auch der amtlichen Vorausberechnungen bezieht sich ausschließlich auf die Einwohner mit alleiniger Wohnung oder Hauptwohnung in einer Gemeinde. Aufgrund der unterschiedlichen Datengrundlage weichen die Ergebnisse der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder von den Vorausberechnungsprodukten der Städtestatistik ab, die sich auf den Bestand der Einwohnermelderegister und oft auf Haupt- und Nebenwohnsitze beziehen (vgl. z. B. Landeshauptstadt München 2023).

³ Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Vorausberechnung lagen bereits vorläufige Ergebnisse aus den Bewegungsstatistiken bis zum Berichtsmonat September 2023 vor. Soweit möglich wurden diese bei der Annahmenseitigen Berücksichtigung berücksichtigt.

⁴ Ausgangsbestand der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung 2022 bis 2042 ist die amtliche Bevölkerungsfortschreibung zum Stichtag 31.12.2022 auf Basis des Zensus 2011. Die Veröffentlichung der ersten, vollständig mit den Ergebnissen des Zensus 2022 revidierten Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung ist für 2025 vorgesehen.

Annahmen zu den Bewegungskomponenten Fertilität

Seit dem Jahr 2012 ist die Zahl der Lebendgeborenen in Bayern stetig gewachsen. Auch die zusammengefasste Geburtenziffer (TFR)⁵ ist von 1,36 im Jahr 2011 angestiegen und lag in den vergangenen Jahren bis einschließlich 2020 relativ stabil bei etwa 1,55 Kindern pro Frau. Diese Entwicklung ist – zumindest anteilig – auch ein Resultat der gestiegenen Zuwanderung, da die TFR der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit teilweise deutlich höher und auch stärker angestiegen ist als die der Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Mit dem Jahr 2021 erreichten sowohl die Zahl der Geburten als auch die TFR einen neuen Höchststand: In diesem Jahr wurden insgesamt 134 321 Kinder geboren, dies entsprach einer TFR von circa 1,61 Kindern pro Frau.

Dagegen ist im Jahr 2022 mit 124 897 Kindern ein merklicher Rückgang der Geburtenzahlen zu verzeichnen, auch die TFR fiel auf 1,49 Kinder pro Frau. In der Diskussion zu den möglichen Hintergründen werden verschiedene Aspekte in Erwägung gezogen. Denkbar ist, dass einige Schwangerschaften im Jahr 2020 möglicherweise „vorgezogen“ worden sind. Die dann im vergleichsweise geburtenreichen Jahr 2021 geborenen Kinder fehlen nun bei den Geburten 2022. Möglich ist auch, dass Schwangerschaften in den ersten drei Quartalen 2021 bewusst verschoben wurden, um Impfmöglichkeiten (für junge Menschen circa ab Sommer 2021) beziehungsweise die Impfpflicht für Schwangere der STIKO (10.09.2021, STIKO 2021) abzuwarten.

Angesichts der großen wirtschaftlichen und sozialen Unsicherheit für viele Menschen erscheint aber auch ein allgemeiner Aufschub der Familiengründung oder -erweiterung und damit ein temporärer Rückgang der Geburten – möglicherweise gefolgt von einem späteren Nachholen und damit erneuten Anstieg der Geburtenzahlen – plausibel. Da hier verschiedene, einander ausgleichende Effekte denkbar sind, wurden weitere mögliche Auswirkungen von Ausnahmeeignissen und -entwicklungen (z. B. Pandemie, sehr hohe Inflation) bei der langfristigen Modellierung der Fertilität nicht hinterlegt. Für das Jahr 2023 wurde in der Vorausberechnung die sich aktuell abzeichnende erneut niedrigere Geburtenzahl berücksichtigt, anschließend jedoch eine zügige Normalisierung des Geburtenverhaltens angenommen.

Die Entwicklung der alters- und kreissspezifischen Geburtenraten wurde in zwei Zeitphasen unterteilt. Auf Basis der Geburtenzahlen des Jahres 2022 erfolgte eine Berechnung der alters- und kreissspezifischen Geburtenraten für das Jahr 2022. Diese Werte laufen in der ersten Phase bis zum Jahr 2032 linear auf den langfristigen Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2020 zu, während sie in der zweiten Phase von 2032 bis 2042 konstant gehalten werden. Die Jahre 2021 und 2022 wurden bei der langfristigen Durchschnittsbildung nicht berücksichtigt, da es sich bei den Geburtenzahlen in diesen Jahren um eine Sonderentwicklung unter dem Eindruck der Corona-Pandemie handeln könnte.

⁵ Die TFR (Total Fertility Rate) gibt an, wie viele Kinder eine Frau durchschnittlich im Laufe des Lebens hätte, wenn die zu einem einheitlichen Zeitpunkt ermittelten altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern für den gesamten Zeitraum ihrer fruchtbaren Lebensphase gelten würden.



Eine Vorausberechnung sollte keinesfalls als exakte Vorhersage im Sinne einer unabänderlichen Tatsache missverstanden werden. Sie veranschaulicht vielmehr, wie sich die Bevölkerung unter den zuvor definierten und als plausibel erachteten Voraussetzungen verändern könnte.

Damit ergibt sich für Bayern – nach dem Anstieg der TFR im Jahr 2021 und dem deutlichen Rückgang in den Jahren 2022 und voraussichtlich auch 2023 – künftig eine Entwicklung, die sich konstant auf dem Niveau vor der Corona-Pandemie bewegt (TFR 2032: 1,55; TFR 2042: 1,55). Auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise zeigen sich dagegen auch Unterschiede im Trendverlauf bis 2032. Ab dem Jahr 2032 wird die Spanne der TFR von 1,17 Kindern pro Frau in der Stadt Passau bis zu 1,80 Kindern pro Frau im Landkreis Ostallgäu reichen.

Darüber hinaus wurde bei der Modellierung der Geburtenraten die Annahme berücksichtigt, dass das Alter der Mütter bei der Geburt auch weiterhin moderat ansteigen wird.

Mortalität

Ebenso wie die Fertilität wurde auch die Mortalität unter Berücksichtigung kreispezifischer Differenzen modelliert. Für die langfristige Entwicklung ab 2025 wurden dabei die jeweiligen mittleren alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten auf Grundlage der Sterbefälle in den Jahren 2015 bis 2019⁶ berechnet. Der Übergang zwischen dem aktuell erhöhten Niveau der Sterblichkeit und dem Durchschnitt der Vorjahre der Pandemie wurde über einen linearen Verlauf modelliert.

Die Sterberaten wurden zudem über den gesamten Vorausberechnungshorizont hinweg dynamisiert, um einer weiterhin steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. Dazu wurden Analysen des Statistischen Bundesamts im Rahmen der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2070 für die Bundesländer genutzt (StBA 2022b). Damit ergibt sich für das Jahr 2042, dem Endjahr der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung, für Männer eine Lebenserwartung ab Geburt von 80,9 Jahren (+1,8 Jahre seit 2022) und für Frauen eine Lebenserwartung von 85,0 Jahren (+1,4 Jahre seit 2022).

Die Verteilung der Sterbefälle auf die einzelnen Kreise erfolgt getrennt nach Alter und Geschlecht anhand der berechneten durchschnittlichen geschlechts- und altersspezifischen Sterberaten. Die Zahl der zukünftigen Sterbefälle auf regionaler Ebene hängt damit im Wesentlichen von der Altersstruktur der Bevölkerung vor Ort ab.

⁶ Das Mortalitätsgeschehen in den Jahren 2020 bis 2022 war stark von der Corona-Pandemie geprägt, damit ergeben sich für diese Jahre Sterberaten, die mitunter deutlich von gewöhnlichen Jahren abweichen. Um verzerrende Effekte für die künftige Entwicklung zu vermeiden, wurden diese Jahre bei der Berechnung der langfristigen alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten für alle kreisfreien Städte und Landkreise ausgeschlossen.

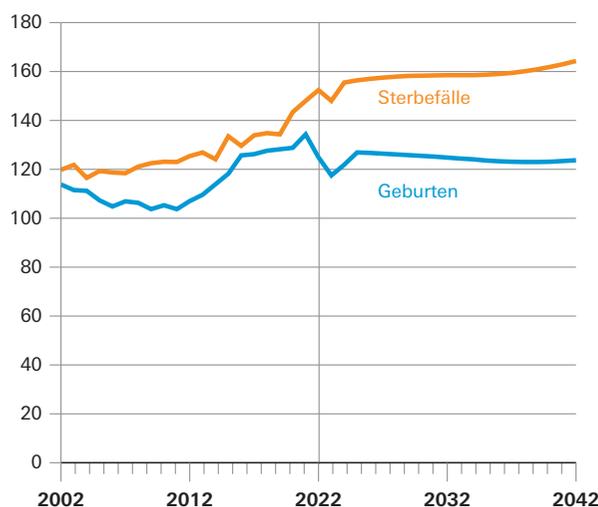


Yakovchuk Olena / stock.adobe.com

Nach den vorläufigen Monatsergebnissen der amtlichen Sterbefallstatistik zeichnen sich für das Jahr 2023 im Vergleich zum Jahr 2022 etwas niedrigere Sterbefallzahlen ab, was in der vorliegenden Vorausberechnung berücksichtigt wurde.

Abbildung 2 zeigt die natürlichen Bevölkerungsbewegungen der vergangenen 20 Jahre sowie die, auf Grundlage der beschriebenen Annahmen, vorausberechneten Geburten und Sterbefälle. Dabei wird deutlich, dass sich der bereits vor dem Jahr 2002 einsetzende – und nur für kurze Zeit gebremste – Entwicklungspfad einer sich stetig vergrößernden Schere zwischen der Zahl der Lebendgeborenen und der Zahl der Gestorbenen in den nächsten 20 Jahren fortsetzen wird. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung Bayerns ist also im Berechnungszeitraum mit einem Saldo von durchschnittlich –34 400 Personen pro Jahr weiterhin negativ. Regionale Ausnahmen mit einem Geburtenüberschuss bis 2042 werden lediglich die Landeshauptstadt München (+6,2%) und der Landkreis Freising (+0,1%) sowie die Städte Ingolstadt (+1,0%) und Regensburg (+0,2%) darstellen.

Abb. 2
Entwicklung der Geburten und Sterbefälle Bayerns 2002 bis 2042
 in Tausend



Binnenwanderung innerhalb Bayerns

Das Binnenwanderungsverhalten zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen in Bayern wurde auf Grundlage der tatsächlichen Wanderungsbewegungen in zwei Basiszeiträumen (2017 bis 2021; 2014 und 2017 bis 2019) modelliert. Die Jahre 2015 und 2016 werden aufgrund der Bewegungen Schutzsuchender innerhalb Bayerns, die in diesen Jahren für eher ungewöhnliche Wanderungsströme gesorgt haben, bei der Modellierung der künftigen Binnenwanderung ausgeschlossen, ähnliches gilt auch für das Jahr 2022 aufgrund des kriegsbedingten Zuzugs aus der Ukraine. Eine Unterscheidung der zukünftigen Entwicklung in zwei Zeitphasen mit verschiedenen Basisjahren begründet sich mit dem schon seit einigen Jahren zu beobachtenden und durch die Corona-Pandemie deutlich verstärkten Trend einer zunehmenden Abwanderung aus den großen Städten. Für die nächsten zwei Jahre wird noch ein verstärkter Einfluss dieser Wanderungsbewegungen auf die Binnenwanderungsströme angenommen, weshalb die Raten ausgehend vom Mittel der Jahre 2017 bis 2021 auf das längerfristige Mittel der Jahre 2014 und 2017 bis 2019 zulaufen. Ab 2025 werden die Raten auf Basis der Wanderungsströme der Jahre 2014 und 2017 bis 2019 – ohne den verstärkenden Effekt der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 – konstant gehalten.

Die kreisspezifischen Binnenwegzugsraten wurden in einer demographisch differenzierten Matrix zusammengefasst. Dadurch ist für Männer und Frauen jeden Alters innerhalb jedes Herkunftskreises festgelegt, welcher Anteil der ansässigen Personen jährlich in jeden anderen Zielkreis innerhalb Bayerns abwandert. Diese Annahmen führen zu einem Binnenwanderungsvolumen, das sich in Abhängigkeit von der Bevölkerungsgröße der Herkunftskreise reguliert.

Außenwanderung mit Bund und Ausland

Die Außenwanderung ist im Vergleich zu den bereits beschriebenen Bewegungskomponenten den stärksten Schwankungen und damit auch den größten Unsicherheiten unterworfen. Dies zeigt sich beispielsweise in der außergewöhnlich hohen Zahl an Zuzügen aus dem Ausland, die zu Beginn des Kriegs in der Ukraine in Bayern zu verzeichnen waren.

Grundsätzlich werden im Vorausberechnungsmodell zwei Herkunfts- beziehungsweise Zieltypen von Außenwanderungen unterschieden: Wanderungen mit dem restlichen Bundesgebiet und Wanderungen mit dem Ausland⁷. Diese unterliegen in der Regel unterschiedlichen äußeren Einflussfaktoren und weisen dadurch auch unterschiedliche demographische Strukturen auf.

Bei den Wanderungsbewegungen gegenüber dem übrigen Bundesgebiet setzt sich der – schon seit Anfang der 2000er-Jahre zu beobachtende – tendenziell rückläufige Trend der Wanderungsgewinne mit einem Wanderungssaldo in Höhe von +2 245 Personen im Jahr 2020 und einem Wanderungssaldo von lediglich +410 Personen im Jahr 2021 weiter fort (vgl. Abbildung 3). Im Jahr 2022 fällt das Wanderungsplus mit 5 313 Personen wieder etwas höher aus, ein ähnlicher Wert zeichnet sich auf Basis der bisherigen Entwicklung auch für das Jahr 2023 ab. Für die folgenden Jahre wird ein konstanter Saldo in Höhe von jährlich etwa +4 400 Personen angenommen. Dies entspricht dem Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2022 und liegt damit etwas höher als in der vorherigen Vorausberechnung.

⁷ Um darüber hinaus den möglichen Effekt der Wanderungen Schutzsuchender aus der Ukraine gesondert berücksichtigen zu können, wurde in dieser Vorausberechnung erneut ein dritter Außenwanderungstyp genutzt. Demnach wird der künftige Verlauf der Zu- und Fortzüge gegenüber der Ukraine in Anzahl und Struktur zwar separat modelliert, im Rahmen des vorliegenden Beitrages aber nur noch zusammenfassend als Teil der Wanderung gegenüber dem Ausland ausgewiesen.

In Anlehnung an die Analysen des Statistischen Bundesamts zur innerdeutschen Wanderung (StBA 2022b) wurde angenommen, dass sich die Zuzüge nach Bayern aus dem restlichen Bundesgebiet langfristig auf etwa 91 000 Personen im Jahr 2032 und damit auf circa drei Viertel des aktuell für das Jahr 2023 angenommenen Niveaus (etwa 121 000 Personen im Jahr 2023) reduzieren, da sich durch die rückläufige Bevölkerungsentwicklung in den anderen Bundesländern auch das Zuwanderungspotenzial nach Bayern verringert. Die Fortzüge aus Bayern in das restliche Bundesgebiet gehen bis 2032 im Vergleich zu 2023 von geschätzten circa 116 000 auf etwa 86 000 Fälle zurück. Für den Zeitraum von 2032 bis 2042 wurden diese Werte konstant gehalten (vgl. Abbildung 3).

Gegenüber dem Ausland lag der Wanderungssaldo im Jahr 2020 mit +30 993 Personen deutlich niedriger als noch im Jahr 2019 (+55 245 Personen) und setzt sich auch aus insgesamt reduzierten Wanderungsbewegungen – also sowohl geringeren Zu- als auch Fortzügen – zusammen (Auslandszuzüge 2019: 272 870, 2020: 208 217; Auslandsfortzüge 2019: 217 625, 2020: 177 224). Hier zeigten sich die Auswirkungen der Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung, die zeitweise mit strengen (Ein-)Reisebeschränkungen einhergingen, besonders deutlich. Das Jahr 2021 hat mit einem Wanderungssaldo von insgesamt +52 362 Personen nahezu den Stand des Jahres 2019 erreicht. Auch die zugrunde liegenden Zu- und Fortzüge haben sich gegenüber dem Jahr 2020 wieder erhöht, wenngleich sie noch unter dem Niveau vor der Pandemie lagen (Auslandszuzüge 2021: 236 551; Auslandsfortzüge 2021: 184 189). Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine führte im Jahr 2022 mit einem Plus von insgesamt 217 255 Personen zu einem außergewöhnlich hohen Wanderungsgewinn gegenüber dem Ausland (Auslandszuzüge 2022: 444 027; Auslandsfortzüge 2022: 226 772). Davon gehen +137 811 Personen (63,4%) auf das Herkunftsland Ukraine zurück. Neben der Größenordnung ist aber auch die demographische Struktur der Zuwanderung Schutzsuchender aus der Ukraine auffällig. So sind vor allem Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (34,1%) und Frauen (18 Jahre alt oder älter: 47,9%) im Jahr 2022 nach Bayern zugezogen.

Für das Jahr 2023 deuten die bisher verfügbaren vorläufigen Monatsergebnisse dagegen auf einen starken Rückgang der Zuzüge aus der Ukraine und damit auch einen deutlich reduzierten Wanderungssaldo hin (Januar bis September 2023, gegenüber der Ukraine: +12 200 Personen; zum Vergleich Januar bis September 2022: +129 621 Personen). Insgesamt liegt der vorläufige Wanderungsgewinn gegenüber dem Ausland für den aktuell verfügbaren Zeitraum Januar bis September 2023 mit +66 400 Personen niedriger als im Jahr 2022 (Januar bis September: +185 917 Personen), fällt aber im Vergleich zum Jahr 2021 (Januar bis September: +42 852 Personen) noch immer höher aus.

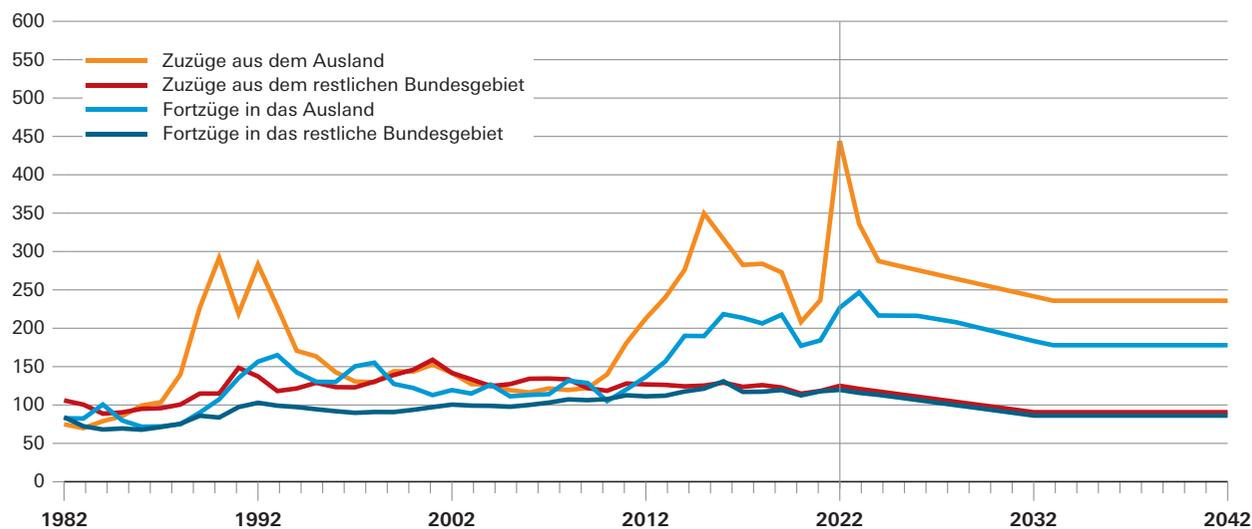
Mit Blick auf die vorläufigen Daten der ersten drei Quartale 2023 wird im ersten Jahr der Vorausberechnung von einem Auslandswanderungssaldo in Höhe von etwa 89 000 Personen ausgegangen, der sich aus 336 000 Zuzügen und knapp 247 000 Fortzügen zusammensetzt. Bis zum Jahr 2026 reduziert sich der Saldo auf knapp 60 000 Personen, ab dem Jahr 2033 bleibt er dann mit einem Wanderungsplus von etwa 58 000 Personen auf dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2009 bis 2022⁸ konstant. Aufgrund der – im Vergleich zu den anderen Bewegungskomponenten – starken Ausschläge in einzelnen Kalenderjahren wurde hierfür ein größerer Referenzzeitraum gewählt. Der jährliche Wanderungssaldo setzt sich ab dem Jahr 2033 aus etwa 236 000 aus dem Ausland zuziehenden Personen und circa 178 000 Personen, die Bayern verlassen, zusammen (vgl. Abbildung 3). Orientiert an der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts (StBA 2022b) und mit Blick auf die jüngsten Entwicklungen wird damit künftig auch für den gesamten Vorausberechnungshorizont von einem im Vergleich zu früheren Vorausberechnungen höheren Wanderungssaldo ausgegangen.

⁸ Die Jahre 2015 und 2016 wurden wegen der außerordentlich hohen Zuwanderung Schutzsuchender bei der Durchschnittsbildung nicht berücksichtigt, da sie den Saldo extrem nach oben verzerrt hätten. Aus dem Jahr 2022 geht nur der Wanderungssaldo aus anderen Herkunftsländern als der Ukraine ein.

Abb. 3

Entwicklung der Außenwanderung Bayerns mit dem restlichen Bundesgebiet und dem Ausland
1982 bis 2042

in Tausend



Die Verteilung der Zuzüge auf die alters- und geschlechtsspezifischen Kohorten in den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns erfolgte für die ersten beiden regulären Wanderungstypen – also die Wanderungen gegenüber dem übrigen Deutschland und dem Ausland (ohne die Wanderungsbewegungen Schutzsuchender aus der Ukraine⁹) – jeweils auf Grundlage von Verteilungsquoten, die aus der Basisperiode 2012 bis 2021¹⁰ abgeleitet wurden. Entsprechendes gilt auch für die Ermittlung der Raten zur Steuerung der Fortzüge. Die Jahre 2015 und 2016 wurden bei der Berechnung der Raten und Quoten nicht berücksichtigt, da aufgrund der Wanderung von Schutzsuchenden in diesen Jahren von einer außergewöhnlichen Zusammensetzung und Verteilung der Wanderungsströme ausgegangen werden muss, die für die Vorausberechnung der folgenden Jahre zu verzerrten Ergebnissen führen würden. Vor allem die kreisfreien Städte mit Erstaufnahmeeinrichtungen für Schutzsuchende würden so

hinsichtlich der Entwicklung der Einwohnerzahlen systematisch überschätzt. Ähnliches gilt für das Jahr 2022: Aufgrund des kriegsbedingten Zuzugs aus der Ukraine sind auch hier Verzerrungen möglich. Das Jahr 2020 unterscheidet sich wegen der einschneidenden Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung in Bezug auf die Struktur der Wanderungen ebenfalls von gewöhnlichen Jahren, weshalb auch dieses Jahr nicht für die Berechnung der Raten und Quoten verwendet wurde.

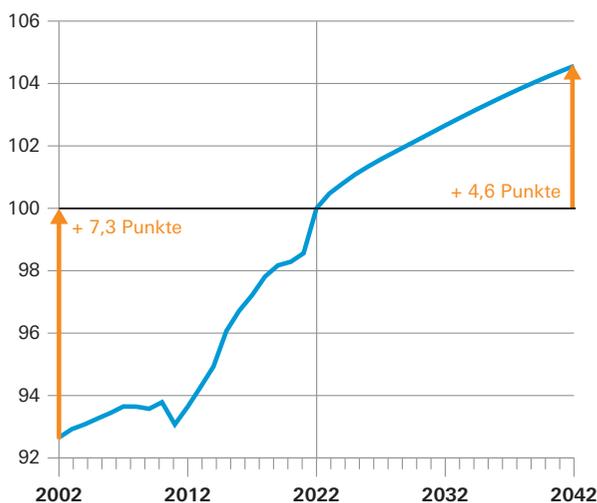
9 Für den dritten Wanderungstyp zu den Bewegungen Schutzsuchender aus der Ukraine wurde auf die Wanderungsdaten des Jahres 2022 und die bisher verfügbaren vorläufigen Ergebnisse des Jahres 2023 zurückgegriffen, jeweils beschränkt auf das Herkunfts- beziehungsweise Zielland Ukraine.

10 Aufgrund von Registerbereinigungen im Nachgang lokaler Wahlen (z. B. Migrationsbeiratswahl), die mit einer erhöhten Anzahl von administrativen Abmeldungen ins Ausland einhergingen, wurde das Jahr 2017 für die Auslandswanderung aus der Berechnung ausgeschlossen, um mögliche verzerrende Effekte zu vermeiden.

Ergebnisse Zukünftige Bevölkerungsentwicklung des Freistaats

Bayern verzeichnet über den gesamten Vorausberechnungszeitraum Wanderungsgewinne – insbesondere aus dem Ausland – und wird daher auch in Zukunft eine wachsende Bevölkerungszahl erwarten können. Während in den ersten drei Jahren des Vorausberechnungshorizonts noch mit einem wanderungsbedingt erhöhten Bevölkerungsgewinn gerechnet wird, wächst die Bevölkerung in den Jahren 2026 bis 2042 pro Jahr mit durchschnittlich +27 300 Personen langsamer. Bis zum Ende der Vorausberechnung im Jahr 2042 erreicht der Freistaat einen Bevölkerungsstand von 13 979 200 Personen, was gegenüber dem Jahr 2022 einem Plus von 609 900 Personen entspricht (+4,6%). Dies ist zwar eine deutliche Steigerung, sie liegt allerdings unter dem Bevölkerungszuwachs, den Bayern in den vergangenen 20 Jahren erfahren hat (vgl. Abbildung 4).

Abb. 4
Bevölkerungsentwicklung Bayerns 2002 bis 2042
in Prozent (2022 = 100)

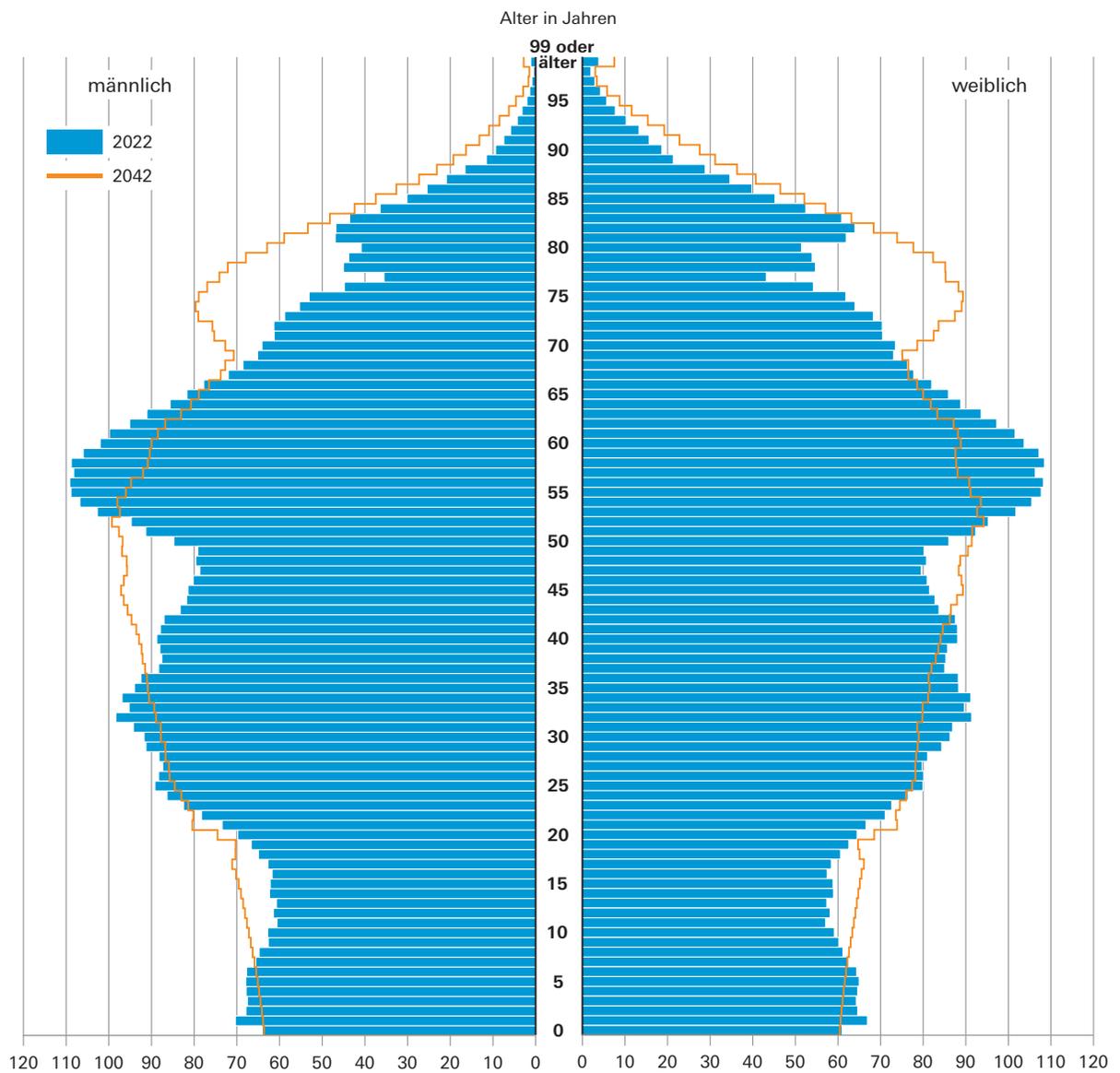


Eine demographisch bedingte Schrumpfung wird den Freistaat in den nächsten 20 Jahren unter den getroffenen Modellannahmen nicht ereilen. Dennoch wird sich die Altersstruktur der bayerischen Bevölkerung deutlich verändern. Momentan ist die Gruppe der um die 55- bis 60-Jährigen am stärksten besetzt (vgl. Abbildung 5, blaue Fläche). Die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer-Generation, die aktuell etwa 3,1 Millionen Personen umfassen, schieben sich jedoch unaufhaltsam in höhere Altersjahre. Dadurch werden im Jahr 2042 die etwa Mitte 70-Jährigen zu den zahlenmäßig stärkeren Jahrgängen in Bayern gehören (oranger Umriss).

Die Zahl der unter 20-Jährigen wird in Bayern bis zum Jahr 2034 auf 2,64 Millionen ansteigen, im Jahr 2042 werden immer noch 2,61 Millionen Personen im Alter unter 20 Jahren in Bayern leben (+3,7% gegenüber 2022). Bei den Personen im Alter zwischen 20 bis unter 65 Jahren verläuft die Entwicklung entgegengesetzt: Hier wird die Zahl bis zum Jahr 2035 auf 7,72 Millionen zurückgehen und danach wieder leicht ansteigen, bis zum Jahr 2042 werden es 7,86 Millionen Menschen sein (-2,5% gegenüber 2022). Dieser Effekt ist unter anderem auf die vergleichsweise geburtenstarken Jahrgänge ab 2014 zurückzuführen, die zum Ende des Vorausberechnungshorizonts von der Altersgruppe der unter 20-Jährigen in die Altersgruppe der 20- bis unter 65-Jährigen kommen, während gleichzeitig – bedingt durch eine langfristig rückläufige Geburtenzahl – weniger Kinder nachfolgen.

Aktuell kommen etwa 31 Kinder und Jugendliche auf 100 Personen im potenziell erwerbsfähigen Alter. Im Jahr 2042 wird dieser sogenannte Jugendquotient bei rund 33 zu 100 Personen liegen. Je höher dieses Maß, desto höher fallen – unter gleichbleibenden Systembedingungen – die Pro-Kopf-Aufwendungen der erwerbsaktiven Bevölkerung für die Betreuung, Erziehung und Ausbildung der nachwachsenden Generation aus.

Abb. 5
Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2022 und 2042 nach Geschlecht
 in Tausend



Während also die unter 20-Jährigen zahlenmäßig nur etwas zulegen und sich die Altersgruppe der Erwerbsfähigen verkleinert, werden die 65-Jährigen oder Älteren von 2,80 Millionen Personen im Jahr 2022 auf 3,52 Millionen Personen im Jahr 2042 ansteigen, wobei der Zuwachs zum Ende der Vorausberechnung abflacht. Das entspricht einem Plus von 25,6%. Dadurch kommen zukünftig etwa 45 statt aktuell knapp 35 potenzielle Personen im Ruhestand auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. Je höher dieser sogenannte Altenquotient ausfällt, desto größer sind – unter gleichbleibenden Systembedingungen – die Pro-Kopf-Ausgaben der erwerbsaktiven Altersgruppen für die soziale Sicherung der älteren Generation.

Durch den – im Vergleich zur Babyboomer-Generation – heute wie zukünftig relativ schwach besetzten Jugendsockel steigt auch das Durchschnittsalter aller Personen im Freistaat von 44,0 Jahren im Jahr 2022 auf voraussichtlich 45,4 Jahre im Jahr 2042 an.

Zukünftige Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns

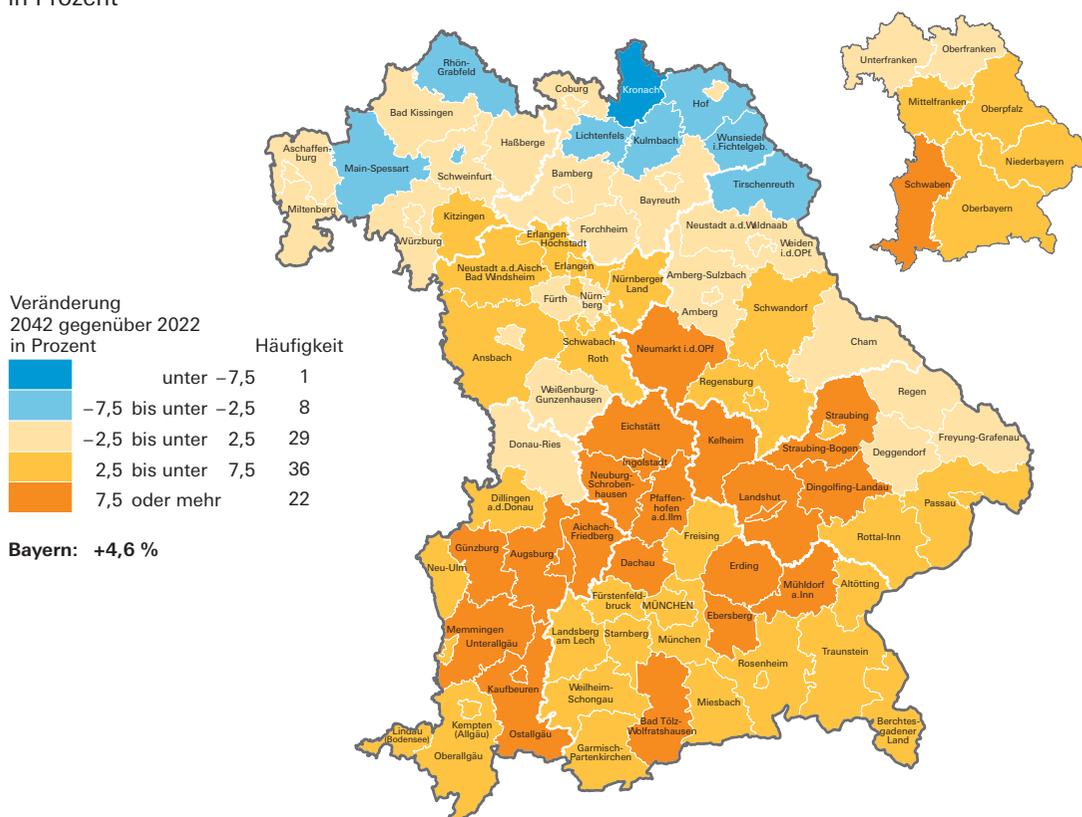
Über die allgemeinen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen des demographischen Wandels hinaus sind die kreisfreien Städte und Landkreise in Bayern mit ganz unterschiedlichen Problemlagen konfrontiert: Plakativ formuliert, müssen Gebiete mit Bevölkerungswachstum ihre zugewanderten Neubürgerinnen und Neubürger in ihre lokalen Gesellschaften und Strukturen integrieren, Gebiete mit Bevölkerungsrückgang dagegen die regionale Daseinsvorsorge für ihre verbliebenen Einwohner sichern. Abbildung 6 zeigt, wo sich Räume mit wachsender und rückläufiger Bevölkerungszahl befinden. In der Zusammenschau wird deutlich, dass die Bevölkerungszunahme Gesamtbayerns vor allem im Süden und in der Mitte Bayerns zu beobachten sein wird.

¹¹ Aufgrund von Registerbereinigungen fiel der Wanderungssaldo der Stadt München im ersten Halbjahr 2023 negativ aus. Da die Wanderungsgewinne, die München außerhalb von Bayern erzielt, nahezu von den Wanderungsverlusten gegenüber dem übrigen Bayern aufgewogen werden, hat diese administrative Korrektur in der Bevölkerungsvorausberechnung insgesamt einen negativen Effekt der Wanderung auf die Bevölkerungsentwicklung zur Folge. Das Wachstum der Stadt München um 6,0% bis zum Jahr 2042 ist ausschließlich darauf zurückzuführen, dass die erwartete Zahl der Geburten die erwartete Zahl an Sterbefällen übersteigt.

Wie die Tabelle zeigt, werden starke Zuwächse unter anderem in den oberbayerischen Landkreisen Pfaffenhofen a.d.Ilm, Ebersberg (beide +11,0%) und Dachau (+10,5%) im Einzugsgebiet der Landeshauptstadt München¹¹ erzielt, die selbst bis 2042 um 6,0% mehr Einwohner haben wird als heute. Entsprechend nimmt Oberbayern im Vergleich der Regierungsbezirke – nach dem Regierungsbezirk Schwaben (+7,9%) – mit +6,6% am stärksten zu. Der außerordentlich hohe Geburtenüberschuss der Stadt München führt bis zum Jahr 2042 zum bayernweit niedrigsten Durchschnittsalter (42,1 Jahre; +0,7 Jahre gegenüber 2022). Auch der Altenquotient wird für München bis 2042 nur geringfügig ansteigen und zum Ende der Vorausberechnung bei etwa 30 Seniorinnen und Senioren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter liegen. Das höchste Durchschnittsalter in Oberbayern wird mit 47,3 Jahren (+0,7 Jahre) der im Südwesten gelegene Landkreis Garmisch-Partenkirchen aufweisen, gleichzeitig damit auch den höchsten Altenquotienten mit etwa 55 zu 100 Personen.

Der Regierungsbezirk Niederbayern (+6,2%) wird sich ebenfalls auf einen deutlichen Zuwachs der Bevölkerungszahlen einstellen können, der vor allem von der Stadt Landshut (+9,5%) und dem umliegenden Landkreis Landshut (+12,3%) getragen wird. Auch der zwischen Landshut und Deggendorf gelegene Landkreis Dingolfing-Landau (+9,3%) sowie der zwischen dem oberbayerischen Ingolstadt und dem oberpfälzischen Regensburg gelegene Landkreis Kelheim (+8,9%) werden bis 2042 einen überdurchschnittlichen Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Dagegen werden für zwei Landkreise an der Bundesgrenze – Freyung-Grafenau (–0,3%) und Regen (–0,7%) – sowie den Landkreis Deggendorf (+1,1%) geringfügig rückläufige bis leicht steigende Bevölkerungszahlen, also insgesamt eine stabile Entwicklung erwartet. Das im Jahr 2042 in Niederbayern höchste Durchschnittsalter wird der Landkreis Freyung-Grafenau aufweisen (48,6 Jahre, +2,6 Jahre), ebenso den höchsten Altenquotienten (etwa 59 zu 100 Personen). Das jüngste Durchschnittsalter wird mit 44,2 Jahren die kreisfreie Stadt Passau haben (+0,6 Jahre), momentan liegt dieses bei 43,2 Jahren (+2,3 Jahre) im Landkreis Kelheim.

Abb. 6
Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns
Veränderung 2042 gegenüber 2022
 in Prozent



In der Oberpfalz (+3,4%) sind die regionalen Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung stärker ausgeprägt. Neben dem Landkreis Neumarkt i.d.OPf. (+8,4%) werden zum Beispiel die kreisfreie Stadt Regensburg (+6,5%) und die Landkreise Schwandorf (+6,5%) und Regensburg (+6,2%) deutlich an Bevölkerung gewinnen. Dagegen werden in den nördlicheren Gebieten die Bevölkerungszahlen leicht bis moderat zurückgehen, am stärksten im Landkreis Tirschenreuth (-5,4%). Dieser Bevöl-

kerungsrückgang schlägt sich auch auf die künftige Altersstruktur nieder, sodass im Jahr 2042 mit 47,8 Jahren (+1,7 Jahre) beziehungsweise etwa 58 zu 100 Personen in diesem Landkreis der Altersdurchschnitt und der Altenquotient am höchsten sein werden. Ein Überschuss an Geburten wird in der kreisfreien Stadt Regensburg (2042: 43,0 Jahre; +1,5 Jahre) dazu beitragen, dass die Bevölkerung im Jahr 2042 auch über die Grenzen der Oberpfalz hinaus zu den jüngsten gehört.

Tab. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2022 bis 2042
 Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient

Kreisfreie Städte, Landkreise und Regionen	Bevölkerungsstand in 1 000		Verän- derung in %	davon		Durchschnittsalter in Jahren		Jugendquotient ¹		Altenquotient ²	
	31.12. 2022	31.12. 2042		natürliche Bevölkerungs- bewegungen in %	Wanderungen in %	31.12. 2022	31.12. 2042	31.12. 2022	31.12. 2042	31.12. 2022	31.12. 2042
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	141,0	153,3	8,7	1,0	7,7	42,1	43,4	31,6	32,1	29,9	35,6
München, Landeshauptstadt	1 512,5	1 603,7	6,0	6,2	-0,1	41,4	42,1	27,9	28,7	26,4	29,6
Kreisfreie Stadt Rosenheim	64,4	67,3	4,5	-0,4	4,9	43,1	43,7	30,6	32,3	33,0	38,0
Landkreis Altötting	113,8	119,9	5,3	-7,0	12,4	44,6	45,9	33,4	36,4	38,2	49,1
Landkreis Berchtesgadener Land	107,7	111,8	3,8	-9,4	13,2	45,6	46,7	30,4	31,6	40,8	49,0
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	129,5	140,0	8,1	-5,4	13,5	44,7	46,0	33,3	35,3	37,6	48,1
Landkreis Dachau	157,0	173,4	10,5	-3,8	14,3	43,2	45,0	32,8	34,9	31,5	42,9
Landkreis Ebersberg	146,8	163,0	11,0	-2,7	13,7	43,1	44,7	35,1	36,4	31,9	42,4
Landkreis Eichstätt	135,6	146,0	7,7	-0,8	8,5	42,4	44,3	35,8	37,4	31,1	42,4
Landkreis Erding	141,7	154,8	9,2	-1,8	11,1	42,7	45,1	32,5	34,2	28,8	43,1
Landkreis Freising	184,4	198,0	7,4	0,1	7,3	41,8	44,0	31,0	32,0	26,0	37,4
Landkreis Fürstenfeldbruck	221,6	230,7	4,1	-4,6	8,7	44,4	45,2	34,3	35,4	37,6	44,5
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	88,8	91,0	2,5	-10,4	12,9	46,6	47,3	29,9	33,8	44,1	54,5
Landkreis Landsberg am Lech	123,0	131,2	6,6	-5,5	12,1	44,4	46,2	33,4	36,5	35,4	50,1
Landkreis Miesbach	101,3	106,8	5,3	-8,2	13,6	45,4	46,8	32,3	34,2	39,0	50,3
Landkreis Mühldorf a.Inn	119,9	131,5	9,7	-6,3	15,9	43,6	45,2	32,7	35,9	33,8	45,6
Landkreis München	355,9	372,9	4,8	-4,9	9,7	43,7	44,7	34,7	35,1	35,2	41,9
Landkreis Neuburg- Schrobenhausen	100,0	108,8	8,9	-4,3	13,2	43,3	45,4	34,3	35,5	33,4	45,5
Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm	132,1	146,6	11,0	-2,9	13,9	43,0	44,7	33,2	35,5	31,2	42,3
Landkreis Rosenheim	266,9	285,4	6,9	-8,1	15,0	44,7	46,6	33,0	35,5	37,9	51,4
Landkreis Starnberg	138,8	144,2	3,9	-9,0	12,9	45,6	46,8	35,5	36,2	41,5	51,5
Landkreis Traunstein	180,8	189,1	4,6	-8,6	13,2	45,4	46,8	32,1	34,5	40,3	51,7
Landkreis Weilheim-Schongau	138,2	147,0	6,4	-7,2	13,6	44,8	46,2	34,1	36,6	39,0	50,7
Regierungsbezirk Oberbayern	4 801,8	5 116,4	6,6	-1,5	8,0	43,2	44,4	31,4	32,8	32,2	40,0
Kreisfreie Stadt Landshut	75,5	82,6	9,5	-5,9	15,4	43,5	45,2	29,2	30,7	32,9	42,3
Kreisfreie Stadt Passau	53,9	57,3	6,3	-8,2	14,5	43,6	44,2	24,9	26,0	34,4	37,8
Kreisfreie Stadt Straubing	49,2	51,2	4,1	-9,4	13,5	44,5	46,1	27,2	28,7	34,9	44,0
Landkreis Deggendorf	122,1	123,5	1,1	-9,3	10,4	44,3	46,9	29,7	31,0	34,9	49,6
Landkreis Freyung-Grafenau	79,3	79,1	-0,3	-12,9	12,7	46,0	48,6	29,0	32,0	39,6	58,9
Landkreis Kelheim	125,7	136,9	8,9	-4,6	13,5	43,2	45,5	33,2	34,5	32,5	45,4
Landkreis Landshut	164,8	185,0	12,3	-3,3	15,6	43,4	45,1	33,7	37,0	32,5	45,5
Landkreis Passau	197,0	206,2	4,7	-11,4	16,1	45,6	47,9	30,7	32,7	39,9	55,9
Landkreis Regen	78,0	77,5	-0,7	-11,7	11,0	45,7	47,4	30,2	33,0	40,2	53,5
Landkreis Rottal-Inn	124,4	131,7	5,8	-9,5	15,3	44,7	46,8	31,1	33,3	37,0	50,7
Landkreis Straubing-Bogen	103,8	112,0	7,9	-5,7	13,6	44,1	46,0	32,8	35,6	34,6	48,3
Landkreis Dingolfing-Landau	100,3	109,6	9,3	-4,7	14,0	43,6	45,4	30,9	33,6	32,0	44,3
Regierungsbezirk Niederbayern	1 274,0	1 352,6	6,2	-7,9	14,1	44,4	46,4	30,8	33,1	35,5	48,6
Kreisfreie Stadt Amberg	42,5	41,6	-2,2	-12,2	10,0	45,5	47,3	29,9	30,7	40,7	51,4
Kreisfreie Stadt Regensburg	157,4	167,7	6,5	0,2	6,3	41,5	43,0	25,3	25,8	26,2	32,2
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf.	43,1	42,9	-0,4	-9,9	9,5	45,2	46,3	28,9	32,6	39,0	49,3
Landkreis Amberg-Weizsach	104,4	103,6	-0,8	-9,3	8,6	45,1	47,1	31,4	35,1	37,5	53,8
Landkreis Cham	130,2	132,7	1,9	-11,0	12,9	45,1	47,5	30,6	32,7	37,9	53,7
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	138,1	149,7	8,4	-5,8	14,2	43,7	46,0	32,2	35,2	33,3	48,2
Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab	96,0	93,5	-2,5	-8,4	5,9	44,8	46,8	32,4	36,2	37,3	53,5
Landkreis Regensburg	198,2	210,4	6,2	-6,2	12,4	44,1	46,0	33,2	35,4	34,7	48,0
Landkreis Schwandorf	151,7	161,6	6,5	-7,8	14,3	44,5	46,1	30,9	34,2	35,5	47,9
Landkreis Tirschenreuth	72,2	68,3	-5,4	-14,0	8,6	46,1	47,8	29,8	34,5	40,4	57,5
Regierungsbezirk Oberpfalz	1 133,7	1 172,0	3,4	-7,4	10,7	44,2	46,1	30,5	33,1	34,9	47,6
Kreisfreie Stadt Bamberg	79,9	81,0	1,3	-3,6	4,9	42,5	44,6	26,2	26,2	29,5	38,0
Kreisfreie Stadt Bayreuth	74,5	74,6	0,1	-9,1	9,2	43,7	44,4	25,4	26,9	34,9	40,2
Kreisfreie Stadt Coburg	41,8	41,0	-1,9	-10,6	8,7	45,4	46,4	28,4	29,9	40,1	47,9
Kreisfreie Stadt Hof	46,7	45,8	-1,9	-9,7	7,8	44,8	45,5	31,3	35,1	40,5	48,2
Landkreis Bamberg	149,1	151,6	1,7	-8,5	10,2	44,3	46,8	32,1	34,2	34,1	50,6
Landkreis Bayreuth	104,7	102,8	-1,8	-12,2	10,4	46,0	47,8	31,1	34,1	40,2	55,4
Landkreis Coburg	87,1	85,8	-1,4	-12,2	10,8	46,3	47,5	30,4	34,6	41,6	54,6
Landkreis Forchheim	117,9	120,3	2,0	-8,3	10,3	44,8	47,1	32,3	34,0	36,7	52,0
Landkreis Hof	94,6	89,9	-5,0	-16,2	11,2	47,6	48,4	29,3	34,3	45,9	59,6
Landkreis Kronach	66,4	60,0	-9,6	-16,2	6,5	47,7	49,8	26,9	30,1	43,3	63,2
Landkreis Kulmbach	71,7	67,3	-6,0	-14,8	8,7	47,2	48,9	28,2	32,2	43,2	60,7
Landkreis Lichtenfels	67,3	65,3	-3,1	-13,3	10,2	46,0	48,3	29,8	32,2	39,8	57,0
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	72,0	67,4	-6,4	-16,2	9,8	47,6	47,7	29,5	35,5	47,0	57,6
Regierungsbezirk Oberfranken	1 073,8	1 052,7	-2,0	-11,3	9,4	45,6	47,2	29,6	32,4	39,1	52,3

1 Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.
 2 Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

BEVÖLKERUNGSVORAUSBERECHNUNG

Noch: Tab. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2022 bis 2042
 Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient

Kreisfreie Städte, Landkreise und Regionen	Bevölkerungsstand in 1 000		Verän- derung in %	davon		Durchschnittsalter in Jahren		Jugendquotient ¹		Altenquotient ²	
	31.12. 2022	31.12. 2042		natürliche Bevölkerungs- bewegungen in %	Wanderungen in %	31.12. 2022	31.12. 2042	31.12. 2022	31.12. 2042	31.12. 2022	31.12. 2042
Kreisfreie Stadt Ansbach	42,2	43,2	2,4	-5,6	8,0	44,0	45,5	32,8	34,9	37,0	47,1
Kreisfreie Stadt Erlangen	116,6	120,0	2,9	-0,9	3,8	41,3	42,7	27,7	28,7	27,0	33,9
Kreisfreie Stadt Fürth	131,4	141,2	7,4	-3,1	10,5	43,1	45,0	29,3	30,5	29,9	40,3
Kreisfreie Stadt Nürnberg	523,0	526,2	0,6	-3,3	3,9	43,1	44,0	29,8	30,4	32,5	37,4
Kreisfreie Stadt Schwabach	41,2	42,4	2,8	-8,8	11,5	44,8	46,3	32,9	34,6	38,1	48,6
Landkreis Ansbach	188,6	197,1	4,5	-7,0	11,4	44,1	46,1	32,9	35,8	35,2	49,1
Landkreis Erlangen-Höchstadt	141,0	148,4	5,3	-6,3	11,6	44,2	45,8	34,8	36,3	36,8	46,4
Landkreis Fürth	119,9	118,9	-0,9	-9,6	8,7	45,6	47,3	33,1	35,2	40,9	53,7
Landkreis Nürnberger Land	172,7	179,4	3,9	-9,7	13,7	45,5	46,7	32,1	34,9	39,6	50,3
Landkreis Neustadt a.d.Aisch- Bad Windsheim	103,3	108,7	5,2	-8,9	14,1	44,7	46,7	32,3	34,8	36,9	50,7
Landkreis Roth	128,7	132,9	3,3	-8,5	11,8	44,9	46,4	32,4	36,1	37,3	50,5
Landkreis Weißenburg- Gunzenhausen	97,1	98,7	1,6	-9,0	10,6	44,9	46,6	33,2	36,0	38,8	52,1
Regierungsbezirk Mittelfranken ...	1 805,8	1 857,1	2,8	-5,9	8,8	43,9	45,4	31,4	33,1	34,9	44,3
Kreisfreie Stadt Aschaffenburg	72,4	74,1	2,3	-6,2	8,5	44,1	46,1	29,7	30,6	34,8	45,6
Kreisfreie Stadt Schweinfurt	54,7	52,4	-4,2	-9,0	4,8	44,5	46,2	32,9	32,8	41,2	49,3
Kreisfreie Stadt Würzburg	127,8	128,8	0,8	-4,2	5,0	42,7	43,2	23,2	25,0	31,3	35,2
Landkreis Aschaffenburg	177,0	176,3	-0,4	-8,5	8,2	45,4	47,2	31,8	34,2	38,5	53,0
Landkreis Bad Kissingen	104,6	102,4	-2,1	-13,6	11,5	46,8	48,7	31,0	33,9	45,2	61,1
Landkreis Rhön-Grabfeld	80,3	76,9	-4,3	-10,6	6,4	45,5	47,4	32,4	36,0	40,6	56,1
Landkreis Haßberge	85,0	83,1	-2,3	-9,6	7,4	45,3	47,8	31,7	33,7	38,6	55,6
Landkreis Kitzingen	93,2	96,5	3,5	-7,8	11,3	44,5	46,8	31,8	33,7	35,8	50,5
Landkreis Miltenberg	129,8	128,1	-1,3	-8,9	7,6	45,2	47,2	31,9	34,8	38,3	54,3
Landkreis Main-Spessart	127,1	122,7	-3,4	-11,9	8,5	46,3	48,5	30,6	33,7	42,2	59,2
Landkreis Schweinfurt	117,0	118,5	1,3	-8,0	9,2	45,2	46,5	32,2	35,5	39,3	51,0
Landkreis Würzburg	165,3	168,0	1,6	-5,7	7,3	44,9	46,5	33,1	35,4	39,0	50,6
Regierungsbezirk Unterfranken ...	1 334,4	1 327,9	-0,5	-8,5	8,0	45,1	46,8	30,9	33,2	38,5	51,4
Kreisfreie Stadt Augsburg	301,0	327,6	8,8	-2,5	11,4	42,8	43,6	28,1	29,1	31,0	35,3
Kreisfreie Stadt Kaufbeuren	45,8	50,2	9,5	-6,3	15,8	44,5	45,7	33,0	36,5	39,4	48,5
Kreisfreie Stadt Kempten (Allgäu)	70,1	75,2	7,4	-4,0	11,4	44,1	44,6	30,0	32,3	37,5	42,0
Kreisfreie Stadt Memmingen	45,9	48,9	6,6	-5,0	11,6	44,0	45,5	32,5	33,9	36,4	45,4
Landkreis Aichach-Friedberg	137,3	150,9	9,9	-4,1	13,9	43,9	45,1	34,7	38,3	35,1	46,8
Landkreis Augsburg	261,3	287,9	10,1	-5,0	15,1	44,0	45,3	34,6	37,6	36,1	46,4
Landkreis Dillingen a.d.Donau	99,1	105,5	6,5	-6,1	12,6	44,0	45,8	33,5	36,7	35,7	49,0
Landkreis Günzburg	130,1	142,8	9,8	-4,5	14,2	43,6	45,3	32,8	35,0	33,5	45,0
Landkreis Neu-Ulm	180,4	191,9	6,3	-3,0	9,4	43,5	45,0	32,7	34,5	34,5	43,2
Landkreis Lindau (Bodensee)	83,4	86,1	3,2	-8,7	11,9	45,5	47,0	31,4	34,2	39,1	51,9
Landkreis Ostallgäu	145,4	158,6	9,1	-4,2	13,3	44,2	45,8	34,2	37,3	37,3	49,1
Landkreis Unterallgäu	150,1	167,9	11,9	-5,2	17,1	44,1	45,8	33,1	36,8	36,4	49,0
Landkreis Donau-Ries	137,1	140,2	2,3	-5,6	7,8	43,9	46,7	32,8	34,0	34,6	50,1
Landkreis Oberallgäu	158,9	166,9	5,0	-6,5	11,5	45,4	46,4	32,2	36,3	40,3	51,4
Regierungsbezirk Schwaben	1 946,0	2 100,5	7,9	-4,7	12,6	43,9	45,3	32,3	34,8	35,4	45,4
Region Bayerischer Untermain	379,2	378,6	-0,2	-8,2	8,0	45,1	47,0	31,4	33,7	37,7	51,9
Region Würzburg	513,5	516,1	0,5	-7,3	7,8	44,6	46,2	29,6	31,8	37,1	48,2
Region Main-Rhön	441,6	433,3	-1,9	-10,2	8,3	45,6	47,4	32,0	34,5	41,0	54,9
Region Oberfranken-West	609,7	605,0	-0,8	-9,9	9,1	45,1	47,1	30,0	32,1	37,0	51,2
Region Oberfranken-Ost	464,1	447,7	-3,5	-13,3	9,8	46,3	47,3	29,1	32,8	41,9	53,7
Region Oberpfalz-Nord	509,9	511,6	0,3	-9,6	10,0	45,0	46,8	30,9	34,3	37,7	51,7
Region Nürnberg	1 374,5	1 409,4	2,5	-5,4	7,9	43,8	45,1	30,9	32,4	34,3	42,6
Region Westmittelfranken	431,3	447,7	3,8	-7,8	11,6	44,4	46,3	32,8	35,5	36,6	50,0
Region Augsburg	936,0	1 012,1	8,1	-4,3	12,4	43,6	45,0	32,0	34,1	34,0	43,3
Region Ingolstadt	508,7	554,8	9,1	-1,5	10,6	42,6	44,4	33,6	35,0	31,2	41,0
Region Regensburg	749,6	797,3	6,4	-5,4	11,7	43,5	45,5	30,8	32,5	32,7	44,8
Region Donau-Wald	683,3	706,8	3,4	-10,0	13,4	45,0	47,0	29,8	31,9	37,4	51,1
Region Landshut	465,0	508,9	9,5	-5,7	15,1	43,8	45,6	31,7	34,3	33,6	46,0
Region München	2 981,7	3 171,9	6,4	1,1	5,2	42,5	43,6	30,7	31,6	29,8	36,1
Region Donau-Iller (BY)	506,5	551,5	8,9	-4,2	13,1	43,8	45,4	32,8	35,2	35,0	45,6
Region Allgäu	503,6	536,9	6,6	-5,8	12,4	44,8	46,0	32,4	35,7	38,8	49,1
Region Oberland	457,9	484,7	5,9	-7,5	13,4	45,2	46,5	32,7	35,2	39,6	50,6
Region Südostoberbayern	853,5	904,9	6,0	-7,4	13,4	44,7	46,1	32,3	34,7	37,8	48,9
Ländlicher Raum	7 430,6	7 744,5	4,2	-7,9	12,1	44,7	46,4	31,9	34,6	37,1	49,9
Verdichtungsraum	5 938,8	6 234,7	5,0	-1,7	6,7	43,1	44,2	30,5	31,6	31,9	38,8
Bayern	13 369,4	13 979,2	4,6	-5,2	9,7	44,0	45,4	31,2	33,2	34,7	44,7

1 Jugendquotient: Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.
 2 Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Oberfranken (–2,0%) wird bis zum Jahr 2042 voraussichtlich eine nur noch leicht rückläufige Einwohnerzahl verzeichnen und bewegt sich damit im Korridor der stabilen Bevölkerungsentwicklung. Die kreisfreien Städte Bamberg (+1,3%) und Bayreuth (+0,1%) sowie beispielsweise die Landkreise Forchheim (+2,0%), Bamberg (+1,7%) oder Coburg (–1,4%) können mit leicht rückläufigen bis leicht wachsenden Einwohnerzahlen eine insgesamt (noch) stabile Entwicklung erwarten. Stärkere Bevölkerungsrückgänge werden ebenfalls in erster Linie in den grenznahen Landkreisen erwartet, wie zum Beispiel im Landkreis Kronach (–9,6%), der mit 49,8 Jahren (+2,1 Jahre) sowie 63 Seniorinnen und Senioren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter den höchsten Altersdurchschnitt und Altenquotienten im Jahr 2042 haben wird. Auch im Jahr 2022 hat der Landkreis Kronach mit 47,7 Jahren das höchste Durchschnittsalter, es folgen die Landkreise Hof und Wunsiedel i.Fichtelgebirge mit jeweils 47,6 Jahren. Die im Durchschnitt jüngste Bevölkerung in Oberfranken wird 2042 die kreisfreie Stadt Bayreuth mit 44,4 Jahren (+0,7 Jahre) vorweisen können, im Jahr 2022 ist es die kreisfreie Stadt Bamberg (42,5 Jahre; +2,1 Jahre).

In Mittelfranken weisen die kreisfreie Stadt Fürth (+7,4%) sowie die Landkreise Erlangen-Höchststadt (+5,3%) und Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (+5,2%) das größte Bevölkerungswachstum auf. Auch für die Stadt Erlangen (+2,9%) wird ein Plus, für die Stadt Nürnberg (+0,6%) eine eher konstante Bevölkerungsentwicklung bei leichten Einwohnerzuwächsen erwartet. In Mittelfranken insgesamt fällt der Anstieg im Vergleich zu anderen Regierungsbezirken mit 2,8% moderat aus. Ähnlich wie die Stadt Regensburg wird die kreisfreie Stadt Erlangen (2042: 42,7 Jahre; +1,4 Jahre) – bedingt durch eine jüngere Altersstruktur und die vergleichsweise hohen Geburtenzahlen – im Jahr 2042 das niedrigste Durchschnittsalter im Regierungsbezirk aufweisen. Das höchste Durchschnittsalter in Mittelfranken wird für den Landkreis Fürth (47,3 Jahre; +1,7 Jahre) erwartet, ebenso der höchste Altenquotient mit etwa 54 Seniorinnen und Senioren auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter.

Für den Regierungsbezirk Unterfranken kann mit –0,5% eine insgesamt stabile Bevölkerungsentwicklung erwartet werden, die vor allem vom Landkreis Kitzingen (+3,5%) sowie der Stadt Aschaffenburg (+2,3%) getragen wird. Ihre Bevölkerungszahl halten können mit einem leichten Plus auch die kreisfreie Stadt Würzburg (+0,8%) und die Landkreise Würzburg (+1,6%) und Schweinfurt (+1,3%). Bevölkerungsverluste werden in nördlichen Landkreisen nahe der bayerischen Landesgrenze zu verzeichnen sein, am deutlichsten im Landkreis Rhön-Grabfeld (–4,3%). Der Landkreis mit dem höchsten Durchschnittsalter und Altenquotienten wird im Jahr 2042 jedoch das angrenzende Bad Kissingen mit 48,7 Jahren (+1,9 Jahre) beziehungsweise knapp 61 zu 100 Personen sein. Einen vergleichsweise geringen Anstieg und das zugleich niedrigste Durchschnittsalter in Unterfranken wird die kreisfreie Stadt Würzburg (2042: 43,2 Jahre; +0,5 Jahre) haben.

In den schwäbischen Kreisen werden zum Teil deutliche Bevölkerungsgewinne erzielt, beispielsweise in der kreisfreien Stadt Augsburg (+8,8%) und im Landkreis Augsburg (+10,1%). Das stärkste Bevölkerungswachstum Schwabens wird aber der weiter westlich gelegene Landkreis Unterallgäu mit einem Plus von 11,9% verzeichnen. Insgesamt wird die Bevölkerungszahl Schwabens (+7,9%) im Vergleich der Regierungsbezirke am stärksten wachsen. Das Durchschnittsalter wird im Jahr 2042 in Schwaben von 43,6 Jahren in der kreisfreien Stadt Augsburg (+0,8 Jahre) bis zu 47,0 Jahren im Landkreis Lindau (Bodensee) (+1,5 Jahre) reichen. Lindau wird mit etwa 52 zu 100 Personen auch den höchsten Altenquotienten im Regierungsbezirk aufweisen und hat aktuell zudem das höchste Durchschnittsalter in Schwaben (2022: 45,5 Jahre).



Alicia/stock.adobe.com

Während Oberfranken, Unterfranken und der Oberpfalz in früheren Vorausberechnungen (z. B. LfStaD 2014) bis zum Jahr 2032 teilweise deutliche Verluste in Aussicht gestellt wurden, können diese Regierungsbezirke nach den Ergebnissen der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung bis 2032 und darüber hinaus mit einer (noch) stabilen bis positiven Bevölkerungsentwicklung bei im äußersten Fall nur noch leicht rückläufigen Einwohnerzahlen rechnen. Auch die Regierungsbezirke Schwaben, Niederbayern und Mittelfranken haben von den Wanderungsgewinnen der letzten Jahre profitiert und konnten damit ihre Bevölkerungszahl nicht nur halten, sondern sogar einen Zuwachs verzeichnen, der sich für Niederbayern und Schwaben voraussichtlich auch in Zukunft deutlich fortsetzen wird. Für Oberbayern kann weiterhin von einem vergleichsweise starken Bevölkerungszuwachs ausgegangen werden.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die noch vor einigen Jahren für manche Regierungsbezirke erwarteten starken Bevölkerungsrückgänge in diesem Ausmaß nicht eingetreten sind. Die langfristigen Trends einer überall in Bayern alternden und in manchen Teilen auch rückläufigen Bevölkerung bleiben davon jedoch unberührt. Auch die Zuwanderung von Schutzsuchenden oder die Corona-Pandemie werden dies – trotz aktueller und voraussichtlich auch in den kommenden Jahren noch nachwirkender Einflüsse auf die Bevölkerungsentwicklung – nicht maßgeblich ändern.

Die Ergebnisse der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2042 und weitere Vorausberechnungsprodukte des Bayerischen Landesamts für Statistik sind kostenfrei auf der Homepage des Bayerischen Landesamts für Statistik verfügbar:
www.statistik.bayern.de/demographie

Fazit

Die Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2042 veranschaulicht mögliche Folgen des demographischen Wandels für Bayern. Die Zahl der Geburten wird demnach langfristig wieder zurückgehen und in fast allen kreisfreien Städten und Landkreisen unterhalb der weiter ansteigenden Zahl der Sterbefälle bleiben. Aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung würde die Bevölkerung also künftig schrumpfen. Dennoch erwartet Bayern insgesamt bis zum Jahr 2042 keinen Bevölkerungsrückgang. Vor allem durch hohe Wanderungsgewinne, in Ausnahmefällen auch durch Geburtenüberschüsse, kann in zahlreichen Städten und Landkreisen weiterhin mit einem Wachstum der Bevölkerung gerechnet werden. Hierzu zählen auch Kreise, die laut dem Landesentwicklungsprogramm Bayerns (StMWi 2023) dem ländlichen Raum zuzuordnen sind, zum Beispiel der Landkreis Neumarkt i.d.OPf. (+8,4%) oder der Landkreis Ostallgäu in Schwaben (+9,1%). In den nördlichen Grenzgebieten reichen die Wanderungsgewinne allerdings zum Teil nicht aus, um die höhere Zahl an Sterbefällen aufzufangen, hier wird es voraussichtlich zu leichten bis vereinzelt deutlichen Bevölkerungsverlusten kommen.

Da das Wanderungsplus in Bayern in erster Linie gegenüber dem europäischen Ausland erzielt wird, ist auch in Zukunft von einer stärkeren Internationalisierung der Bevölkerung auszugehen. Die demographische Alterung der Bevölkerung kann durch die Wanderungsgewinne, die vor allem in vergleichsweise jungen Altersgruppen erzielt werden, weder vollständig ausgeglichen noch umgekehrt werden. Da in den nächsten 20 Jahren die relativ große Bevölkerungsgruppe der Babyboomer weiter ins Rentenalter aufrückt, ist im gesamten Freistaat sowohl beim Durchschnittsalter als auch beim Altenquotienten mit einem Anstieg zu rechnen. Regionale Unterschiede bleiben jedoch bestehen: In und in der Nähe von Großstädten kann mit einer vergleichsweise jungen, in ländlicheren und vor allem grenznahen Gebieten hingegen mit einer zunehmend älteren Bevölkerung gerechnet werden.

Die langfristigen Trends der Bevölkerungsentwicklung in Bayern bleiben stabil, dennoch verdeutlichen auch aktuelle Kriege und Konflikte, dass die Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung nicht als exakte Vorhersagen zu verstehen sind und – neben politischem Handeln und Nichthandeln – auch durch unberechenbare Ereignisse, wie zum Beispiel Kriege, Naturkatastrophen oder Pandemien, beeinflusst werden können. ■

Literatur

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LfStaD 2014): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2032.

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie (StMWi 2023): Landesentwicklungsprogramm Bayern. www.stmwi.bayern.de/landesentwicklung/instrumente/landesentwicklungsprogramm, abgerufen am 20.12.2023.

KOSIS-Verbund (2023a): KOSIS-Verbund – Kommunale Selbsthilfe. www.staedtestatistik.de/ueber-uns/kosis, abgerufen am 20.12.2023.

KOSIS-Verbund (2023b): SIKURS – Kleinräumige Bevölkerungsprognose. www.staedtestatistik.de/arbeitsgemeinschaften/kosis/sikurs, abgerufen am 20.12.2023.

Landeshauptstadt München (2023): Demografiebericht München – Teil 1. Analyse 2022 und Bevölkerungsprognose 2023 bis 2040 für die Landeshauptstadt. https://stadt.muenchen.de/dam/jcr:934018c0-0a9e-47a2-aea6-0dafcf829ea8/LHM_Demografiebericht-Teil1_2023.pdf, abgerufen am 20.12.2023.

Ständige Impfkommission (STIKO 2021): Pressemitteilung der STIKO zur Aktualisierung der COVID-19-Impfempfehlung für Schwangere und Stillende (10.9.2021). www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Empfehlungen/PM_2021-09-10.html, abgerufen am 20.12.2023.

Statistisches Bundesamt (StBA 2022a): 15. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung – Deutschland. Berichtszeitraum 2021 – 2070. www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/Publikationen/Downloads-Vorausberechnung/statistischer-bericht-bvb-deutschland-2070-5124202219005.xlsx?__blob=publicationFile, abgerufen am 20.12.2023.

Statistisches Bundesamt (StBA 2022b): 15. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung – Bundesländer. Berichtszeitraum 2021 – 2070. www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/Publikationen/Downloads-Vorausberechnung/statistischer-bericht-bvb-bundeslaender-2070-5124205219005.xlsx?__blob=publicationFile, abgerufen am 20.12.2023.

NACHGEFRAGT

BEI



VALERIE LEUKERT

Referentin im Sachgebiet „Bevölkerung, Kompetenzzentrum Demographie“ im Bayerischen Landesamt für Statistik

Valerie Leukert ist seit April 2017 am Bayerischen Landesamt für Statistik tätig und beschäftigt sich als Referentin im Sachgebiet „Bevölkerung, Kompetenzzentrum Demographie“ insbesondere mit Bevölkerungsvorausberechnungen und dem demographischen Wandel in Bayern. Zuvor studierte sie Soziologie an der Universität Bremen und Demographie an der Universität Rostock.

Frau Leukert, ein Schwerpunkt Ihrer Aufgaben im Landesamt ist die Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung, kurz RegBVB. Jedes Jahr findet hierzu eine Pressekonferenz statt – zuletzt am 5. Februar 2024 mit Innenminister Joachim Herrmann in der Dienststelle Fürth zur Vorausberechnung 2022 bis 2042. Welche Bedeutung hat die RegBVB für Bayern und wer nutzt diese Zahlen?

LEUKERT: Die Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung veranschaulicht den zukünftigen demographischen Wandel in Bayern. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft können sich somit gut vorbereitet den damit einhergehenden Herausforderungen stellen, aber auch die sich bietenden Chancen besser nutzen. Die RegBVB ist demnach eine wichtige Planungsgrundlage, unter anderem auch für die Regierung und Verwaltung: So basieren beispielsweise die Lehrerbedarfsprognose des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus oder die Pflegebedarfsprognose für das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention auf den Ergebnissen unserer Bevölkerungsvorausberechnung. Darüber hinaus werden die Daten auch in Wissenschaft und Wirtschaft für weitere Analysen und Vergleiche genutzt. Sie stehen aber auch allen anderen Interessierten zur Verfügung. Auf der Homepage des Landesamts sowie in der GENESIS-Online-Datenbank gibt es ein umfangreiches kostenloses Informationsangebot. Werden darüber hinaus weitere Daten benötigt, können sie bei uns angefragt werden.

Die RegBVB umfasst einen Zeitraum von 20 Jahren und wird jährlich aktualisiert. Sie geht über die „klassische amtliche Statistik“ einer Bestandsaufnahme hinaus und arbeitet mit Annahmen über die Zukunft auf der Basis von Statistiken. Wie gehen Sie dabei vor, welche Datengrundlagen nutzen Sie und wo liegen die größten Herausforderungen?

LEUKERT: Bei der Bevölkerungsvorausberechnung wenden wir die sogenannte Kohorten-Komponenten-Methode an. Hierbei werden zunächst die einzelnen Komponenten ermittelt, die zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung beitragen, also die Geburten und Sterbefälle sowie die Zu- und Fortzüge.

Das geschieht über Raten und Quoten, die für jeden Landkreis und jede kreisfreie Stadt auf Basis der Ergebnisse der amtlichen Bevölkerungsstatistik der letzten Jahre berechnet werden, wie zum Beispiel die Geburtenrate oder die Sterberate.

Die Raten und Quoten wenden wir für jeden Landkreis und jede kreisfreie Stadt auf die Ausgangsbevölkerung zum Stand 31.12. des aktuell verfügbaren Berichtsjahres an. So ermitteln wir für das erste Jahr der Vorausberechnung für jeden der 96 bayerischen Kreise die voraussichtliche Zahl an Geburten, Sterbefällen und Wanderungen nach Einzelaltersjahren und Geschlecht und verrechnen diese mit der Ausgangsbevölkerung. Der so ermittelte Bevölkerungsbestand für das erste Vorausberechnungsjahr bildet wiederum die Ausgangsbevölkerung für das nächste Vorausberechnungsjahr. Dieses Vorgehen wird schließlich für den Vorausberechnungshorizont von 20 Jahren wiederholt.

Wir schreiben aber nicht nur fort, was wir aus den Daten der vergangenen Berichtsjahre ableiten können, sondern treffen auch Annahmen unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen. Eine besondere Herausforderung stellen hierbei Sonderereignisse dar, die sich insbesondere auf die Wanderungsbewegungen auswirken können. So haben beispielsweise die Kriege in Syrien und der Ukraine vor allem in den Jahren 2015 und 2022 für außerordentlich hohe Zuwanderungszahlen gesorgt, die auch in den jeweiligen Vorausberechnungen erfasst werden mussten. Aber auch die Corona-Pandemie hatte einen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung und hat sich damit auch in den ersten Jahren der betroffenen Vorausberechnungen niedergeschlagen.

Solche Ereignisse werden also in einzelnen Jahren bei der Bildung der Annahmen berücksichtigt. Dennoch verändern sich die mittel- und langfristigen Trends der Bevölkerungsentwicklung in der Regel nicht. Bayerns Bevölkerung wird insgesamt älter, internationaler und in manchen kreisfreien Städten und Landkreisen – trotz Wanderungsgewinnen – auch weniger.

„
Allgemein sind Wanderungen am schwierigsten zu modellieren, da sie von vielen externen Faktoren abhängen und auch durch unerwartete Ereignisse wie zum Beispiel Kriege, Konflikte oder auch eine Pandemie mitunter stark beeinflusst werden.

Schauen Sie auch zurück und prüfen, ob frühere Vorausberechnungen so eingetroffen sind? Das ist sicher sehr spannend und kann vermutlich hilfreiche Erkenntnisse für die Arbeit an künftigen Vorausberechnungen bringen.

LEUKERT: Beim Erstellen einer neuen Vorausberechnung schauen wir uns auch die Ergebnisse früherer Berechnungen an. Wenn es deutliche Abweichungen oder Auffälligkeiten gibt, gehen wir den Ursachen nach und versuchen, die Erkenntnisse bei den aktuellen Arbeiten zu berücksichtigen. Dabei muss aber auch bedacht und betont werden: Bevölkerungsvorausberechnungen haben nicht den Anspruch, die Zukunft vorherzusagen! Es handelt sich um Modellrechnungen, die veranschaulichen sollen, wie sich die Bevölkerung unter bestimmten, zum Zeitpunkt der Erstellung als plausibel erachteten Annahmen über die Zukunft entwickeln könnte.

Über den eher kurzfristigen Vergleich im Rahmen der jährlichen Erstellung der Vorausberechnung hinaus ist eine systematische und langfristig in die Vergangenheit reichende Evaluation früherer Vorausberechnungen geplant. Die Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung wird seit 2004 regelmäßig aktualisiert. Es gibt also mittlerweile lange Zeitreihen, die mit der Realentwicklung verglichen werden und interessante Einblicke in die demographische Entwicklung Bayerns liefern können. Ergebnisse dieser Auswertungen sollen ebenfalls im Rahmen eines BiZ-Artikels veröffentlicht werden.

Welche Aspekte sind Ihrer Ansicht nach die spannendsten in Ihrem aktuellen Fachbeitrag zur Vorausberechnung 2022 bis 2042 und wo liegen die größten Unwägbarkeiten bei den Berechnungen?

LEUKERT: Spannend ist in dem Kontext vielleicht unpassend, aber bemerkenswert sind die Unterschiede in der Wanderung, die sich durch den Krieg in der Ukraine beziehungsweise die unterschiedlichen Annahmen in der neuen und vorherigen Bevölkerungsvorausberechnung ergeben. Während wir in der letzten Vorausberechnung auch für das Jahr 2023 noch einen deutlich erhöhten Wanderungsgewinn gegenüber der Ukraine erwartet haben, sind die Zahlen tatsächlich stark zurückgegangen. Allgemein sind Wanderungen am schwierigsten zu modellieren, da sie von vielen externen Faktoren abhängen und auch durch unerwartete Ereignisse wie zum Beispiel Kriege, Konflikte oder auch eine Pandemie mitunter stark beeinflusst werden. Darüber hinaus war es bei der aktuellen Vorausberechnung auch bei den Geburten schwieriger, sich auf Annahmen zur künftigen Entwicklung festzulegen. Im Jahr 2021 sind die Geburtenzahlen in Bayern deutlich gestiegen, für die Jahre 2022 und – nach bisheriger Datenlage – auch 2023 sind dagegen starke Rückgänge zu verzeichnen. Die möglichen Gründe sind vielfältig, denkbar ist sowohl eine Fortsetzung als auch eine Umkehr des aktuellen Verlaufs. Wir werden es weiter beobachten und entsprechend bei den kommenden Vorausberechnungen berücksichtigen.

Aus aktuellem Anlass zum Schluss noch ein anderes Thema: Im Sommer 2024 sollen die Ergebnisse des Zensus 2022 veröffentlicht werden. Spielen diese Ergebnisse auch für die RegBVB eine Rolle?

LEUKERT: Ja, definitiv. Die Einwohnerzahlen sind die Ausgangsdatenbasis für jede Bevölkerungsvorausberechnung. Mit dem Zensus 2022 werden die Daten der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung um Fehlbestände und Übererfassungen bereinigt. Damit liegt uns dann nicht nur ein korrigierter Ausgangsbevölkerungsbestand für die nächste RegBVB vor, auch die Raten und Quoten zur Ermittlung der zukünftigen Geburten, Sterbefälle und Wanderungen werden mit diesen Daten neu berechnet. Ergebnisse aus der ersten vollständig durch den Zensus 2022 revidierten RegBVB werden voraussichtlich im Frühjahr 2025 veröffentlicht und im Anschluss daran wird auch eine neue Bevölkerungsvorausberechnung für die bayerischen Gemeinden, der sogenannte Demographie-Spiegel, erstellt.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Leukert. Wir wünschen Ihnen weiterhin gutes Gelingen für Ihre Arbeit und dass Ihre Modellrechnungen möglichst nahe an der künftigen Realität liegen.

Das Gespräch führte Gabriela Leitl-Zecho (Redaktion).

NACHGEFRAGT

BEI



DR. ANDREA BUSCHNER

Referentin im Sachgebiet „Bevölkerung, Kompetenzzentrum Demographie“ im Bayerischen Landesamt für Statistik

Andrea Buschner hat an der Otto-Friedrich-Universität in Bamberg Soziologie studiert und dort auch promoviert. Bevor sie ans Bayerische Landesamt für Statistik kam, war sie zwölf Jahre am Staatsinstitut für Familienforschung in Bamberg als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Seit November 2018 ist sie Referentin im Sachgebiet „Bevölkerung, Kompetenzzentrum Demographie“ und dort vornehmlich für die Todesursachenstatistik zuständig.

Frau Dr. Buschner, innerhalb des Kompetenzzentrums Demographie sind Sie unter anderem federführend zuständig für die Todesursachenstatistik. Ein auf den ersten Blick weniger schönes Thema, aber ein doch sehr wichtiges: Welche Bedeutung hat diese Statistik für Bayern und wer benötigt diese Information wozu?

DR. BUSCHNER: Die Todesursachenstatistik ist tatsächlich eine sehr spannende und informative Statistik. Die Daten werden sowohl von der Wissenschaft als auch von der öffentlichen Gesundheitsverwaltung genutzt. Im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung werden auf Basis der Todesursachenstatistik unterschiedlichste Indikatoren berechnet, um die gesundheitliche Lage der Bevölkerung zu bewerten. Dazu gehört zum Beispiel die Zahl der „vermeidbaren Sterbefälle“. Hier geht man davon aus, dass Sterbefälle mit bestimmten Todesursachen gerade in jungen Jahren durch Prävention und/oder Behandlung hätten vermieden werden können. Auch die Bedeutsamkeit verschiedener Erkrankungen kann durch die Berechnung todesursachenspezifischer Sterberaten untersucht werden. Im Zeitvergleich wird dann betrachtet, wie viele Personen pro 100 000 Einwohner beispielsweise heute an Herz-Kreislauf-Erkrankungen versterben und wie viele es noch vor 20 Jahren waren. Auf Grundlage dieser Indikatoren können Akteure in Politik und Verwaltung präventive Maßnahmen zur Verbesserung der gesundheitlichen Lage ergreifen.

Gerade in den letzten Jahren war natürlich das Interesse an der Todesursachenstatistik aufgrund der Covid-19-Pandemie groß.

Wie wird die Todesursachenstatistik erstellt und wo liegen die größten Herausforderungen?

DR. BUSCHNER: Die Todesursachenstatistik basiert auf den Informationen, die der leichenschauende Arzt bei der Feststellung des Todes auf der Todesbescheinigung festhält. Auf Grundlage dieser Angaben – welche oftmals leider nicht sehr leserlich sind – ermitteln wir im Landesamt dann das Grundleiden, also jene Erkrankung, die zu Beginn des Sterbeprozesses stand. Bei dieser sogenannten Signierung orientieren wir uns an den internationalen Vorgaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO), damit die Todesursachen national wie international vergleichbar sind. Seit 2020 erfassen wir neben dem Grundleiden auch die Vor- und Begleiterkrankungen sowie die Folgen und Komplikationen, die der Arzt auf der Todesbescheinigung vermerkt hat. Diese sogenannte multikausale Todesursachenstatistik eröffnet ganz neue Auswertungsmöglichkeiten. Wir können nun näher betrachten, welche Vor- und Begleiterkrankungen zum Beispiel Personen hatten, die an einem Herzinfarkt oder der Grippe verstorben sind.

Im September 2023 gab es ein Pressebriefing¹ zur Sterblichkeit in Bayern im Jahr 2022. Wie war die Resonanz der Medien? Wie wird das Thema in der Öffentlichkeit diskutiert?

DR. BUSCHNER: Gerade in den letzten Jahren war natürlich das Interesse an der Todesursachenstatistik aufgrund der Covid-19-Pandemie groß. Mit Hilfe der Statistik konnten mögliche Gründe für erhöhte Sterbefallzahlen genauer untersucht werden. Auch wenn sich – mit Ausnahme von Covid-19 – an den häufigsten Todesursachen in den letzten Jahren wenig verändert hat, lassen sich doch immer wieder interessante Trends nachzeichnen. So ging beispielsweise die Krebssterblichkeit in den letzten 20 Jahren deutlich zurück, obwohl die Zahl der absoluten Krebssterbefälle gestiegen ist. Dieses scheinbare Paradoxon ist auf die gestiegene Einwohnerzahl sowie die Zunahme der älteren Bevölkerung zurückzuführen. Die Berücksichtigung von Wachstums- und Alterungseffekten sollte die Öffentlichkeit immer mit im Blick haben, wenn Sterbefallzahlen oder Todesursachen über die Zeit verglichen werden.

¹ Siehe: www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2023/pm255 und die Seiten 18 – 21 in dieser Ausgabe.

Nun haben Sie für diese Ausgabe von „Bayern in Zahlen“ die Zahlen aus dem Pressebriefing aktualisiert. Welche Erkenntnisse ziehen Sie aus den neuen Zahlen und was ist für Sie besonders interessant?

DR. BUSCHNER: Der seit dem Jahr 2000 nahezu kontinuierliche Rückgang der Sterblichkeit in Bayern ist durch die Covid-19-Pandemie unterbrochen worden. Seit dem Jahr 2020 steigen die Sterbefallzahlen nicht nur absolut, sondern auch, wenn man Wachstums- und Alterungseffekte berücksichtigt. Vor allem die hohen Covid-19-Sterbefallzahlen in den Jahren 2020 bis 2022 und die Häufigkeit respiratorischer Erkrankungen wie Pneumonien oder die Grippe in der zweiten Jahreshälfte 2022 haben die Sterblichkeit in Bayern in den letzten drei Jahren ansteigen lassen. Covid-19 gehörte auch im Jahr 2022 mit chronischen, ischämischen Herzkrankheiten und Demenz zu den drei häufigsten Todesursachen in Bayern.

Eine letzte Frage: Was verbirgt sich hinter dem „Kompetenzzentrum Demographie“?

DR. BUSCHNER: Das Kompetenzzentrum Demographie befasst sich mit sehr vielfältigen Fragestellungen rund um das Thema Bevölkerung. Hierzu zählen sowohl natürliche Bevölkerungsbewegungen wie Geburten und Sterbefälle als auch räumliche Bevölkerungsbewegungen wie Wanderungen. Wir untersuchen auch, wie sich der demographische Wandel heute und in Zukunft auf die Bevölkerungszahl und -struktur in Bayern auswirkt. Basierend auf diesen Bevölkerungsvorausberechnungen lassen sich dann auch Einschätzungen zur Entwicklung der Erwerbstätigkeit oder des Pflegebedarfs vornehmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kompetenzzentrum Demographie fungieren dabei als wichtige Ansprechpartner für Ministerien und Kommunen, Wissenschaft und Wirtschaft sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Dr. Buschner. Wir wünschen Ihnen für die Zukunft weiterhin verlässliche Daten.

Das Gespräch führte Gabriela Leitl-Zecho (Redaktion).

Bevölkerung ab 65 Jahren

+ 960 000 Personen

vorausgerechnete Zunahme
zwischen 2012 und 2032*



* Quelle: Bayern in Zahlen 06/2014

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2012 bis 2032 *

Einwohnerzuwächse im Freistaat Bayern; regional unterschiedliche Entwicklungen; Alterung der Bevölkerung schreitet voran; erste Bevölkerungsvorausberechnung auf Basis der Zahlen aus dem Zensus 2011

Dipl.-Soz. Jan Kurzidim

Die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung 2012 bis 2032 für die bayerischen Landkreise und kreisfreien Städte zeigen, dass Bayern in den kommenden 20 Jahren noch mit Einwohnerzuwächsen rechnen kann. Nach den aktuellen Berechnungen, die auf den Bevölkerungsbeständen zum 31. Dezember 2012 basieren, wird die Einwohnerzahl Bayerns in 20 Jahren mit 12,87 Millionen Einwohnern über dem aktuellen Niveau von rund 12,52 Millionen Personen liegen. Allerdings wird die Bevölkerungszahl in Bayern nicht kontinuierlich wachsen: Einem Anstieg der Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2023 auf rund 12,94 Millionen Einwohner folgt, nach Erreichen des vorläufigen Maximums, ein Rückgang auf rund 12,87 Millionen Einwohner im Endjahr der Berechnungen 2032.

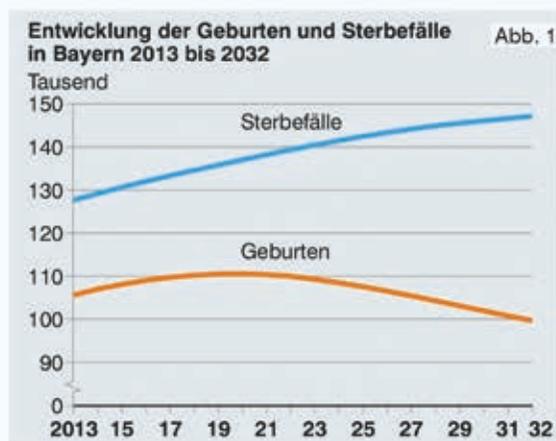
Auch wird die demographische Entwicklung regional sehr unterschiedlich ausfallen: Oberbayern kann in den kommenden 20 Jahren mit einer deutlichen Bevölkerungszunahme (+10,1%) rechnen. Die Regierungsbezirke Mittelfranken (+1,9%), Schwaben (+1,6%) und Niederbayern (+1,1%) werden eine stabile Einwohnerentwicklung vorweisen können und im Jahr 2032, wenn die demographischen Trends der Vergangenheit auch in den kommenden 20 Jahren fortbestehen, einen Bevölkerungsbestand leicht über dem heutigen Niveau erreichen. Weite Teile der Oberpfalz (-1,7%), ausgenommen Stadt und Landkreis Regensburg, und besonders die Regierungsbezirke Unterfranken (-5,2%) und Oberfranken (-8,1%) müssen sich auf merkliche Bevölkerungsverluste einstellen.

Die vorliegenden Berechnungen basieren erstmals auf den Ergebnissen des Zensus 2011. Genutzt wurden die altersscharf fortgeschriebenen Einwohnerbestände zum 31. Dezember 2012 auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte. Im Gegensatz zu den bisherigen, auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung von 1987 beruhenden Einwohnerzahlen, konnte also auf eine aktualisierte Zahlenbasis zurückgegriffen werden.

Bevölkerungsvorausberechnungen sind Modellrechnungen unter der Annahme konstanter Trends

Grundsätzlich ist bei der Interpretation der Ergebnisse von Bevölkerungsvorausberechnungen zu beachten, dass der aufgezeigte Verlauf der Einwohnerentwicklung nur unter der Voraussetzung des Eintretens der getroffenen Annahmen stattfindet. Bevölkerungsvorausberechnungen sind also Modellrechnungen, die die demographische Entwicklung der vergangenen Jahre unter bestimmten Annahmen zu den Ge-

burten, Sterbefällen und Wanderungen in die Zukunft fortschreiben. Sie zeigen, wie sich die Bevölkerungszahl und der Altersaufbau der Bevölkerung unter bestimmten, auf heutigen Erkenntnissen beruhenden Annahmen entwickeln würden. Vorausberechnungen dürfen also nicht als exakte Vorhersagen missverstanden werden – sie zeigen aber, wie sich eine Bevölkerung unter Beibehaltung der demographischen Trends der vergangenen Jahre entwickeln würde.



Die regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung werden nach einer national und international anerkannten, wissenschaftlich fundierten Methode (deterministisches Komponentenmodell) berechnet, die auch vom Statistischen Bundesamt, den anderen Statistischen Landesämtern, den Statistischen Ämtern der meisten deutschen Großstädte sowie der amtlichen Statistik in den Nachbarländern Österreich und Schweiz genutzt wird. Zunächst werden Annahmen zur Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, der Lebenserwartung und der Wanderungen bis zum Endjahr der Berechnungen getroffen. Diese Annahmen basieren auf der Analyse von bisherigen Verläufen der einzelnen Parameter. Die eigentliche Berechnung geht dann von der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht zu einem bestimmten Stichtag aus und wird für jedes Jahr des Berechnungszeitraums einzeln durchgeführt. Die bereits lebenden Jahrgänge werden in die nächsthöhere Altersstufe übernommen, um erwartete Sterbefälle vermindert und um das jeweilige Wanderungssaldo korrigiert. Die Lebendgeborenen werden hinzugefügt. Die Anzahl der Lebendgeborenen und der Gestorbenen wird berechnet, indem altersspezifische Annahmen zur Geburtenhäufigkeit und zur Sterblichkeit auf die vorhandene Bevölkerung angewendet werden. Die Zu- und Abwanderungen ergeben sich aus dem angenommenen Wanderungssaldo und seiner Altersstruktur. Hierbei werden verschiedene Wanderungstypen berücksichtigt, z. B. Wanderungen mit dem Ausland, den anderen Bundesländern, aber auch Binnenwanderungen innerhalb Bayerns.

Annahmen der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung

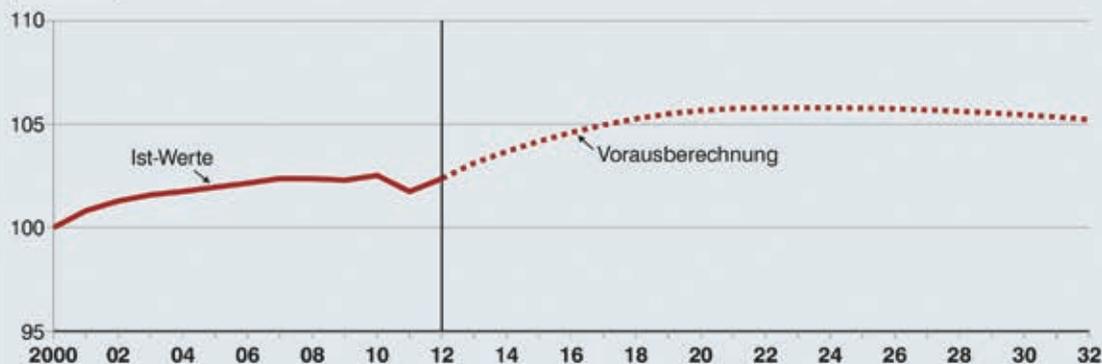
Auch die diesjährige regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung wurde nach diesem deterministischen Komponentenmodell berechnet. Dabei wird davon ausgegangen, dass Annahmen über die Fertilität (konstante zusammengefasste Geburtenziffer, steigendes Alter der Mutter bei der Geburt), die Sterblichkeit (weiterhin steigende Lebenserwartung) und die Binnen- und Außenwanderung (konstante altersspezifische Zuzugsquoten und Wegzugsraten) strukturell auch in der Zukunft weiter bestehen. Entsprechend sind im Vorfeld der eigentlichen Berechnungen umfassende empirische Analysen zu den Geburten, Sterbefällen und Wanderungen vorgenommen worden. Folgende Ausgangsdaten und Annahmen liegen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung 2012 bis 2032 des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung im Einzelnen zu Grunde:

• Ausgangsbevölkerung:

Die aktuellen Berechnungen basieren auf dem Bevölkerungsstand zum 31. Dezember 2012, differenziert nach Gebietseinheit, Geschlecht und Einzelaltersjahren. Die Daten stammen aus der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung, deren Bevölkerungsstand alle mit alleiniger oder Hauptwohnung gemeldeten Einwohner umfasst. In den vorliegenden Berechnungen konnten erstmals die fortgeschriebenen Ergebnisse des Zensus 2011 genutzt werden. Im Vergleich zu den vorhergehenden Berechnungen, die auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Volkszählung von 1987 beruhten, konnte also auf eine aktuellere Zahlenbasis zurückgegriffen werden. Aus der neuen Datenbasis ergeben sich keine signifikanten Verschiebungen im Altersaufbau der Gesamtbevölkerung, die wesentlichen Relationen zwischen den Altersgruppen, die für die künftige Bevölkerungsentwicklung relevant sind, haben auch nach dem Zensus Bestand. Deutliche Anpassungen hingegen fanden in der Gruppe der Hochaltrigen mit 99 oder mehr Jahren statt. Auch lässt sich feststellen, dass die Anpassungen bei Männern, insbesondere im Erwerbsalter, größer sind als bei Frauen. Ins-

Entwicklung der Bevölkerung in Bayern seit 2000 und - vorausgerechnet - bis 2032
(2000 = 100)

Abb. 2



gesamt aber verteilen sich die Abweichungen relativ gleichmäßig über die Einzelaltersjahre der Bevölkerungsstruktur. In der Gesamtzahl der Einwohner gab es indes deutliche Korrekturen nach unten: Wurden für den 31. Dezember 2012 auf Basis der Fortschreibung der Volkszählung 1987 noch 12,67 Millionen Einwohner ausgewiesen, gingen als Ausgangswert in die vorliegenden Berechnungen nur noch 12,52 Millionen Personen, also ca. 150 000 Einwohner weniger, ein.

• Fertilität:

Ziel der Annahmensetzung im Bereich der Geburten ist eine Bestimmung des künftigen generativen Verhaltens potentieller Mütter. Die Geburtenraten werden dabei unter Berücksichtigung räumlicher Unterschiede in die Zukunft fortgeschrieben. Die Berechnung der Geburtenraten erfolgte anhand der tatsächlich stattgefundenen Geburten der Jahre 2007 bis 2012. Berechnet wurden die einzelnen Geburtenraten der weiblichen Bevölkerung einer Gebietseinheit im Alter von 15 bis 49 Jahren. Die Berechnung erfolgte dabei kreisspezifisch, d. h. für jede der 96 Gebietseinheiten wurden die altersspezifischen Geburtenraten der potentiellen Mütter errechnet. Für die einzelnen Vorausrechnungsjahre wird Konstanz der Gesamtgeburtenraten in den jeweiligen Gebietseinheiten unterstellt, die Zahl der Geburten ist damit allein abhängig von der Zahl der weiblichen Personen im gebärfähigen Alter von 15 bis 49 Jahren. Zusätzlich wird der Umstand berücksichtigt, dass das Alter der Mütter bei der Geburt in den letzten Jahren signifikant angestiegen ist.

• Mortalität:

Auch die Sterblichkeit wurde unter Berücksichtigung kreisspezifischer Differenzen modelliert. Auf Basis der tatsächlichen Sterbefälle in den Jahren 2007 bis 2012 erfolgte eine Berechnung alters- und geschlechtsspezifischer Sterberaten für jeden Landkreis und jede kreisfreie Stadt in Bayern. Daneben wurde im Bereich der Mortalität die nach wie vor steigende Lebenserwartung berücksichtigt. Hier wurden Analysen des Statistischen Bundesamts genutzt, die von einer Erhöhung der durchschnittlichen Lebenserwartung auf 85,5 Jahre bei den Männern und 89,4 Jahre bei den Frauen bis zum Jahr 2060 für Deutschland ausgehen. Die kreisspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten werden daher dynamisiert und laufen linear auf den Zielwert des Jahres 2060 zu. Genutzt werden letztendlich nur die Werte, die sich bis zum Endjahr der Berechnungen, dem Jahr 2032, ergeben. Insgesamt wird für Bayern von einem weiteren Anstieg der Lebenserwartung ausgegangen (bei Männern um 2,6 Jahre, bei Frauen um 2,3 Jahre bis 2032).

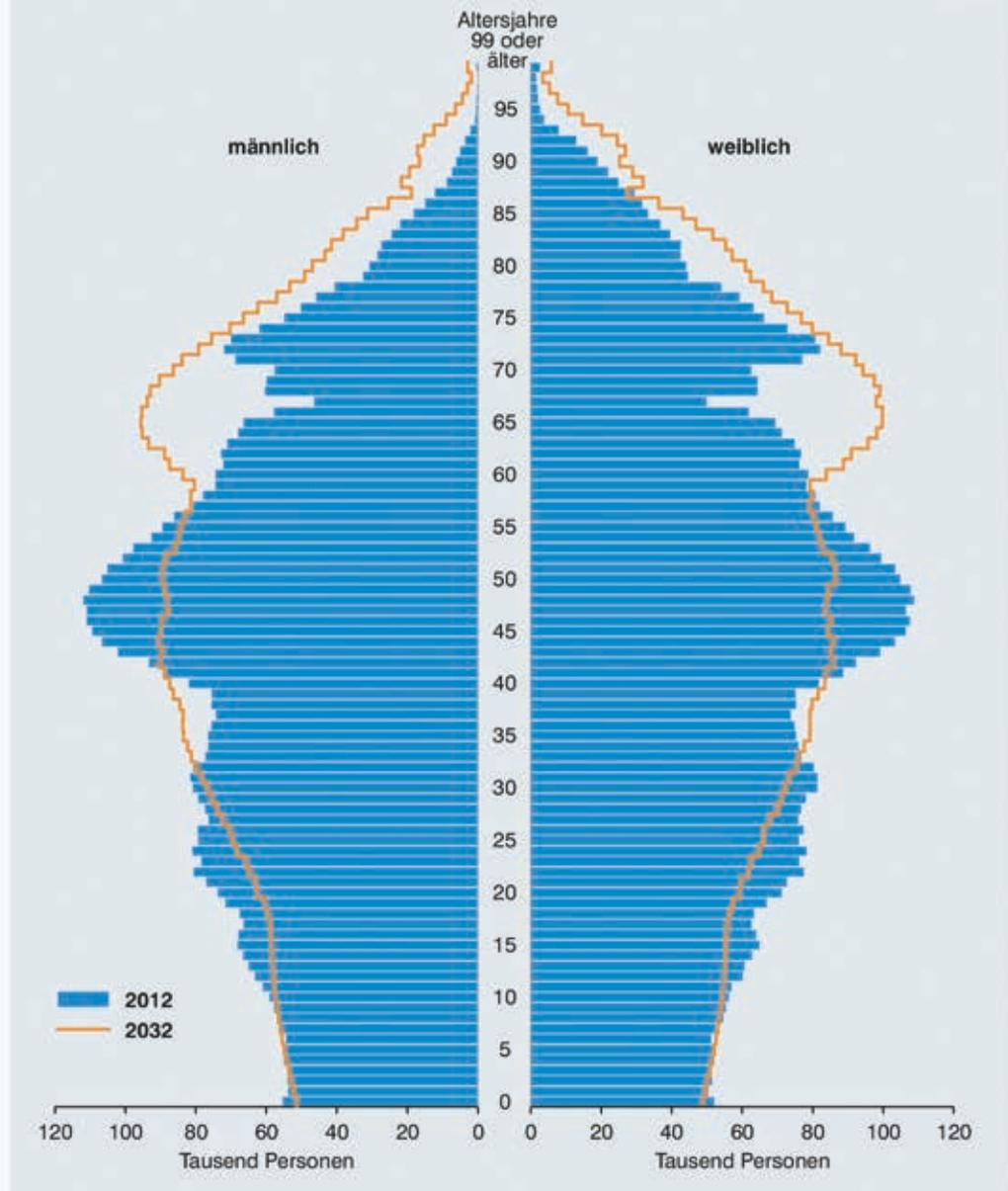
Die auf Basis dieser Daten für Bayern vorausgerechneten Sterbefall- und Geburtenzahlen (sog. natürliche Bevölkerungsbewegungen) werden in Abbildung 1 dargestellt. Deutlich zu erkennen ist der in den kommenden Jahren noch zunehmende Sterbefallüberschuss über die Geburten.

• Außenwanderung:

Wanderungen stellen bei Bevölkerungsvorausrechnungen eine wichtige Komponente dar, de-

Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2012 und 2032 nach Geschlecht

Abb. 3

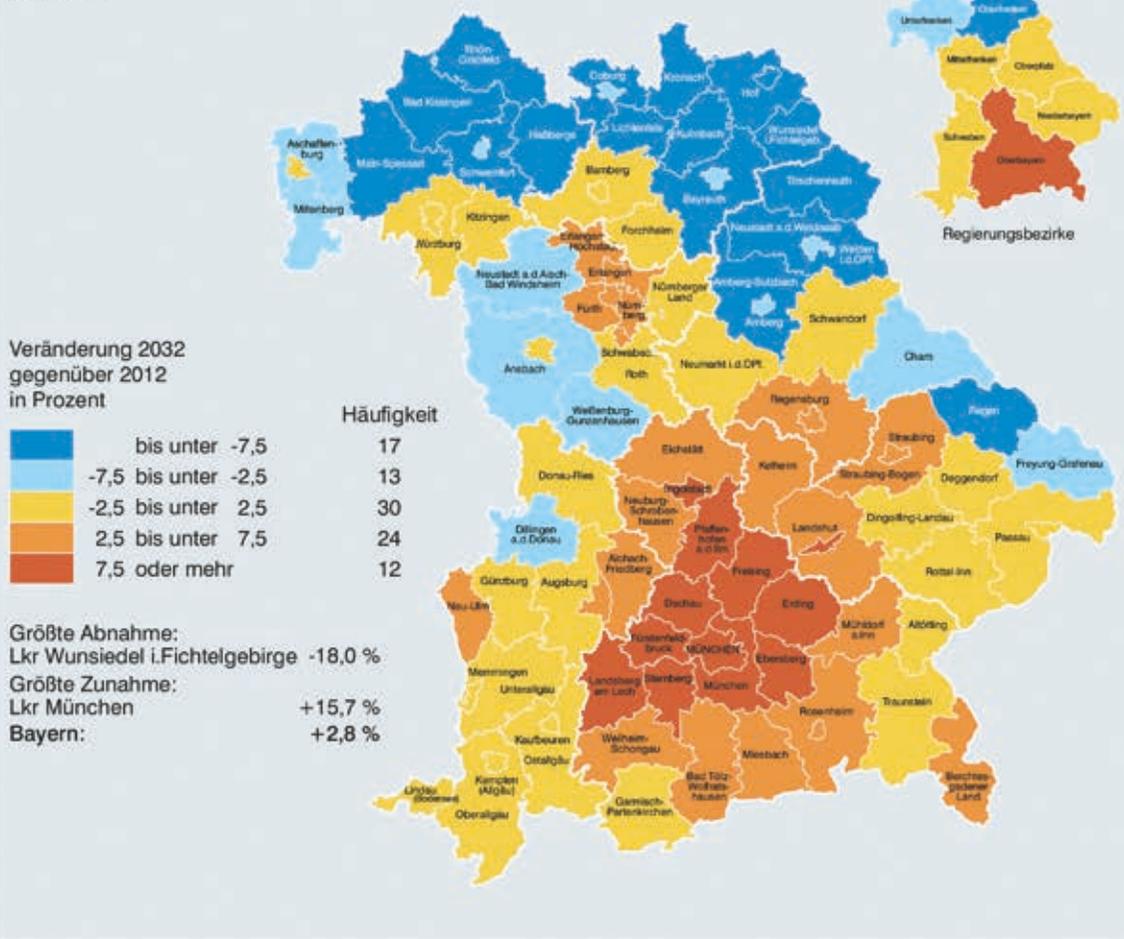


ren künftige Bestimmung allerdings schwierig und mit gewissen Unsicherheiten behaftet ist. Da Wanderungsbewegungen aufgrund gesellschaftlicher, politischer, sozialer und wirtschaftlicher Faktoren erfahrungsgemäß kurzfristig erheblichen Schwankungen unterliegen, ist eine umfassende langfristige Wanderungsanalyse Basis jeder regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung. Die derzeitige Wanderungssituation wird dabei durch eine außerordentlich hohe Zuwanderung aus dem Ausland geprägt. Wurden in Bayern in den Jahren

2000 bis 2009 durchschnittliche Zuwanderungsüberschüsse von rund 9 600 Personen pro Jahr aus dem Ausland erzielt, stiegen diese in den zurückliegenden Jahren signifikant an: Die 2010 erzielten Wanderungsgewinne von rund 34 900 Personen konnten 2011 mit 60 700 Personen und 2012 mit 76 100 Personen nochmals deutlich gesteigert werden. Auch die ersten für 2013 vorliegenden Wanderungsergebnisse zeigen, dass aktuell kein Rückgang der Zuwanderungszahlen zu erwarten ist.

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern - Veränderung 2032 gegenüber 2012 in Prozent

Abb. 4



Für die aktuelle Vorausberechnung erfolgte eine Berechnung von Zuzugsquoten und Fortzugsraten je Gebiet, Einzelaltersjahr und Geschlecht anhand der tatsächlichen Wanderungen in den Jahren 2007 bis 2012. Im Bereich der Außenwanderung wurden zwei Wanderungstypen gebildet:

- a) Wanderungsverflechtungen mit dem Ausland
- b) Wanderungsverflechtungen mit dem übrigen Bundesgebiet

Dabei wurden sowohl landesspezifische, v. a. durch die wirtschaftliche Anziehungskraft Bayerns bedingte Entwicklungstendenzen einbezogen, als auch überregionale Entwicklungen berücksichtigt. Insgesamt wurden den Vorausberechnungen Wanderungsüberschüsse gegenüber dem Ausland zugrunde gelegt, die sich

grundsätzlich an der Entwicklung in den vergangenen Jahren orientieren (es wurde über den kompletten Berechnungszeitraum von 20 Jahren hinweg ein durchschnittlicher jährlicher Wanderungsgewinn von 35 300 Personen angenommen). Dem hohen positiven Wanderungssaldo der nahen Vergangenheit wurde in der aktuellen Vorausberechnung allerdings Rechnung getragen und die Annahme unterstellt, dass in den ersten Berechnungsjahren (hauptsächlich durch Inkrafttreten der völligen Arbeitnehmerfreizügigkeit im Rahmen der EU-Osterweiterung) noch deutlich höhere Wanderungsgewinne erzielt werden und erst langsam ein Anpassungsprozess, also ein Zulaufen auf den langfristigen Mittelwert (von rund 18 400 Personen) einsetzt, der 2022 abgeschlossen wird und dann konstant bleibt.

Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2012 bis 2032: Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient

Kreisfreie Städte und Landkreise	Bevölkerungsstand in 1 000		Veränderung in Prozent	davon		Durchschnittsalter in Jahren		Jugendquotient*		Altenquotient**	
	31.12.2012	31.12.2032		natürliche Bevölkerungsbewegungen in Prozent	Wanderungen in Prozent	31.12.2012	31.12.2032	31.12.2012	31.12.2032	31.12.2012	31.12.2032
Kreisfreie Stadt Ingolstadt	127,9	139,0	8,7	-0,9	9,6	42,3	44,7	29,5	29,4	30,0	39,4
München, Landeshauptstadt	1 388,3	1 574,0	13,4	7,0	6,4	41,9	42,5	24,7	28,1	27,2	29,8
Kreisfreie Stadt Rosenheim	59,9	63,9	6,6	-0,8	7,4	42,9	45,5	29,7	29,6	32,3	42,6
Landkreis Altötting	106,5	106,8	0,3	-8,4	8,7	44,1	47,6	32,5	31,5	35,1	52,9
Landkreis Berchtesgadener Land	101,9	106,0	4,1	-8,6	12,6	44,8	47,7	30,6	29,0	39,4	51,2
Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	120,7	129,4	7,2	-6,2	13,4	43,7	47,5	33,6	31,9	35,2	51,4
Landkreis Dachau	142,0	161,2	13,5	-2,5	16,0	42,1	45,3	33,0	33,1	28,5	42,5
Landkreis Ebersberg	131,0	150,6	14,9	-1,9	16,8	42,2	45,0	35,8	35,7	31,0	42,5
Landkreis Eichstätt	125,0	133,7	6,9	-1,5	8,4	41,4	45,3	34,9	33,1	27,4	43,4
Landkreis Erding	128,3	144,7	12,8	0,2	12,6	41,1	45,4	34,5	32,4	25,1	42,1
Landkreis Freising	166,3	185,3	11,4	1,8	9,6	40,6	44,4	32,3	30,6	24,0	37,7
Landkreis Fürstenfeldbruck	205,2	227,9	11,1	-4,4	15,5	43,7	46,0	33,1	34,1	35,8	46,2
Landkreis Garmisch-Partenkirchen	84,7	86,4	2,0	-11,5	13,5	45,9	49,3	31,1	28,6	43,3	58,6
Landkreis Landsberg am Lech	114,2	123,3	7,9	-4,0	11,9	42,5	47,0	35,9	33,5	30,9	50,6
Landkreis Miesbach	94,8	100,5	6,1	-8,2	14,3	44,5	48,0	32,5	30,6	38,1	52,5
Landkreis Mühldorf	107,4	112,8	5,0	-8,0	13,0	43,3	47,0	33,2	31,4	32,4	49,2
Landkreis München	325,7	376,9	15,7	-2,4	18,1	43,0	44,8	33,9	35,9	34,5	41,7
Landkreis Neuburg-Schrobenhausen	91,8	97,4	6,1	-4,0	10,0	42,4	46,0	33,8	32,6	29,7	46,4
Landkreis Pfaffenhofen	118,3	128,6	8,6	-3,1	11,8	42,1	46,2	32,7	31,2	27,6	45,0
Landkreis Rosenheim	247,1	265,5	7,4	-6,9	14,3	43,3	47,5	34,2	32,1	33,6	51,8
Landkreis Starnberg	129,5	142,1	9,7	-6,5	16,3	44,4	47,2	35,6	35,2	39,4	51,6
Landkreis Traunstein	169,5	173,3	2,2	-7,8	10,0	44,4	47,9	33,0	31,7	37,5	54,6
Landkreis Weilheim-Schongau	129,6	133,2	2,8	-6,5	9,3	43,5	47,4	34,8	33,7	34,9	54,4
Regierungsbezirk Oberbayern	4 415,6	4 862,4	10,1	-0,8	10,9	42,7	45,0	30,5	31,0	30,9	40,8
Kreisfreie Stadt Landshut	65,3	71,5	9,4	-6,8	16,2	44,1	47,1	27,7	29,3	34,9	48,9
Kreisfreie Stadt Passau	49,0	49,6	1,1	-9,6	10,7	44,1	47,2	24,9	24,9	35,1	48,4
Kreisfreie Stadt Straubing	45,1	46,8	3,7	-10,1	13,8	44,7	47,7	25,8	27,1	33,6	49,5
Landkreis Deggendorf	114,7	115,9	1,0	-8,3	9,3	43,4	47,8	31,0	28,6	30,8	51,4
Landkreis Freyung-Gräfenau	77,8	72,5	-6,8	-11,8	5,0	44,1	49,7	31,0	28,4	32,1	61,6
Landkreis Kelheim	114,0	119,1	4,5	-4,6	9,1	42,3	46,4	33,7	32,5	28,9	47,9
Landkreis Landshut	148,9	157,0	5,4	-3,9	9,4	42,3	46,6	33,6	31,9	28,2	48,1
Landkreis Passau	184,9	183,5	-0,8	-9,6	8,8	44,1	49,1	31,3	29,2	33,3	58,7
Landkreis Regen	76,3	70,0	-8,3	-12,1	3,7	44,5	49,3	29,7	27,9	33,5	58,6
Landkreis Rottal-Inn	117,4	116,9	-0,4	-9,1	8,7	43,8	48,0	32,9	30,4	34,2	54,0
Landkreis Straubing-Bogen	96,7	99,2	2,6	-5,9	8,6	42,8	47,5	33,1	30,2	28,3	50,3
Landkreis Dingolfing-Landau	91,3	92,9	1,7	-5,9	7,7	42,8	47,0	31,4	29,2	29,4	48,2
Regierungsbezirk Niederbayern	1 181,5	1 194,8	1,1	-7,8	8,9	43,4	47,8	31,3	29,7	31,5	52,2
Kreisfreie Stadt Amberg	41,6	39,7	-4,4	-11,5	7,1	45,0	48,3	28,4	27,3	36,7	54,0
Kreisfreie Stadt Regensburg	138,3	148,1	7,1	0,9	6,1	41,7	44,1	24,4	26,7	27,3	36,2
Kreisfreie Stadt Weiden i.d.OPf.	41,7	39,3	-5,7	-11,3	5,6	45,0	48,5	28,9	28,1	37,9	55,3
Landkreis Amberg-Weizbach	103,4	95,0	-8,1	-9,8	1,8	43,8	48,8	32,0	30,3	32,1	59,2
Landkreis Cham	125,6	120,1	-4,4	-9,6	5,2	43,8	48,6	30,9	28,9	31,7	55,5
Landkreis Neumarkt i.d.OPf.	127,1	126,7	-0,3	-6,6	6,3	42,6	47,7	33,2	30,1	28,8	51,8
Landkreis Nustadt a.d.Waldnaab	95,8	88,4	-7,8	-9,5	1,8	43,4	48,4	32,0	29,5	30,9	55,1
Landkreis Regensburg	184,3	195,4	6,0	-5,5	11,5	42,7	47,1	32,1	31,6	28,1	49,8
Landkreis Schwandorf	142,9	139,6	-2,4	-9,5	7,1	43,7	47,9	30,7	28,8	31,4	51,9
Landkreis Tirschenreuth	73,9	64,3	-13,0	-13,1	0,2	44,8	49,6	31,0	29,8	35,6	62,5
Regierungsbezirk Oberpfalz	1 074,7	1 056,7	-1,7	-7,6	5,9	43,3	47,5	30,5	29,3	30,8	51,2
Kreisfreie Stadt Bamberg	70,9	69,8	-1,6	-5,3	3,8	43,3	46,3	25,5	26,8	32,6	45,9
Kreisfreie Stadt Bayreuth	71,5	68,1	-4,8	-8,1	3,3	43,5	46,0	25,2	25,4	33,5	45,5
Kreisfreie Stadt Coburg	41,0	38,1	-7,2	-9,9	2,7	45,3	47,9	27,4	28,9	37,8	53,9
Kreisfreie Stadt Hof	44,5	39,8	-10,6	-12,8	2,2	46,0	48,1	28,1	29,2	41,2	55,3
Landkreis Bamberg	143,8	141,6	-1,5	-6,8	5,3	42,5	47,3	32,2	31,6	27,7	52,1
Landkreis Bayreuth	104,9	96,7	-7,8	-11,3	3,4	44,4	48,8	31,3	30,7	33,8	58,4
Landkreis Coburg	87,0	78,3	-10,0	-11,7	1,7	45,1	49,7	30,0	28,5	35,9	61,1
Landkreis Forchheim	113,3	112,9	-0,4	-7,0	6,7	43,2	47,6	31,9	32,5	30,1	54,7
Landkreis Hof	97,9	82,1	-16,2	-17,8	1,7	46,7	51,0	29,8	28,4	42,5	68,2
Landkreis Kronach	69,1	58,8	-14,9	-15,1	0,3	45,9	50,7	27,9	26,5	36,8	63,8
Landkreis Kulmbach	73,2	64,2	-12,4	-14,0	1,6	45,7	50,1	29,4	28,1	36,9	63,1
Landkreis Lichtenfels	67,1	61,8	-7,9	-11,4	3,5	44,7	49,2	30,0	29,5	34,9	59,8
Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge	74,6	61,2	-18,0	-18,1	0,2	47,4	51,1	28,3	28,2	44,2	70,1
Regierungsbezirk Oberfranken	1 058,7	973,2	-8,1	-11,2	3,1	44,7	48,6	29,5	29,2	35,0	57,2

* Jugendquotient: Anzahl 0 bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.
 ** Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Noch: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern 2012 bis 2032: Bevölkerungsstand, Durchschnittsalter, Jugendquotient und Altenquotient

Kreisfreie Städte und Landkreise	Bevölkerungsstand in 1 000		Veränderung in Prozent	davon		Durchschnittsalter in Jahren		Jugendquotient*		Altenquotient**	
	31.12.2012	31.12.2032		natürliche Bevölkerungsbewegungen in Prozent	Wanderungen in Prozent	31.12.2012	31.12.2032	31.12.2012	31.12.2032	31.12.2012	31.12.2032
Kreisfreie Stadt Ansbach	39,7	39,7	-0,1	-0,3	0,3	44,5	48,0	29,6	29,3	36,0	53,9
Kreisfreie Stadt Erlangen	105,4	109,4	3,8	0,5	3,3	41,7	43,9	27,2	29,7	28,5	37,9
Kreisfreie Stadt Fürth	118,4	125,5	6,0	-2,9	8,9	42,8	45,5	28,2	29,3	29,0	40,8
Kreisfreie Stadt Nürnberg	495,1	524,7	6,0	-3,3	9,3	43,5	45,0	26,9	28,0	32,8	39,2
Kreisfreie Stadt Schwabach	39,1	40,5	3,5	-7,8	11,3	44,2	47,3	31,7	32,2	35,9	52,1
Landkreis Ansbach	178,3	171,9	-3,6	-7,2	3,6	43,1	47,7	33,7	31,3	31,2	53,2
Landkreis Erlangen-Höchstadt	131,2	136,2	3,8	-5,3	9,1	43,2	46,9	32,2	33,8	30,5	51,6
Landkreis Fürth	114,0	120,8	6,0	-7,2	13,3	44,5	47,5	30,8	32,1	35,1	52,1
Landkreis Nürnberger Land	164,6	162,1	-1,5	-10,6	9,1	44,8	48,4	31,1	31,1	36,1	55,7
Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim	97,4	93,0	-4,5	-8,8	4,3	43,6	48,1	32,7	31,8	32,1	56,7
Landkreis Roth	123,2	120,3	-2,3	-7,9	5,6	43,5	47,7	32,8	32,2	32,3	54,5
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen	92,2	86,6	-6,0	-10,1	4,0	44,1	48,6	32,6	31,0	34,5	58,3
Regierungsbezirk Mittelfranken	1 698,5	1 730,7	1,9	-5,8	7,7	43,5	46,5	30,0	30,3	32,5	47,3
Kreisfreie Stadt Aschaffenburg	67,7	68,2	0,8	-6,4	7,1	43,7	47,2	28,6	28,1	31,7	49,0
Kreisfreie Stadt Schweinfurt	52,1	49,5	-4,9	-10,6	5,7	45,2	48,2	29,7	29,4	40,6	57,0
Kreisfreie Stadt Würzburg	124,6	124,6	0,0	-6,4	6,4	42,7	44,8	21,4	22,7	30,3	38,8
Landkreis Aschaffenburg	172,6	164,8	-4,5	-8,4	3,9	43,9	48,4	31,1	30,0	32,1	55,4
Landkreis Bad Kissingen	103,1	93,1	-9,8	-13,2	3,5	45,6	50,4	30,6	30,2	38,2	68,1
Landkreis Rhön-Grabfeld	80,2	72,1	-10,2	-9,8	-0,4	44,1	49,1	32,6	31,2	33,7	62,0
Landkreis Haßberge	84,2	77,8	-7,7	-8,5	0,8	43,5	48,3	31,6	31,0	30,4	57,5
Landkreis Kitzingen	87,9	86,1	-2,0	-8,7	6,6	43,6	48,4	31,6	29,0	31,4	54,8
Landkreis Miltenberg	127,9	118,8	-7,2	-8,0	0,8	43,5	48,3	33,0	30,5	32,2	56,0
Landkreis Main-Spessart	126,5	116,0	-8,3	-10,9	2,6	44,7	49,6	30,2	28,9	33,8	61,4
Landkreis Schweinfurt	112,9	104,3	-7,6	-8,1	0,5	44,2	48,7	31,6	31,1	33,5	59,8
Landkreis Würzburg	158,0	155,0	-1,9	-4,9	3,0	43,6	47,9	31,3	31,3	31,1	55,0
Regierungsbezirk Unterfranken	1 297,7	1 230,3	-5,2	-8,4	3,2	44,0	48,2	30,2	29,3	32,8	55,4
Kreisfreie Stadt Augsburg	272,7	282,6	3,6	-4,2	7,8	43,1	45,4	27,3	27,9	32,6	41,1
Kreisfreie Stadt Kautnboren	41,6	42,2	1,4	-8,8	10,2	44,8	47,4	31,2	31,9	38,2	53,3
Kreisfreie Stadt Kompton (Allgäu)	64,6	64,6	0,0	-7,0	7,0	44,3	46,8	28,7	30,8	36,9	51,1
Kreisfreie Stadt Memmingen	41,6	42,0	1,0	-7,0	7,9	44,0	46,9	31,6	30,6	36,2	49,0
Landkreis Aichach-Friedberg	127,3	133,2	4,7	-4,5	9,2	42,7	46,7	34,2	33,0	30,6	49,0
Landkreis Augsburg	239,0	244,8	2,4	-6,5	9,0	43,2	47,3	33,6	32,7	32,5	51,8
Landkreis Dillingen a.d.Donau	93,1	88,8	-4,6	-7,1	2,5	42,8	47,8	34,0	31,4	30,5	53,8
Landkreis Günzburg	120,1	117,6	-2,1	-5,6	3,4	42,6	46,9	33,6	31,5	30,1	49,2
Landkreis Neu-Ulm	165,3	171,9	4,0	-3,2	7,3	42,9	46,0	32,4	32,2	31,8	46,3
Landkreis Lindau (Bodensee)	78,6	80,2	2,0	-8,8	10,8	44,3	48,0	33,8	31,0	37,7	53,2
Landkreis Ostallgäu	134,1	135,3	0,9	-6,1	7,0	43,3	47,3	34,9	33,4	33,9	53,6
Landkreis Unterallgäu	136,4	138,6	1,6	-6,7	8,3	43,3	47,7	35,3	32,4	34,2	54,4
Landkreis Donau-Ries	128,9	128,7	-0,2	-5,6	5,5	42,8	47,0	33,7	31,2	31,2	49,5
Landkreis Oberallgäu	149,5	150,4	0,7	-7,9	8,5	44,3	48,3	33,0	30,9	36,6	55,6
Regierungsbezirk Schwaben	1 792,8	1 821,0	1,6	-5,9	7,5	43,3	46,9	32,5	31,3	33,1	49,7
Bayern	12 519,6	12 869,1	2,8	-5,1	7,9	43,3	46,5	30,7	30,4	32,0	47,3

* Jugendquotient: Anzahl 0 bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.
 ** Altenquotient: Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren.

Bei den in den letzten Jahren sehr konstanten Wanderungsverflechtungen mit dem restlichen Bundesgebiet wurden den Berechnungen durchschnittliche Wanderungsgewinne von 14 300 Personen pro Jahr zu Grunde gelegt.

• Binnenwanderung:

Neben den Zu- und Wegzügen über die Grenzen Bayerns werden in der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung auch die Wanderungsbewegungen innerhalb Bayerns berücksichtigt. Diese Binnenwanderungen, ebenfalls differenziert

nach Ziel- und Herkunftsgebiet, wurden über eine umfangreiche Analyse der tatsächlichen Wanderungsströme in Bayern (differenziert nach Geschlecht und Alter) über die Kreisgrenzen in den Jahren 2007 bis 2012 modelliert und gehen in Form demographisch differenzierter Binnenwegzugsraten in die Berechnung ein. Die entsprechende Wanderungsmatrix enthält also Fortzugswahrscheinlichkeiten für alle 96 Landkreise und kreisfreien Städte, differenziert nach Zielgebiet, Alter und Geschlecht.



Die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung 2012 bis 2032 und weiterer demographischer Analysen (z. B. Demographie-Spiegel für bayerische Gemeinden, Vorausberechnung der Personen mit Migrationshintergrund) sind kostenfrei auf der Homepage des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung (www.statistik.bayern.de/demographie) verfügbar.

Ergebnisse für den Freistaat Bayern

Aller Voraussicht nach wird die Einwohnerzahl Bayerns, ausgehend vom Stand zum 31. Dezember 2012 mit rund 12,52 Millionen Personen, weiterhin zunehmen. Voraussichtlich im Jahr 2023 wird die bayerische Bevölkerung mit rund 12,94 Millionen Personen ihr maximales Niveau erreichen und danach abnehmen (vgl. Abbildung 2). Im Jahr 2032 werden nach den jüngsten Berechnungen ca. 12,87 Millionen Menschen im Freistaat leben, die Bevölkerungszahl würde dann ca. 350 000 Personen höher als im Ausgangsjahr 2012 liegen.

Die (vorerst) wachsende Bevölkerung Bayerns wird begleitet von einer sich signifikant ändernden Altersstruktur – dieser Prozess stellt (neben dem langfristigen Bevölkerungsrückgang) das zweite Merkmal des demographischen Wandels dar. Die in Abbildung 3 dargestellte Bevölkerungspyramide veranschaulicht die voranschreitende Alterung der Bevölkerung: Während im Ausgangsjahr 2012 (blaue Pyramide) die mittleren Altersjahrgänge am stärksten besetzt sind, wird sich die Altersstruktur im Jahr 2032 (orangener Umriss) grundlegend verändert haben. Am stärksten besetzt werden dann die Altersgruppen über 60 Jahren sein, während die Besetzungen der mittleren und jüngeren Altersklassen deutlich niedriger ausfallen werden als noch im Jahr 2012.

Sowohl Anzahl als auch Anteil der unter 20-Jährigen werden bis zum Jahr 2032 zurückgehen. Im Jahr 2012 lebten in Bayern rund 2,36 Millionen Personen dieser Altersgruppe, im Jahr 2022 werden es bereits 4,7% weniger sein (2,25 Millionen Personen), weitere zehn Jahre später dann nur noch 2,20 Millionen

Personen (6,7% weniger als im Ausgangsjahr 2012). Bei der Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren ergibt sich ein anderes Bild: Ausgehend von 7,70 Millionen Personen im Jahr 2012 wird diese Altersgruppe bis zum Jahr 2022 noch deutlich anwachsen (7,87 Millionen Personen, +2,3%). Dann aber werden deutlich mehr Menschen in die Altersgruppe 65+ übertreten als Jugendliche (bzw. Zuwanderer) nachkommen. Als Konsequenz wird die Besetzung der Altersgruppe der 20- bis unter 65-Jährigen bis zum Jahr 2032 auf rund 7,24 Millionen Personen zurückgehen (-5,9% gegenüber 2012).

Deutliche Zuwächse wird es dagegen in der Altersgruppe der 65 Jahre und Älteren geben. Die im Jahr 2012 noch 2,46 Millionen Personen große Altersgruppe wird binnen 20 Jahren auf 3,43 Millionen Personen anwachsen und damit einen Zuwachs von 39,0% verzeichnen können. Neben der steigenden Lebenserwartung kann dieser Zuwachs v.a. durch den Übertritt der stark besetzten Baby-Boom-Jahrgänge der 1960er-Jahre in die Altersgruppe der 65 Jahre und Älteren erklärt werden.

Regional unterschiedliche Entwicklungen

Die Bevölkerungsentwicklungen in den Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns weichen miteinander deutlich vom Landestrend ab. Abbildung 4 zeigt farblich abgestuft die prozentuale Veränderung der Einwohnerzahlen in den kreisfreien Städten und Landkreisen des Freistaats von 2012 bis 2032. Deutlich sichtbar ist die regional unterschiedliche Entwicklung mit Wachstumszentren im Großraum München – Ingolstadt und Bevölkerungsverlusten vor allem im Norden und Osten Bayerns. Das zentrale Südbayern kann mit überdurchschnittlichen Einwohnerzuwächsen rechnen: Die Landkreise München (+15,7%), Ebersberg (+14,9%), Dachau (+13,5%) und Erding (+12,8%), sowie die kreisfreie Stadt München (+13,4%) werden bis 2032 die größten Bevölkerungszuwächse verzeichnen können. Der Regierungsbezirk Oberbayern wird im Berechnungszeitraum rund 10,1% an Einwohnern gewinnen. Der bayerische Norden und Osten werden am stärksten vom demographischen Wandel betroffen sein, dort verzeichnen die Regierungsbezirke Oberfranken, Unterfranken und Oberpfalz schon seit Jahren rückläufige Bevölkerungszahlen. Bis 2032 sind es

zahlreiche Landkreise und kreisfreie Städte dieser Regierungsbezirke, die die größten Bevölkerungsverluste verkraften müssen. In den Landkreisen Wunsiedel i. Fichtelgebirge (-18,0%), Hof (-16,2%), Kronach (-14,9%), Tirschenreuth (-13,0%) und Kulmbach (-12,4%) sind die größten Rückgänge zu erwarten. Der Bevölkerungsstand aller Kreise und kreisfreien Städte zum 31. Dezember 2012 und die vorausberechnete Zahl zum 31. Dezember 2032 sowie die prozentuale Veränderung sind der Tabelle zu entnehmen.

Ein weiterer wichtiger demographischer Indikator ist das Durchschnittsalter, dessen Entwicklung ebenfalls in der Tabelle zu finden ist. Das Durchschnittsalter wird in Bayern im Vorausberechnungszeitraum von 43,3 Jahren im Jahr 2012 auf 46,5 Jahre im Jahr 2032 ansteigen. Die drei jüngsten Gebiete im Jahr 2012 waren die Landkreise Freising mit einem durchschnittlichen Alter der Einwohner von 40,6 Jahren, Erding mit 41,1 Jahren und Eichstätt mit 41,4 Jahren. Im Jahr 2032 wird durch die überwiegend junge Altersstruktur der zuwandernden Bevölkerung und die vergleichsweise hohen Geburtenzahlen die Landeshauptstadt München mit einem durchschnittlichen Alter ihrer Einwohner von 42,5 Jahren das jüngste Gebiet in Bayern sein.

Fazit

Die aktuelle Bevölkerungsvorausberechnung basiert erstmals auf den fortgeschriebenen Einwohnerzahlen des Zensus 2011 und damit auf der ak-

tuellst möglichen Datengrundlage. Sie wird geprägt durch die hohen Zuwanderungsgewinne der Jahre 2010 bis 2012, die sich auch in der Annahmensezung in Form erhöhter Salden bei den künftig für Bayern erwarteten Auslandswanderungen niederschlagen. Dies führt insgesamt zu einem ausgeprägteren Bevölkerungswachstum für Bayern als in vorherigen Berechnungen. Die grundsätzlichen demographischen Entwicklungen werden aber auch durch die nun vorliegenden Zahlen bestätigt. So führt die sich kontinuierlich vergrößernde negative Bilanz aus Geburten und Sterbefällen dazu, dass der jährliche Wanderungssaldo (unter der Annahme konstanter Trends in den Bevölkerungsbewegungen) nach dem Jahr 2023 nicht mehr ausreicht, um die Bevölkerungszahl in Bayern weiterhin wachsen zu lassen. Bayern wird zwar mittelfristig noch Einwohner gewinnen, langfristig gesehen schlägt der demographische Wandel sich aber auch im Freistaat in rückläufigen Einwohnerzahlen nieder. Die aktuellen Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung zeigen zudem, dass sich in Bayern der demographische Wandel regional unterschiedlich stark auswirken wird. Neben der langfristigen Abnahme der Bevölkerung in einigen Regionen Bayerns stellt die Alterung der Bevölkerung die zweite wichtige Herausforderung des demographischen Wandels dar. Für die Zukunft sind deutliche Änderungen in der Altersstruktur Bayerns zu erwarten. Auch hier werden die regionalen Unterschiede erheblich sein.

BAYERISCHER ZAHLENSPIEGEL

Einheit	Vorjahresmonat	2023								
		Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	

Preise

Verbraucherpreisindex¹ (2020 = 100)

	Einheit	Vorjahresmonat	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Gesamtindex	%	113,8	116,7	116,9	117,4	117,7	118,1	118,1	117,6	117,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	123,9	128,8	128,8	128,9	128,4	129,7	128,9	129,9	130,1
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	111,6	117,0	117,8	118,5	118,9	119,1	119,4	119,5	119,1
Bekleidung und Schuhe	%	106,0	108,8	108,0	102,2	104,6	109,4	110,8	110,3	110,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	112,1	115,5	115,0	115,5	115,7	115,6	116,0	115,3	115,2
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	116,7	119,0	119,9	120,5	120,8	120,8	120,7	120,6	120,3
Gesundheit	%	103,3	104,9	104,2	105,1	105,2	105,5	105,6	105,3	105,6
Verkehr	%	122,0	123,1	123,6	125,0	125,6	126,1	125,4	124,1	124,2
Post und Telekommunikation	%	99,4	99,8	99,7	99,9	99,9	100,0	100,0	99,8	100,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	111,4	113,5	114,9	116,9	117,1	116,0	115,6	113,6	114,6
Bildungswesen	%	112,9	115,7	115,8	115,8	116,0	120,7	120,7	120,7	120,8
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	114,0	118,1	119,0	119,6	119,7	120,0	119,9	120,4	119,7
Andere Waren und Dienstleistungen	%	108,4	111,3	112,1	112,6	113,3	113,7	113,8	113,8	114,0
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	109,6	112,0	112,7	114,1	114,2	114,2	114,1	113,1	114,0
Nettokaltmiete	%	105,8	106,8	107,0	107,3	107,5	107,6	108,0	108,1	108,3

Preisindex für Bauwerke² (2015 = 100)

	Einheit	Vorjahresmonat	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	154,6	159,3	.	.	159,3	.	.	159,7	.
davon Rohbauarbeiten	%	155,1	157,5	.	.	155,9	.	.	156,0	.
Ausbauarbeiten	%	154,3	160,8	.	.	162,0	.	.	162,6	.
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	142,8	149,4	.	.	149,7	.	.	150,6	.
Bürogebäude	%	157,0	161,2	.	.	161,4	.	.	162,0	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	158,0	161,4	.	.	161,5	.	.	162,0	.
Straßenbau	%	140,4	145,4	.	.	145,8	.	.	147,4	.

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Verbraucherpreisindex¹ (2020 = 100)

	Einheit	Vorjahresmonat	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Gesamtindex	%	113,2	116,5	116,8	117,1	117,5	117,8	117,8	117,3	117,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	125,1	130,5	130,4	130,1	129,7	130,3	130,4	131,2	131,2
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	111,0	116,8	117,4	118,2	118,9	119,0	119,0	119,3	118,9
Bekleidung und Schuhe	%	105,6	108,2	107,0	101,9	103,6	108,1	109,5	109,4	109,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	110,4	114,5	114,5	114,6	115,0	115,0	114,9	114,5	114,4
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	114,8	117,3	117,7	118,1	118,3	118,4	118,5	118,5	118,5
Gesundheitspflege	%	102,8	104,8	104,8	105,1	105,2	105,3	105,4	105,4	105,5
Verkehr	%	121,2	122,5	122,9	124,3	125,3	125,9	125,3	123,4	123,8
Post und Telekommunikation	%	99,4	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	100,1	100,0	100,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	111,6	113,6	114,9	116,8	117,2	116,1	115,7	113,7	114,5
Bildungswesen	%	106,7	108,4	108,4	108,5	107,4	110,2	110,5	110,6	110,7
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	114,7	119,2	119,9	120,6	120,7	121,0	121,0	121,0	121,1
Andere Waren und Dienstleistungen	%	108,8	112,3	113,1	113,7	114,2	114,5	114,5	114,5	114,6

1 Der Verbraucherpreisindex für Deutschland wird in turnusmäßigen Abständen einer Revision unterzogen und auf ein neues Basisjahr umgestellt. Mit den Ergebnissen für den Berichtsmonat Januar 2023 erfolgt die Umstellung von dem bisherigen Basisjahr 2015 auf das Basisjahr 2020. Dabei wurden die Wägungsschemata aktualisiert und methodische Änderungen eingearbeitet. Die Ergebnisse des Verbraucherpreisindex für Deutschland ab Januar 2020 wurden neu berechnet.

2 Einschließlich Mehrwertsteuer.

noch: Preise	Einheit	Vorjahresmonat	2023								
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
noch: Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland											
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland											
Index der Einfuhrpreise ¹ (2015 ≙ 100)	%	137,1	126,8	124,8	124,1	124,6	126,6	127,0	126,9	125,5	
Ausfuhrpreise ² (2015 ≙ 100)	%	125,0	122,5	122,4	122,0	122,1	122,6	122,5	122,2	122,0	
Index der Erzeugerpreise gew. Produkte ² (Inlandsabsatz); (2015 ≙ 100)	%	158,1	149,0	148,6	147,0	147,4	147,1	147,0	146,2	144,5	
Vorleistungsgüterproduzenten	%	139,9	139,2	137,9	136,5	135,6	135,3	135,0	134,7	134,7	
Investitionsgüterproduzenten	%	118,3	122,1	122,3	122,7	122,7	122,8	122,9	122,9	122,9	
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	130,5	135,4	135,6	135,6	135,2	134,9	134,6	134,6	134,7	
Gebrauchsgüterproduzenten	%	124,7	128,3	128,4	128,4	128,4	128,3	128,5	128,6	128,5	
Verbrauchsgüterproduzenten	%	131,4	136,5	136,7	136,7	136,3	135,9	135,6	135,6	135,6	
Energie	%	245,7	201,1	200,6	195,6	198,8	198,1	197,9	195,1	187,9	
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ² (2015 ≙ 100)	%	152,3	139,4p	141,6p	142,9p	142,8p	137,9p	135,4p	135,6p	...	
Pflanzliche Erzeugung	%	152,6	138,1p	146,7p	150,5p	154,3p	141,8p	138,2p	139,1p	...	
Tierische Erzeugung	%	152,1	140,3p	138,3p	137,9p	135,4p	135,3p	133,7p	133,4p	...	
Großhandelsverkaufspreise ² (2015 ≙ 100)	%	134,4	133,1	132,8	132,5	132,7	132,9	132,0	131,7	130,9	
darunter Großhandel mit											
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren ..	%	131,8	139,8	141,6	140,9	139,1	138,8	137,8	137,9	137,9	
festen Brennstoffen, Mineralölprodukten	%	166,7	143,4	145,3r	147,1	157,1	161,5	158,5	156,9	149,8	
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2015 ≙ 100)	%	116,5	119,5	119,9	119,8	120,3	120,9	121,2	121,4	121,4	
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	120,6	125,5	125,6	125,4	125,4	126,0	126,1	126,6	126,4	
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	121,3	126,5	126,6	126,4	126,3	126,9	127,0	127,5	127,4	
Kraftfahrzeughandel	%	118,5	121,6	122,5	123,2	123,9	123,9	124,7	124,9	125,5	

Gewerbeanzeigen³

Gewerbeanmeldungen	1 000	9,5	9,8	9,6	9,5	9,8	7,8	11,3	10,0	8,6
Gewerbeabmeldungen	1 000	12,2	7,4	7,6	7,5	7,5	6,0	8,9	9,7	12,2

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁴

Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 959	4 014	4 008	4 005	4 002	3 996	3 994	3 991	...
Beschäftigte	1 000	1 193	1 196	1 195	1 199	1 200	1 207	1 205	1 208	...
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	409	409	407	408	408	410	410	409	...
Investitionsgüterproduzenten	1 000	580	583	583	585	585	591	589	593	...
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	34	34	34	34	34	34	34	33	...
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	168	168	169	170	171	171	171	171	...
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	153 635	145 093	143 353	147 479	134 264	144 688	149 187	153 645	...
Bruttoentgelte	Mill. Euro	7 123	6 202	6 402	6 789	5 608	5 684	5 622	7 421	...
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	43 530	40 802	43 189	39 715	37 823	39 674	41 681	44 557	...
davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	10 663	10 050	10 673	9 670	10 384	9 799	9 711	9 755	...
Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	26 967	25 145	26 908	24 611	21 987	24 234	26 414	29 224	...
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	4 303	4 195	4 232	4 131	4 123	4 164	4 245	4 254	...
Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	...
darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	25 965	24 684	25 923	23 467	22 826	23 532	25 342	26 409	...

Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)⁴

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,9	99,2	103,4	99,0	103,4	99,0	100,6	104,8	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	103,0	93,0	98,7	97,7	98,7	97,7	90,2	81,7	...
Verarbeitendes Gewerbe	%	105,9	99,2	103,4	99,0	103,4	99,0	100,6	104,8	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	110,2	103,0	106,9	100,6	106,9	100,6	102,8	102,9	...
Investitionsgüterproduzenten	%	103,1	97,5	101,7	96,5	101,7	96,5	99,1	106,8	...
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	107,7	101,5	107,0	107,6	107,0	107,6	104,1	103,5	...
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	...

1 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.
 2 Ohne Mehrwertsteuer.
 3 Ohne Reisegewerbe.
 4 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

ZAHLENSPIEGEL

noch: Produzierendes Gewerbe	Einheit	Vorjahres- monat	2023							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ² insgesamt	%	109,1	108,7	113,8	101,6	105,8	107,8	107,3	104,6	...
Inland	%	105,0	99,9	99,3	89,3	96,8	90,3	92,9	103,8	...
Ausland	%	111,7	114,1	122,7	109,1	111,3	118,6	116,2	105,0	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	111,6	114,8	119,9	97,9	133,5	103,4	102,1	106,1	...
Investitionsgüterproduzenten	%	108,8	107,4	113,3	103,4	95,2	110,6	110,3	104,1	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	93,7	82,3	75,7	73,9	80,6	93,6	85,7	90,0	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,8	100,0	96,2	110,0	105,6	93,0	102,9	109,1	...
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau³										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	109	109	109	109	109	109	109	109	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 719	11 169	11 296	11 416	9 227	11 134	11 248	11 125	...
davon Wohnungsbau	1 000	3 807	3 575	3 535	3 561	2 686	3 403	3 417	3 370	...
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	3 762	3 686	3 714	3 808	3 293	3 712	3 793	3 865	...
öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	4 149	3 909	4 047	4 047	3 248	4 019	4 037	3 890	...
Entgelte	Mill. Euro	524,5	440,4	429,2	417,1	431,5	412,5	431,4	537,0	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	2 508,8	1 936,3	2 013,7	2 159,6	1 900,1	1 959,4	2 103,0	2 283,4	...
davon Wohnungsbau	Mill. Euro	639,6	533,2	567,5	576,5	495,8	509,3	535,9	564,0	...
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. Euro	1 075,4	777,4	758,4	864,2	736,9	756,0	819,5	898,7	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. Euro	793,8	625,7	687,8	719,0	667,4	694,1	747,5	820,6	...
Messzahlen (2015 = 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	131,3	157,4	163,6	160,5	142,3	161,4	149,4	122,8	...
davon Wohnungsbau	Messzahl	123,3	138,3	136,9	132,9	116,5	146,9	134,8	110,5	...
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	129,4	151,5	165,8	145,5	150,6	172,4	188,7	150,5	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	140,0	179,9	183,2	200,5	154,2	160,8	116,6	101,4	...
darunter Straßenbau	Messzahl	150,4	193,4	210,8	217,3	132,9	168,9	119,9	77,6	...
Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe⁴										
Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	85	.	86	.	.	88	.	.	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 396	.	24 791	.	.	24 979	.	.	...
Entgelte	Mill. Euro	820,8	.	871,5	.	.	880,2	.	.	...
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	3 329,1	.	3 434,3	.	.	3 656,7	.	.	...
Energie- und Wasserversorgung										
Betriebe	Anzahl	281	...	...	...	...	...	...	...	...
Beschäftigte	Anzahl	33 068	...	...	...	...	...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 742	...	...	...	...	...	...	...	...
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	154	...	...	...	...	...	...	...	...
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	2 784,8	1 808,3	1 549,6	1 432,1	1 892,2	1 567,7	1 539,9	2 155,3	...
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	2 640,7	1 731,4	1 482,7	1 369,4	1 822,6	1 492,0	1 456,8	2 063,4	...
darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	494,4	289,9	212,8	225,8	195,3	242,2	355,7	582,7	...
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	1 055,7	713,1	464,8	495,2	457,0	528,8	720,0	1 238,6	...
Handwerk (Messzahlen)⁵										
Beschäftigte (Index) ⁶ (30.09.2020 = 100)	Messzahl	98,6	.	96,3	.	.	97,6p	.	.	...
Umsatz ⁷ (VjD 2020 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	116,4	.	117,1	.	.	120,0p	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen⁸										
Wohngebäude ⁹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 562	1 519	1 434	1 268	1 385	1 277	1 254	1 218	...
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 341	1 224	1 162	1 075	1 159	1 030	986	870	...
Umbauter Raum	1 000 m ³	2 245	2 585	2 351	1 747	2 119	2 173	2 410	2 440	...
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 064	1 277	1 202	871	1 104	1 107	1 230	1 303	...
Wohnfläche	1 000 m ²	391	452	410	308	366	384	426	437	...
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	475	621	598	574	633	534	558	543	...
Umbauter Raum	1 000 m ³	3 218	4 276	3 273	4 398	3 974	3 800	3 758	3 748	...
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	699	1 020	751	876	1 191	1 108	997	924	...
Nutzfläche	1 000 m ²	434	578	455	537	597	526	511	525	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 235	5 554	5 236	3 683	4 336	4 707	6 051	5 823	...
Wohnräume ¹⁰ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	16 431	19 846	18 500	13 890	15 853	16 392	18 996	18 406	...

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Volumenindex.

2 Nur auftragsingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

3 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen.

4 Bauinstallation und sonstiger Ausbau. Ab Berichtsjahr 2021: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr Personen

(Von Berichtsjahr 2018 bis einschließlich Berichtsjahr 2020: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 23 oder mehr tätigen Personen). Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).

5 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung.

6 Am Ende des Kalendervierteljahres; Abweichendes Basisjahr (30.09.2009 = 100) bis Dezember 2020.

7 Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4); Abweichendes Basisjahr (VjD 2009 = 100) bis Dezember 2020.

8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.

9 Einschließlich Wohnheime.

10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

	Einheit	Vorjahres- monat	2023							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
Einfuhr insgesamt (Generalhandel)^{1,2}	Mill. Euro	20 075,4	20 922,0	21 593,9	19 569,2	19 052,7	20 101,4	20 654,2	21 350,8	17 379,6
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	1 045,9	1 128,5	1 114,3	988,5	1 016,9	982,9	1 126,0	1 128,1	1 023,9
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	17 528,0	18 139,0	18 819,2	17 049,6	16 530,6	17 558,6	17 910,4	18 495,1	14 925,5
davon Rohstoffe	Mill. Euro	1 179,6	941,2	821,7	824,5	931,3	872,5	939,4	640,6	755,7
Halbwaren	Mill. Euro	841,8	614,9	582,3	541,5	561,6	602,0	573,4	594,3	450,4
Fertigwaren	Mill. Euro	15 506,7	16 582,9	17 415,3	15 683,5	15 037,7	16 084,2	16 397,5	17 260,2	13 719,4
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	933,9	1 183,4	1 278,1	1 012,7	888,1	1 015,8	1 026,9	1 038,7	760,3
Enderzeugnisse	Mill. Euro	14 572,8	15 399,4	16 137,1	14 670,9	14 149,6	15 068,3	15 370,6	16 221,6	12 959,1
darunter aus ³										
Europa	Mill. Euro	12 117,5	13 508,2	13 564,5	12 465,3	11 339,6	12 780,1	13 127,1	13 619,5	10 766,6
darunter aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. Euro	10 403,2	11 569,9	11 654,8	10 643,4	9 819,0	11 059,6	11 256,5	11 787,1	9 312,0
darunter aus Belgien	Mill. Euro	619,9	453,9	441,4	381,4	364,7	407,8	419,9	479,5	361,4
Bulgarien	Mill. Euro	98,2	112,0	125,3	102,8	110,3	111,4	110,4	123,6	92,7
Dänemark	Mill. Euro	87,3	90,3	95,9	78,1	85,6	87,5	85,0	91,4	73,0
Finnland	Mill. Euro	53,6	64,1	55,9	56,9	45,4	56,5	57,6	62,4	44,2
Frankreich	Mill. Euro	740,0	710,1	768,9	665,5	627,6	744,6	676,4	707,8	692,5
Griechenland	Mill. Euro	50,0	65,5	65,6	66,3	43,3	55,4	51,0	49,1	56,8
Irland	Mill. Euro	147,6	205,5	159,9	107,1	339,0	252,8	135,1	163,9	154,7
Italien	Mill. Euro	1 031,8	1 180,7	1 296,8	1 237,2	1 051,2	1 146,2	1 306,4	1 281,9	1 033,9
Luxemburg	Mill. Euro	21,3	22,2	25,9	22,0	20,0	24,4	23,2	20,6	21,0
Niederlande	Mill. Euro	993,8	1 154,4	1 032,2	938,5	900,3	908,0	936,3	979,7	838,0
Österreich	Mill. Euro	1 513,0	1 677,0	1 722,3	1 550,7	1 459,7	1 575,6	1 605,6	1 711,6	1 261,6
Polen	Mill. Euro	1 016,8	1 217,4	1 196,7	1 158,3	1 056,3	1 209,2	1 245,5	1 314,7	1 077,2
Portugal	Mill. Euro	144,6	168,0	164,4	164,9	140,4	149,8	153,1	156,3	114,2
Rumänien	Mill. Euro	293,8	420,5	418,0	409,2	349,2	425,1	421,0	444,3	320,3
Schweden	Mill. Euro	135,6	164,1	164,8	132,5	140,7	143,3	167,8	175,5	129,5
Slowakei	Mill. Euro	361,9	584,1	528,9	479,2	416,0	517,7	532,0	547,0	409,3
Slowenien	Mill. Euro	185,9	142,3	146,8	140,7	115,4	158,8	151,7	154,5	112,6
Spanien	Mill. Euro	587,6	412,5	470,5	398,2	307,5	384,4	421,1	407,6	323,2
Tschechien	Mill. Euro	1 387,7	1 448,8	1 484,4	1 302,3	1 268,0	1 439,1	1 499,2	1 628,5	1 184,1
Ungarn	Mill. Euro	818,4	1 145,4	1 159,3	1 128,9	867,5	1 117,0	1 118,1	1 141,0	897,0
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	461,3	520,2	529,8	528,9	378,2	507,2	524,4	508,8	419,4
Russische Föderation	Mill. Euro	14,9	33,8	40,3	35,0	34,8	21,3	32,2	33,7	26,4
Afrika	Mill. Euro	553,2	529,2	495,7	387,1	446,0	542,4	527,5	476,2	486,3
darunter aus Südafrika	Mill. Euro	206,0	113,6	162,5	151,0	135,5	188,5	163,2	144,3	148,9
Amerika	Mill. Euro	1 642,1	1 418,0	1 495,2	1 397,1	1 554,3	1 477,0	1 590,7	1 540,0	1 278,5
darunter aus den USA	Mill. Euro	1 390,7	1 086,7	1 158,8	1 077,5	1 205,1	1 144,0	1 254,5	1 119,1	985,6
Asien	Mill. Euro	5 729,8	5 426,2	5 995,4	5 278,5	5 669,0	5 258,2	5 370,0	5 676,3	4 814,5
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	3 195,5	2 884,0	3 399,7	2 787,6	3 179,0	2 761,3	2 858,6	3 254,1	2 606,4
Japan	Mill. Euro	260,4	307,9	435,7	305,5	269,5	339,3	365,0	335,4	283,2
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	32,8	40,4	43,1	41,1	43,7	43,7	38,8	38,8	33,8
Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)^{1,2}	Mill. Euro	17 710,9	19 202,9	20 448,7	19 550,6	17 394,6	19 973,8	20 033,2	21 497,8	17 205,7
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	966,3	1 057,7	1 018,9	1 014,3	1 014,2	981,7	1 074,0	991,4	880,5
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	16 123,2	17 459,7	18 702,9	17 887,6	15 768,1	18 301,9	18 277,1	19 782,9	15 754,4
davon Rohstoffe	Mill. Euro	116,9	144,1	122,2	105,4	104,2	109,6	115,2	126,7	110,0
Halbwaren	Mill. Euro	716,8	766,6	810,0	848,1	871,5	803,1	780,9	777,4	591,1
Fertigwaren	Mill. Euro	15 289,5	16 549,0	17 770,8	16 934,1	14 792,3	17 389,3	17 380,9	18 878,8	15 053,3
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 092,9	1 236,3	1 272,0	1 080,9	982,5	1 261,6	1 160,9	1 154,1	885,0
Enderzeugnisse	Mill. Euro	14 196,7	15 312,7	16 498,7	15 853,2	13 809,9	16 127,7	16 220,0	17 724,7	14 168,3
davon nach										
Europa	Mill. Euro	11 098,5	12 368,9	13 222,4	12 280,2	11 069,3	13 018,8	12 970,3	13 970,3	10 899,3
darunter in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. Euro	9 113,3	10 090,9	10 808,5	9 908,6	8 968,0	10 675,8	10 368,1	11 311,2	8 913,6
darunter nach Belgien	Mill. Euro	744,5	691,9	965,9	725,7	685,9	779,5	719,7	651,9	592,1
Bulgarien	Mill. Euro	65,5	73,0	79,9	71,9	63,8	80,2	77,1	83,5	66,4
Dänemark	Mill. Euro	162,5	182,6	172,5	160,5	146,1	173,0	168,4	230,9	165,3
Finnland	Mill. Euro	100,0	138,6	141,2	140,3	116,2	134,1	135,3	169,6	121,2
Frankreich	Mill. Euro	1 193,4	1 133,8	1 317,0	1 178,2	988,4	1 407,9	1 213,3	1 436,5	1 218,2
Griechenland	Mill. Euro	61,4	75,7	84,7	79,0	61,9	71,6	86,6	87,0	69,2

1 Vorläufige Ergebnisse.

2 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

3 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

4 Januar 2020: EU 28. Ab Februar 2020 EU 27 (ohne Vereinigtes Königreich).

ZAHLENSPIEGEL

noch: Handel und Gastgewerbe	Einheit	Vorjahres- monat	2023							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Irland	Mill. Euro	86,1	93,6	104,3	109,6	67,7	90,4	89,2	91,7	116,1
Italien	Mill. Euro	1 143,4	1 317,6	1 309,9	1 268,9	935,1	1 319,8	1 278,0	1 361,1	1 058,6
Luxemburg	Mill. Euro	42,1	53,1	56,8	141,8	50,3	54,2	51,2	55,2	51,5
Niederlande	Mill. Euro	721,3	973,9	1 014,8	1 008,1	892,6	1 057,6	969,4	1 243,6	985,3
Österreich	Mill. Euro	1 456,5	1 476,5	1 535,4	1 507,9	1 406,1	1 573,8	1 537,7	1 603,5	1 253,5
Polen	Mill. Euro	789,9	869,4	957,7	864,6	885,7	989,3	922,8	1 038,8	761,3
Portugal	Mill. Euro	131,6	123,6	135,4	130,0	109,8	131,9	137,2	135,6	94,2
Rumänien	Mill. Euro	242,6	283,4	301,2	276,2	285,3	288,5	323,0	317,6	230,7
Schweden	Mill. Euro	270,9	316,5	306,5	219,6	282,1	324,2	322,1	338,6	252,8
Slowakei	Mill. Euro	204,3	247,1	246,7	193,6	222,7	239,5	231,7	238,2	162,5
Slowenien	Mill. Euro	90,9	92,4	106,4	94,3	80,2	91,8	101,8	102,4	82,7
Spanien	Mill. Euro	518,2	646,6	594,0	597,5	429,1	609,8	700,3	758,6	574,4
Tschechien	Mill. Euro	556,5	664,4	723,6	567,6	633,3	619,2	681,1	675,5	519,8
Ungarn	Mill. Euro	332,4	412,3	422,2	371,4	423,7	417,7	398,5	463,2	344,1
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	784,8	981,3	1 013,5	1 031,6	808,2	1 008,0	1 095,2	1 164,6	827,8
Russische Föderation	Mill. Euro	99,4	66,3	69,4	74,8	77,2	59,6	61,6	77,5	43,5
Afrika	Mill. Euro	246,3	217,5	255,8	249,3	251,3	257,3	248,5	269,6	252,0
darunter nach Südafrika	Mill. Euro	92,4	79,4	91,8	71,4	82,8	73,9	68,1	66,8	66,6
Amerika	Mill. Euro	2 838,7	2 934,8	3 268,5	3 296,9	2 689,0	3 189,8	3 377,4	3 510,6	2 647,5
darunter in die USA	Mill. Euro	2 245,0	2 290,5	2 588,4	2 629,3	2 083,6	2 540,4	2 688,7	2 852,3	2 035,5
Asien	Mill. Euro	3 328,5	3 461,2	3 511,2	3 491,8	3 203,2	3 338,9	3 260,6	3 511,2	3 189,1
darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 409,2	1 597,5	1 612,2	1 607,9	1 415,1	1 477,8	1 384,8	1 513,7	1 287,8
nach Japan	Mill. Euro	282,8	244,7	237,3	235,3	239,7	259,6	250,5	261,2	261,8
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	198,9	220,5	190,8	232,4	181,9	169,0	176,4	236,1	217,7
Großhandel (2015 = 100)¹										
Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	178,7	173,4	187,5	167,2	161,9	170,0	171,6	...	...
Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	138,4	136,9	151,4	132,3	127,6	135,2	136,3	...	...
Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	107,1	106,3	105,4	105,2	105,3	106,2	107,2	...	...
Einzelhandel (2015 = 100)²										
Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	167,3	149,4	147,7	153,3	141,8	144,4	155,7	170,6	...
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ³	Messzahl	137,4	140,8	140,4	142,9	133,2	137,7	142,3	143,2	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ³	Messzahl	124,1	133,1	135,0	138,2	124,3	131,5	134,0	130,7	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ³	Messzahl	154,9	154,8	153,3	159,0	150,0	151,6	162,7	159,1	...
Sonstiger Facheinzelhandel ³	Messzahl	139,2	140,0	136,2	137,1	130,6	132,7	141,5	141,7	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	294,7	210,7	209,3	230,6	203,7	206,9	239,0	302,2	...
Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	142,4	123,8	122,4	127,8	117,8	119,3	128,6	141,9	...
Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	107,9	107,4	107,3	107,0	107,0	107,2	107,5	107,3	...
Kfz-Handel (2015 = 100)⁴										
Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	140,3	157,4	162,2	152,3	142,1	147,1	161,0	...	...
Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	115,0	122,3	125,1	116,6	108,3	112,4	122,4	...	...
Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	105,9	104,7	104,7	104,6	104,5	107,2	107,9	...	...
Gastgewerbe (2015 = 100)										
Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	113,7	142,1	148,3	159,9	143,1	155,6	144,7	121,1	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	120,2	149,1	162,5	169,9	157,4	183,5	165,2	126,1	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	232,3	242,9	286,5	238,4	222,0	242,8	244,1	247,2	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	112,0	143,8	143,2	159,1	142,8	142,5	136,9	120,5	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	109,8	141,0	141,2	156,6	140,3	141,6	134,5	118,7	...
Kantinen und Caterer	Messzahl	127,0	134,2	139,3	148,1	105,3	133,2	135,5	134,4	...
Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	88,6	106,6	110,4	119,1	106,9	115,0	107,0	89,4	...
Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	97,5	105,3	107,3	108,8	108,4	108,5	106,7	103,7	...
Tourismus⁵										
Gästeankünfte	1 000	2 319	3 590	4 004	4 727	4 136	4 117	3 531	2 461	2 591
darunter Auslands Gäste	1 000	595	742	845	1 221	1 076	932	729	533	678
Gästeübernachtungen	1 000	5 876	9 051	10 284	11 851	11 670	10 408	9 210	6 084	6 375
darunter Auslands Gäste	1 000	1 363	1 669	1 841	2 502	2 278	2 013	1 679	1 256	1 496

1 Einschließlich Handelsvermittlung.
2 Einschließlich Tankstellen.
3 In Verkaufsräumen.
4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.
5 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen).

	Einheit	Vorjahresmonat	2023							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember

Verkehr

Straßenverkehr

Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ¹	Anzahl	73 298	66 183	70 699	63 495	65 250	55 812	53 220	56 593	54 290
darunter Krafträder ²	Anzahl	1 800	5 815	6 135	5 500	4 511	3 577	2 558	1 204	825
Personenkraftwagen und sonst. „M1“-Fahrzeuge ..	Anzahl	65 767	53 910	57 729	51 475	53 496	46 725	44 427	48 760	48 058
Lastkraftwagen	Anzahl	4 311	4 192	4 438	4 286	4 902	3 919	4 497	4 946	3 967
Zugmaschinen	Anzahl	1 117	1 815	1 874	1 807	1 869	1 255	1 422	1 283	1 057
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	241	351	425	369	302	264	258	289	237
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) ³	1 000	298 211	.	315 866	.	.	312 823	.	.	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen ..	1 000	246 820	.	263 824	.	.	261 474	.	.	...
private Unternehmen	1 000	51 392	.	52 041	.	.	51 349	.	.	...
Straßenverkehrsunfälle insgesamt ⁴	Anzahl	31 662	35 424	33 823	36 588	30 475	33 715	34 364	32 472	...
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	3 484	4 953	5 795	5 959	4 503	5 689	4 506	3 141	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	28 178	30 471	28 028	30 629	25 972	28 026	29 858	29 331	...
Getötete Personen ⁵	Anzahl	35	40	66	55	49	54	45	28	...
Verletzte Personen	Anzahl	4 363	6 121	7 068	7 324	5 618	6 980	5 583	4 047	...

Luftverkehr Fluggäste

Flughafen München Ankunft	1 000	1 352	1 609	1 778	1 805	1 824	1 984	1 859	1 527	...
Abgang	1 000	1 282	1 662	1 667	1 870	1 919	1 853	1 877	1 428	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	109	169	213	200	238	235	222	124	...
Abgang	1 000	89	192	203	221	246	216	204	104	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	77	125	135	133	155	144	135	111	...
Abgang	1 000	69	130	131	151	149	129	128	97	...

Eisenbahnverkehr⁶

Güterempfang	1 000 t	2 599	2 679	2 762	2 622	2 566	2 481	2 565	...	...
Güterversand	1 000 t	2 228	2 248	2 393	2 296	2 231	2 304	2 208	...	...

Binnenschifffahrt⁷

Güterempfang insgesamt	1 000 t	241	285	309	242	242	218	202	214	...
davon auf dem Main	1 000 t	114	154	127	96	97	79	70	103	...
auf der Donau	1 000 t	127	132	181	146	145	139	132	111	...
Güterversand insgesamt	1 000 t	221	214	246	251	226	220	213	234	...
davon auf dem Main	1 000 t	141	131	132	137	124	107	107	154	...
auf der Donau	1 000 t	81	83	114	114	103	113	106	81	...

Geld und Kredit

Kredite und Einlagen^{8,9}

Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	683 175	.	700 689	.	.	703 538	.	.	...
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁰	Mill. Euro	581 020	.	594 052	.	.	596 205	.	.	...
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	71 508	.	74 544	.	.	73 107	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹ ..	Mill. Euro	68 950	.	71 269	.	.	69 312	.	.	...
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	2 558	.	3 285	.	.	3 795	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹³	Mill. Euro	87 061	.	91 791	.	.	94 733	.	.	...
Unternehmen u. Privatpersonen ¹¹ ...	Mill. Euro	85 676	.	90 491	.	.	93 184	.	.	...
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	1 385	.	1 300	.	.	1 549	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁴	Mill. Euro	524 606	.	534 354	.	.	535 698	.	.	...
Unternehmen u. Privatpersonen ¹¹ ...	Mill. Euro	500 118	.	508 743	.	.	509 884	.	.	...
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	24 488	.	25 611	.	.	25 814	.	.	...

- 1 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.
- 2 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kraftfahrzeugen.
- 3 Vorläufige Ergebnisse.
- 4 Soweit durch die Polizei erfasst. Vorläufige Ergebnisse.
- 5 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.
- 6 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.
- 7 Schiffsgüterumschläge an den Häfen des Main-Donau-Kanals werden dem Donauebiet zugeordnet.
- 8 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschließlich Bausparkassen).
- 9 Stand am Monatsende.
- 10 Ohne Treuhandkredite.
- 11 Einschl. Kredite (Einlagen) an ausländische Nichtbanken.
- 12 Ohne Kredite (Einlagen) an ausländische öffentliche Haushalte.
- 13 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
- 14 Laufzeiten über 5 Jahre.

ZAHLENSPIEGEL

noch: Geld und Kredit	Einheit	Vorjahres- monat	2023							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ¹ (Monatsende)	Mill. Euro	786 655	.	775 501	.	.	770 599	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ²	Mill. Euro	683 987	.	688 543	.	.	688 141	.	.	...
davon von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. Euro	634 868	.	639 185	.	.	635 973	.	.	...
von öffentlichen Haushalten	Mill. Euro	49 119	.	49 358	.	.	52 168	.	.	...
Spareinlagen	Mill. Euro	102 668	.	86 958	.	.	82 458	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	35 368	.	30 495	.	.	28 672	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. Euro	23 733	.	17 923	.	.	17 297	.	.	...

Zahlungsschwierigkeiten

Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 002	1 031	970	1 056	1 037	954	1 064	1 046	1 011
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	79	89	73	103	91	75	98	97	93
davon Unternehmen	Anzahl	196	245	186	207	225	200	228	213	252
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	61	72	54	67	68	49	69	67	61
Verbraucher	Anzahl	504	483	479	521	491	465	506	508	462
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	0	0	1	0	0	2	1	2
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	250	256	260	277	267	240	276	273	233
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12	10	10	21	14	17	18	20	18
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	52	47	45	51	54	49	54	52	64
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	5	7	9	14	9	9	9	9	12
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	541 994	271 185	161 199	356 046	353 573	380 434	803 264	388 085	812 336
davon Unternehmen	1 000 Euro	483 188	202 534	98 058	245 778	258 640	284 914	729 262	309 407	741 301
Verbraucher	1 000 Euro	25 761	22 846	22 619	25 839	25 478	28 999	26 506	28 793	24 553
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	30 305	43 046	38 124	81 327	51 908	44 625	43 914	41 258	41 439
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	2 740	2 759	2 397	3 102	17 548	21 897	3 582	8 626	5 042

Verdienste

Bruttomonatsverdienste ³ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁴ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 224	.	...	.	.	...	.	.	...
Männer	Euro	4 429	.	...	.	.	...	.	.	...
Frauen	Euro	3 713	.	...	.	.	...	.	.	...
Leistungsgruppe 1 ⁵	Euro	7 671	.	...	.	.	...	.	.	...
Leistungsgruppe 2 ⁵	Euro	4 938	.	...	.	.	...	.	.	...
Leistungsgruppe 3 ⁵	Euro	3 433	.	...	.	.	...	.	.	...
Leistungsgruppe 4 ⁵	Euro	2 685	.	...	.	.	...	.	.	...
Leistungsgruppe 5 ⁵	Euro	2 318	.	...	.	.	...	.	.	...
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 280	.	...	.	.	...	.	.	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 476	.	...	.	.	...	.	.	...
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	4 393	.	...	.	.	...	.	.	...
Energieversorgung	Euro	5 138	.	...	.	.	...	.	.	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 694	.	...	.	.	...	.	.	...
Baugewerbe	Euro	3 740	.	...	.	.	...	.	.	...
Dienstleistungsbereich	Euro	4 187	.	...	.	.	...	.	.	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen ...	Euro	4 051	.	...	.	.	...	.	.	...
Verkehr und Lagerei	Euro	3 169	.	...	.	.	...	.	.	...
Gastgewerbe	Euro	1 770	.	...	.	.	...	.	.	...
Information und Kommunikation	Euro	5 676	.	...	.	.	...	.	.	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	Euro	5 780	.	...	.	.	...	.	.	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	4 950	.	...	.	.	...	.	.	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 280	.	...	.	.	...	.	.	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienst- leistungen	Euro	2 837	.	...	.	.	...	.	.	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung ...	Euro	3 984	.	...	.	.	...	.	.	...
Erziehung und Unterricht	Euro	4 597	.	...	.	.	...	.	.	...
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	4 116	.	...	.	.	...	.	.	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	4 606	.	...	.	.	...	.	.	...
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	3 983	.	...	.	.	...	.	.	...

1 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

2 Einschließlich Sparbriefe.

3 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen.

4 Einschließlich Beamte, ohne Auszubildende.

5 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.

	Einheit	Vorjahres- monat	2023							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	425,3	400,9	396,8	382,6	382,4	400,9	425,6	422,7	396,2
darunter Rinder	1 000	65,4	64,0	63,3	62,6	64,7	67,3	73,4	77,3	62,7
darunter Kälber ²	1 000	1,9	1,0	0,9	0,9	0,7	0,9	1,2	1,2	1,4
Jungrinder ³	1 000	0,4	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,3
Schweine	1 000	348,8	327,8	320,9	311,3	311,0	323,8	341,9	335,2	322,0
Schafe	1 000	10,4	8,2	11,8	7,8	6,2	8,8	9,5	9,4	10,6
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	422,8	399,9	395,7	381,8	381,6	399,9	424,0	420,1	394,0
darunter Rinder	1 000	65,0	63,7	63,1	62,4	64,4	67,1	73,0	76,7	62,3
darunter Kälber ²	1 000	1,8	0,9	0,8	0,8	0,6	0,9	1,1	1,1	1,3
Jungrinder ³	1 000	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,2
Schweine	1 000	347,3	327,4	320,6	311,1	310,7	323,5	341,2	333,9	320,8
Schafe	1 000	9,9	7,9	11,3	7,5	6,0	8,5	9,0	8,7	10,2
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	348,5	365,8	360,0	355,6	358,2	354,6	354,1	357,5	362,2
darunter Kälber ²	kg	74,9	45,6	100,6	155,8	105,2	76,6	114,9	124,4	64,8
Jungrinder ³	kg	160,1	186,8	190,3	174,4	205,2	182,5	187,3	201,3	164,9
Schweine	kg	97,3	98,1	97,9	97,4	97,7	98,2	98,8	99,1	97,5
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	56,9	55,3	54,2	52,6	53,4	55,5	59,6	60,7	53,5
darunter Rinder	1 000 t	22,8	23,0	22,5	22,1	22,9	23,5	25,6	27,2	21,9
darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0
Schweine	1 000 t	34,0	32,2	31,4	30,3	30,4	31,8	33,8	33,2	31,3
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	56,7	55,2	54,1	52,4	53,3	55,4	59,4	60,4	53,3
darunter Rinder	1 000 t	22,6	22,9	22,4	22,0	22,8	23,5	25,5	27,1	21,8
darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0
Schweine	1 000 t	33,8	32,1	31,4	30,3	30,3	31,8	33,7	33,1	31,2
Schafe	1 000 t	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	4 853	4 906	4 901	4 901	4 901	4 897	4 892	4 896	4 892
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 745	3 848	3 839	3 864	3 880	3 896	3 943	3 982	3 974
Konsumeier ⁶	1 000	94 771	94 187	92 860	92 175	89 403	91 379	97 024	97 125	99 247
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	16,2	16,1	16,3	15,2	14,9	15,6	15,6	15,6	...
Getreideanlieferungen^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	1,2	0,5	1,4	10,0	2,4	1,7	1,2	1,5	1,1
Weizen	1 000 t	12,1	11,8	16,6	31,7	28,7	5,1	6,7	15,3	12,3
Gerste	1 000 t	4,1	6,9	8,7	17,0	14,4	0,0	0,1	9,3	5,5
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,1	0,1	0,3	0,5	0,4	2,4	2,7	0,5	0,2
Vermahlung von Getreide^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	111,7	101,7	100,7	103,5	98,9	107,2	116,0	111,8	102,4
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	9,7	8,8	8,6	8,5	8,3	8,5	9,1	8,6	8,7
Weizen und -gemenge	1 000 t	9,7	92,9	92,2	95,0	90,6	98,7	106,9	103,3	8,7
Vorräte in zweiter Hand^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	44,3	26,9	19,0	43,5	52,1	51,9	49,5	46,1	47,4
Weizen	1 000 t	552,9	335,1r	283,8	536,5r	698,9r	733,4	685,2	652,5	697,7
Gerste	1 000 t	331,4	212,6	205,7	340,8	392,4	383,9	361,2	343,4	325,8
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	37,8	22,0r	21,5	23,0	25,4	25,5	24,6	27,3	25,4
Mais	1 000 t	135,4	64,1	42,4	31,3	27,6	23,0	68,7	73,9	69,6

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 Bzw. Schlachtmenge, einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.
7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienericht im Besitz einer Zulassung sind.
8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.
9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe.

	Einheit	Vorjahresmonat	2023							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1787r	2 254	2 323	2 324	2 200	1 976	1 861	1 694	1 619
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	113r	182	228	238	180	142	119	103	98
11 bis 13	1 000 hl	1644r	2 045	2 068	2 065	1 997	1 812	1 708	1 558	1 497
14 oder darüber	1 000 hl	31r	28	27	21	23	22	34	32	24
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	378r	564	564	593	563	457	424	371	313
davon in EU-Länder	1 000 hl	212	336	370	396	377	280	254	233	206
in Drittländer	1 000 hl	166r	228	194	197	186	177	170	139	108

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsstand ¹	1 000	13 363	13 385	13 392	13 400	13 405	13 420	13 438	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen ²	Anzahl	5 598	7 079	8 049	7 231	6 520	7 819	5 047	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	4,2	5,3	6,0	5,4	4,9	5,8	3,8	...	...
Lebendgeborene ³	Anzahl	10 792	9 941	9 915	10 524	10 379	9 889	9 504	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	8,1	7,4	7,4	7,9	7,7	7,4	7,1	...	...
Gestorbene ⁴	Anzahl	13 513	11 562	10 864	10 850	11 334	10 622	12 214	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	10,1	8,6	8,1	8,1	8,5	7,9	9,1	...	...
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	29	30	25	20	21	30	25	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,7	3,0	2,5	1,9	2,0	3,0	2,6	...	...
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	13	19	17	11	16	16	18	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,2	1,9	1,7	1,0	1,5	1,6	1,9	...	...
Überschuss										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 2 721	- 1 621	- 949	- 326	- 955	- 733	- 2 710	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	- 2,0	- 1,2	- 0,7	- 0,2	- 0,7	- 0,5	- 2,0	...	...
Totgeborene ³	Anzahl	42	43	38	46	28	57	26	...	...
Wanderungen²										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	49 434	33 718	33 893	37 949	40 897	48 917	48 717	...	...
darunter aus dem Ausland	Anzahl	34 993	25 199	25 475	27 736	28 872	35 058	35 688	...	...
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	32 348	25 425	25 448	30 461	34 493	32 103	27 846	...	...
darunter in das Ausland	Anzahl	19 322	17 342	17 627	20 964	21 986	20 713	16 504	...	...
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	14 441	8 519	8 418	10 213	12 025	13 859	13 029	...	...
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	13 026	8 083	7 821	9 497	12 507	11 390	11 342	...	...
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	17 086	8 293	8 445	7 488	6 404	16 814	20 871	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵	Anzahl	54 954	46 113	45 800	49 837	58 228	58 647	54 997	...	...
Arbeitsmarkt⁶										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	5 866	.	5 925	.	.	...	.	.	...
Frauen	1 000	2 695	.	2 724	.	.	...	.	.	...
Ausländer ⁷	1 000	1 018	.	1 082	.	.	...	.	.	...
Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 683	.	1 721	.	.	...	.	.	...
darunter Frauen	1 000	1 337	.	1 359	.	.	...	.	.	...
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	35	.	35	.	.	...	.	.	...
B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 833	.	1 843	.	.	...	.	.	...
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 480	.	1 491	.	.	...	.	.	...
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 399	.	1 407	.	.	...	.	.	...
F Baugewerbe	1 000	352	.	352	.	.	...	.	.	...
G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 998	.	4 047	.	.	...	.	.	...
G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 252	.	1 264	.	.	...	.	.	...
J Information und Kommunikation	1 000	263	.	273	.	.	...	.	.	...
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	178	.	177	.	.	...	.	.	...
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	40	.	41	.	.	...	.	.	...
M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftliche Dienstleister	1 000	787	.	801	.	.	...	.	.	...
O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 294	.	1 307	.	.	...	.	.	...
R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	183	.	184	.	.	...	.	.	...

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. Die Bevölkerungszahlen ab Mai 2022 werden - voraussichtlich ab Herbst 2023 - auf Basis des Zensus 2022 revidiert.
2 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.
3 Nach der Wohngemeinde der Mutter.
4 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.
5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.
7 Ab März 2021: Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

noch: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit	Einheit	Vorjahresmonat	2023							
			Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Arbeitslose	1 000	236,9	242,7	244,0	249,1	269,1	261,0	251,9	254,3	262,9
darunter Frauen	1 000	110,6	113,0	113,8	117,1	129,1	125,4	119,2	119,8	119,9
Arbeitslosenquote insgesamt ¹	%	3,1	3,2	3,2	3,3	3,5	3,4	3,3	3,3	3,4
Frauen	%	3,1	3,1	3,2	3,3	3,6	3,5	3,3	3,3	3,3
Männer	%	3,2	3,2	3,2	3,3	3,5	3,4	3,3	3,3	3,5
Ausländer ²	%	8,1	7,7	7,8	7,8	8,5	8,4	8,1	8,2	8,5
Jugendliche	%	2,3	2,5	2,5	2,8	3,7	3,1	2,7	2,6	2,7
Kurzarbeiter	1 000	63,1	26,2	31,0	...	...	...	...	...	...
Gemeldete Stellen ³	1 000	149,1	149,7	151,1	152,2	152,1	150,5	148,4	144,8	140,3

Öffentliche Sozialleistungen

(Daten der Bundesagentur für Arbeit)

Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)⁴

Anspruchsberechtigte von Arbeitslosengeld I	1 000	109,0	117,7	116,4	119,8	127,0	120,9	119,0	122,1	...
darunter Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld I ...	1 000	104,7	113,9	112,3	115,4	121,8	116,0	114,3	117,5	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ⁵	Mill. Euro	214,7	242,3	243,7	239,4	243,3	256,5	250,8	247,1	253,3

Steuern

Gemeinschaftsteuern

darunter Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	5 054,0	5 293,3	11 900,4	6 942,9	5 150,4	9 968,4	4 904,1	...	...
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	4 380,2	4 718,6	4 890,6	4 750,9	4 773,9	4 150,4	4 271,0	...	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	248,5	23,6	3 362,1	- 138,3	152,1	3 461,6	76,0	...	...
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	280,1	421,7	1 634,1	2 304,1	407,1	209,8	223,2	...	...
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	60,9	89,4	49,7	117,4	104,2	92,5	142,0	...	...
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	84,3	40,0	1 963,9	- 91,2	- 286,9	2 054,1	191,9	...	...
Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 508,4	3 065,2	2 553,4	3 090,4	3 072,0	2 958,5	2 808,7	...	...
Landesteuern	Mill. Euro	325,8	280,4	412,7	508,4	415,4	349,2	312,8	...	...
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	125,9	131,9	137,9	335,9	203,4	155,3	151,0	...	...
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	162,2	123,0	198,1	148,1	154,0	130,5	120,1	...	...
Biersteuer	Mill. Euro	13,1	0,2	24,0	14,5	14,4	13,4	10,5	...	...
Gemeindesteuern ^{6, 7, 8}	Mill. Euro	.	.	3 729,8	.	.	3 530,8	.	...	...
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	.	.	25,1	.	.	22,6	.	...	...
Grundsteuer B	Mill. Euro	.	.	561,1	.	.	480,2	.	...	...
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. Euro	.	.	3 313,8	.	.	3 017,8	.	...	...

Steuereinnahmen des Bundes

darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{9, 10}	Mill. Euro	1 917,7	1 808,7	5 014,2	2 833,7	1 867,6	4 110,7	1 820,0	...	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{9, 11}	Mill. Euro	118,7	0,0	0,0	120,0	0,0	0,0	114,1	...	...

Steuereinnahmen des Landes

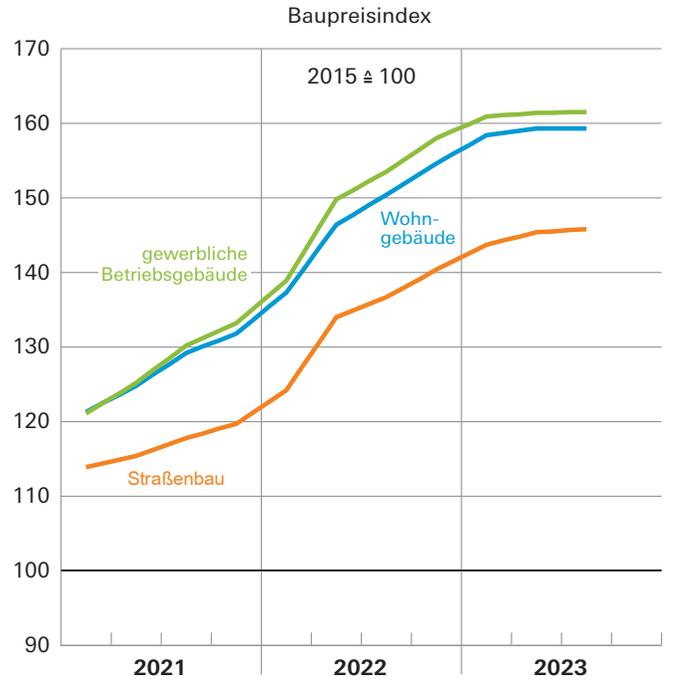
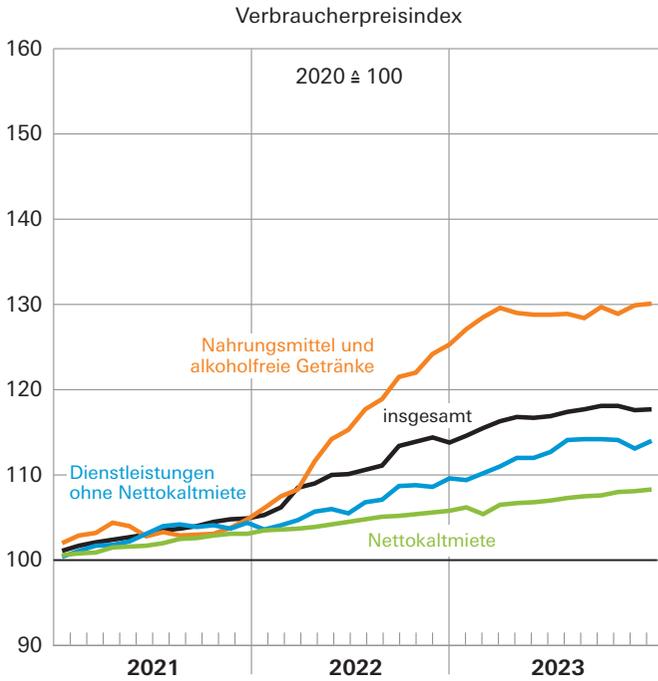
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{9, 10}	Mill. Euro	1 917,7	1 723,6	5 014,2	2 833,7	1 819,9	4 110,7	1 820,0	...	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{9, 11, 12}	Mill. Euro	162,0	3,2	0,0	165,6	3,8	0,2	157,6	...	...

Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv^{7, 8, 9}

darunter Anteil an den Lohn- und veranlagter Einkommensteuer ^{8, 13}	Mill. Euro	612,4	520,9	1 138,5	600,8	609,3	1 049,5	565,2	...	...
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	.	.	353,1	.	.	331,8	.	...	...
Gewerbesteuer (netto) ^{6, 14}	Mill. Euro	.	.	2 823,9	.	.	2 728,3	.	...	...

- 1 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
- 2 Ab September 2021: Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.
- 3 Ohne geförderte Stellen.
- 4 Daten nach Revision.
- 5 Einschl. Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
- 6 Vierteljährliche Kassenstatistik.
- 7 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
- 8 Einschließlich Steueraufkommen der Landkreise.
- 9 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
- 10 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
- 11 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
- 12 Einschließlich Erhöhungsbetrag.
- 13 Einschließlich Zinsabschlag.
- 14 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

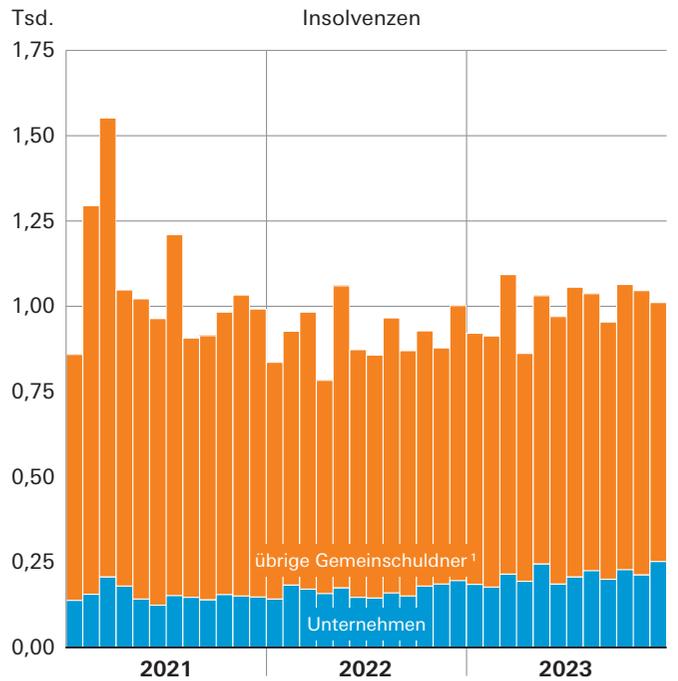
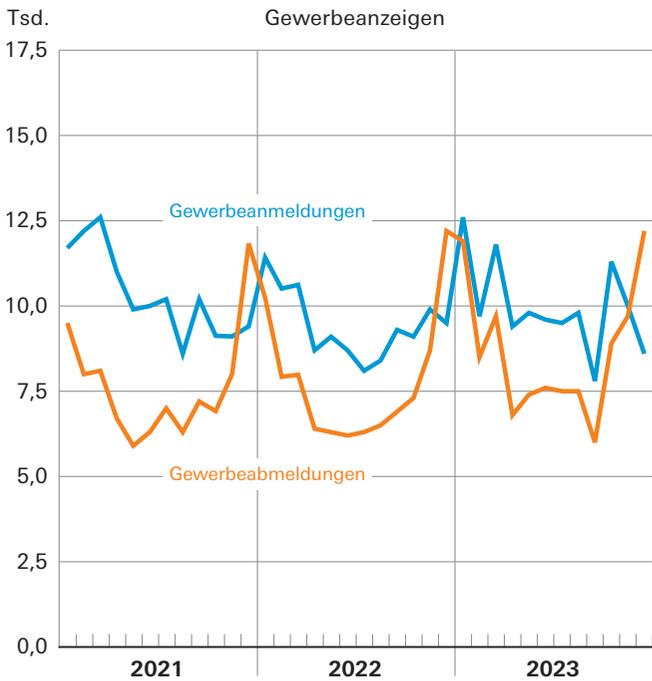
Preise



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verbraucherpreisindex unter: <http://q.bayern.de/vpi>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baupreisindex unter: <http://q.bayern.de/bpi>



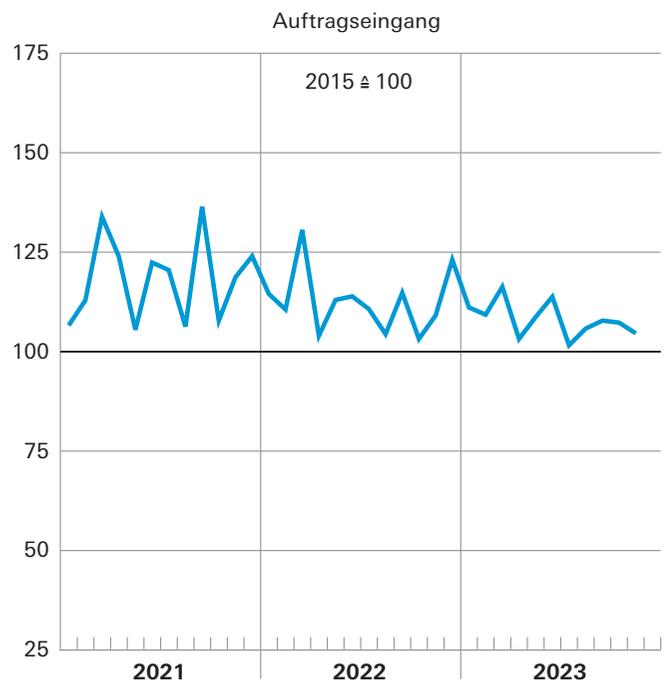
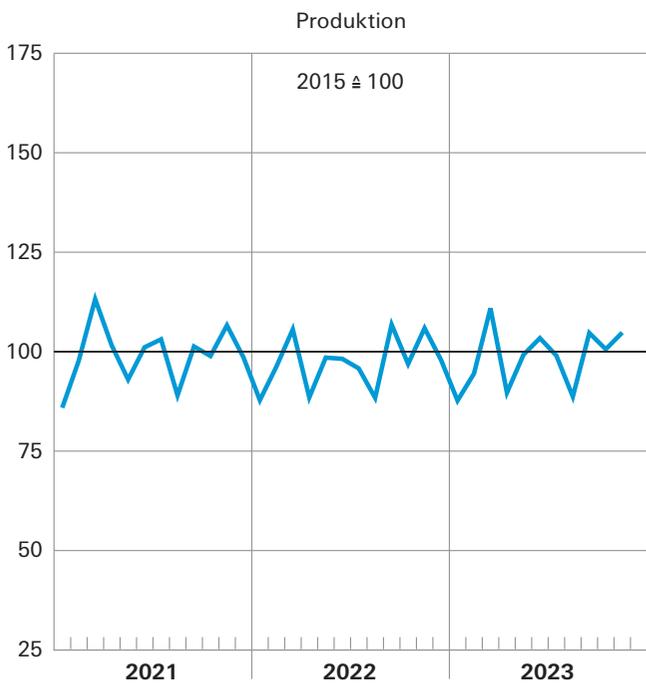
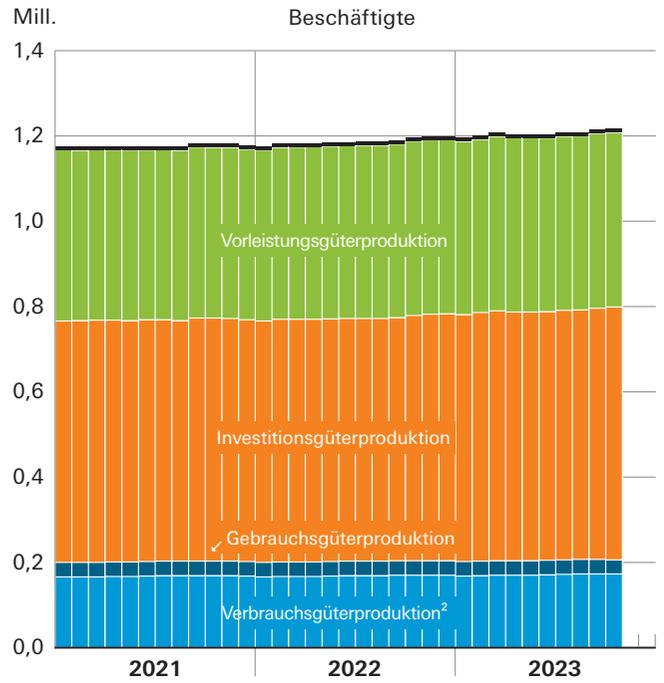
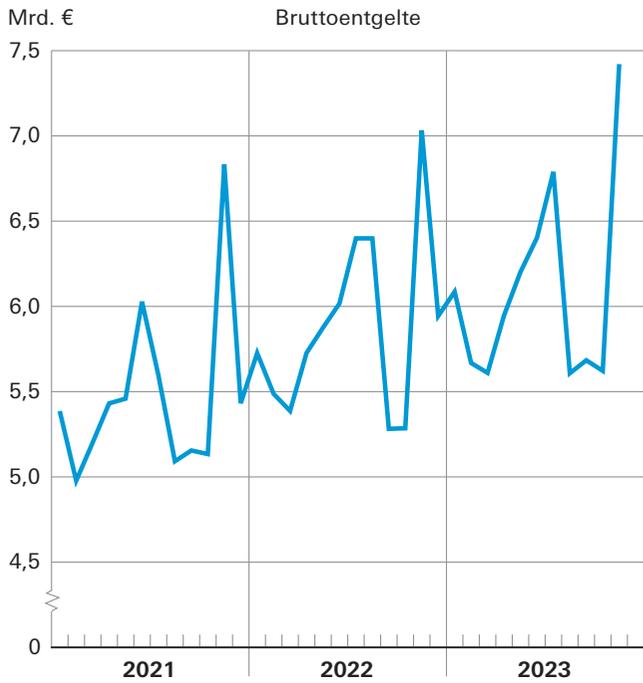
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gewerbeanzeigen unter: <http://q.bayern.de/gewerbeanzeigen>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Insolvenzen unter: <http://q.bayern.de/insolvenzen>

1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

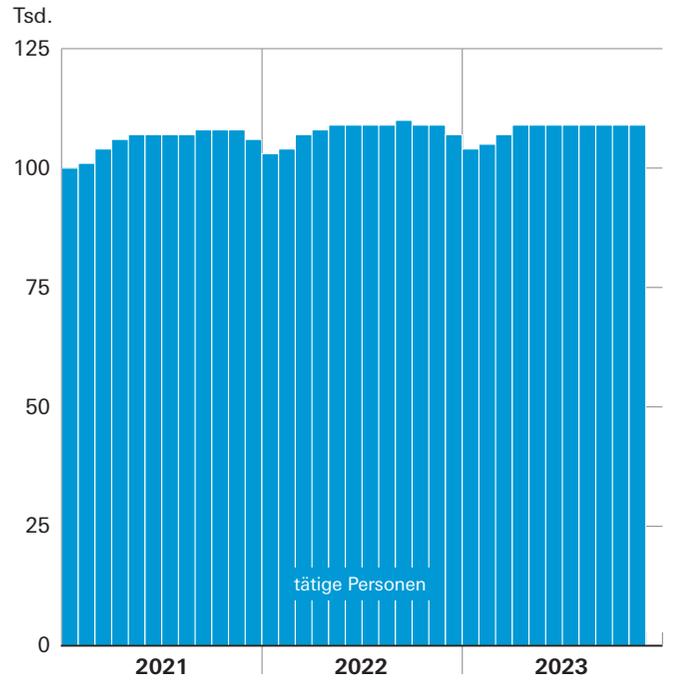
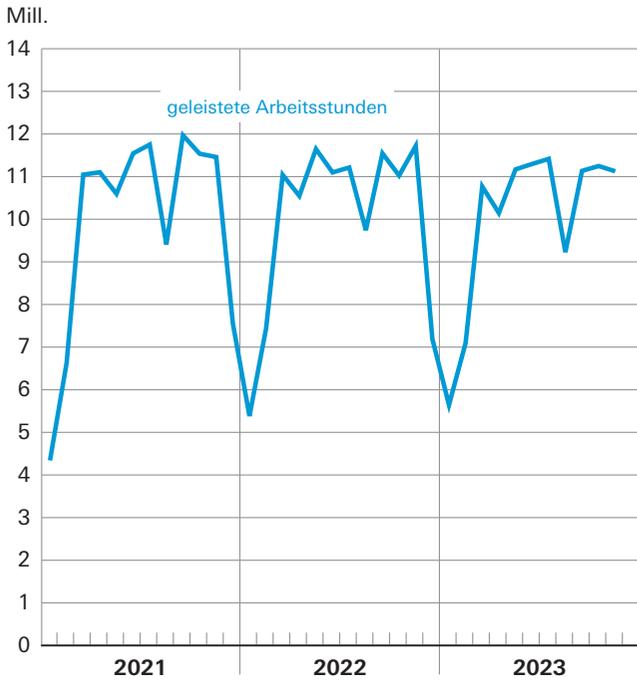
Verarbeitendes Gewerbe¹



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verarbeitendes Gewerbe unter: <http://q.bayern.de/verarbeitendesgewerbe>

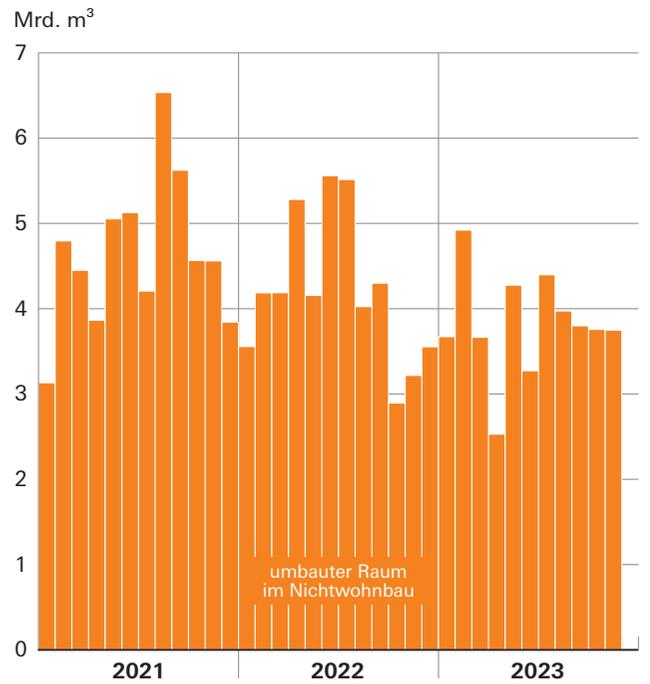
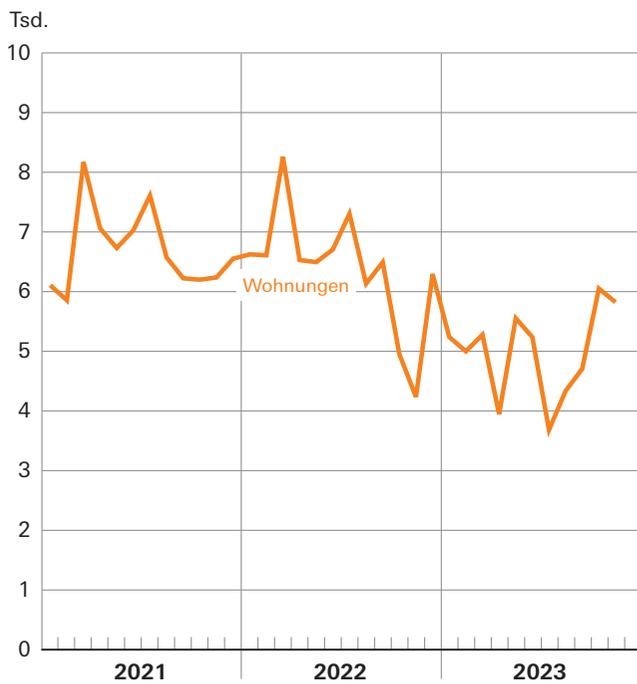
1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. 2 Einschließlich Energie.

Bauhauptgewerbe



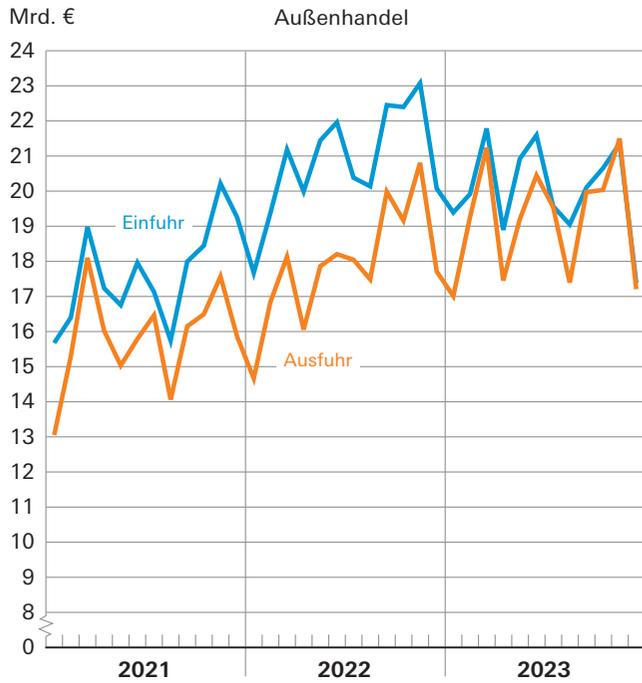
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baugewerbe unter: <http://q.bayern.de/baugewerbe>

Baugenehmigungen

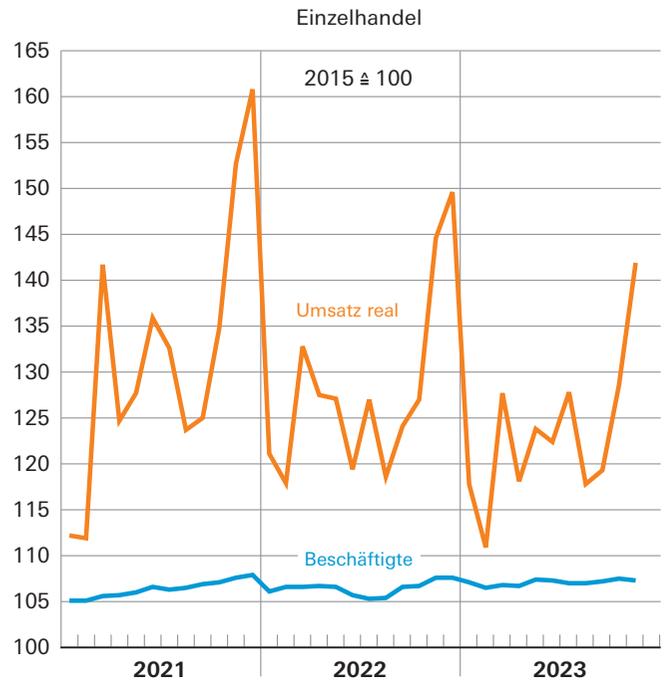


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baugenehmigungen unter: <http://q.bayern.de/bautaetigkeit>

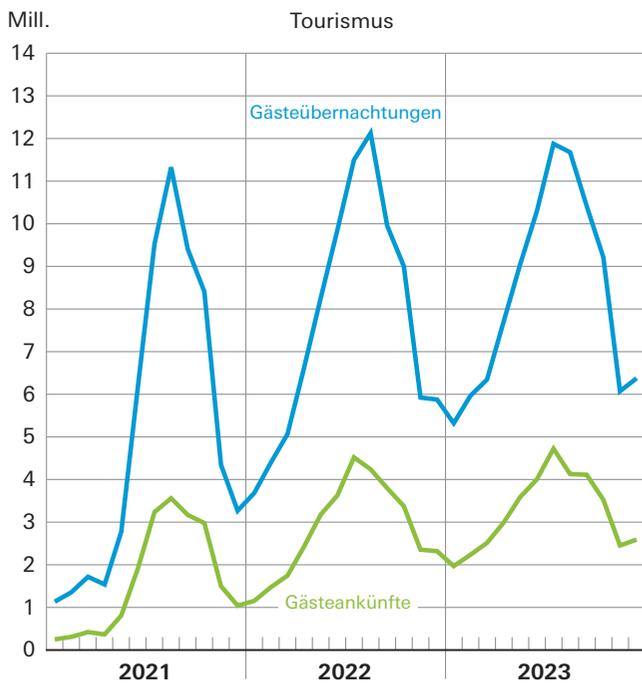
Handel und Gastgewerbe



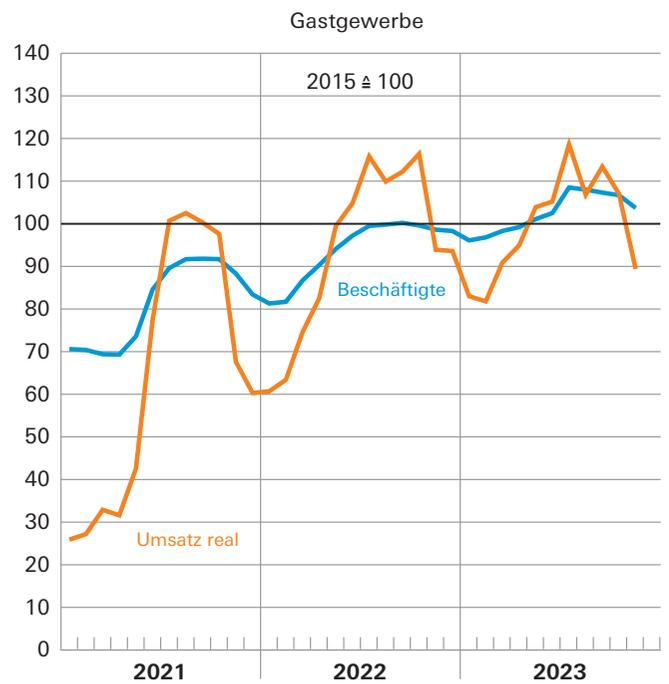
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Außenhandel unter: <http://q.bayern.de/aussenhandel>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: <http://q.bayern.de/binnenhandel>

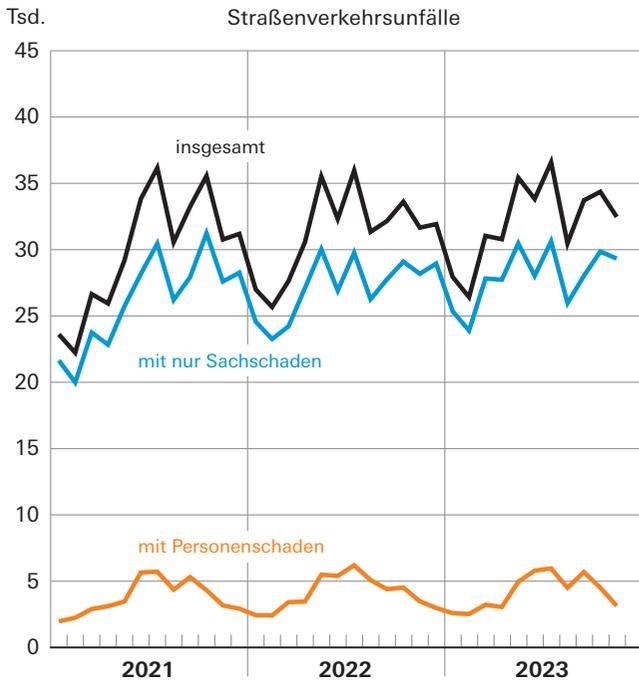


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Tourismus unter: <http://q.bayern.de/fremdenverkehr>

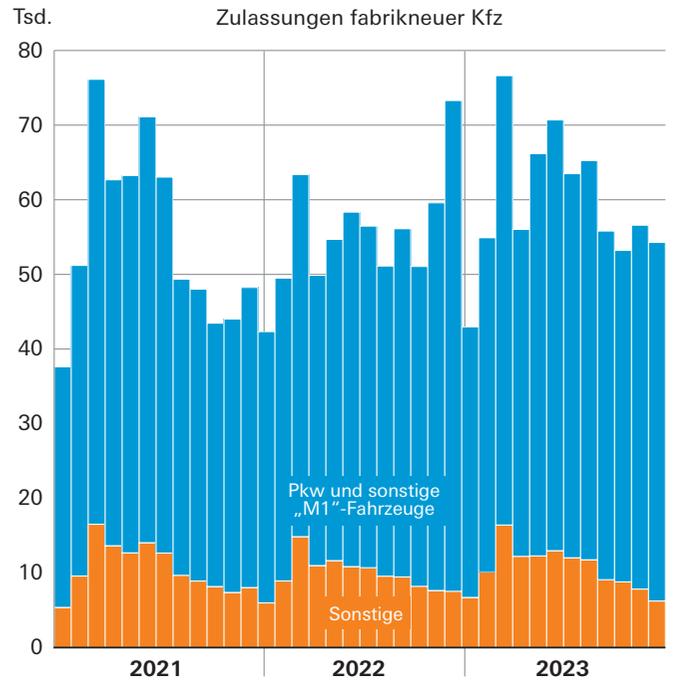


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gastgewerbe unter: <http://q.bayern.de/gastgewerbe>

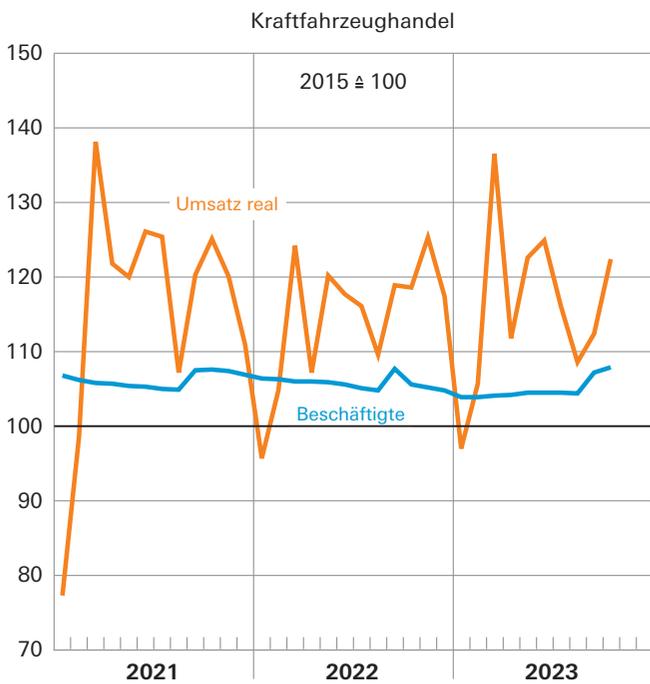
Verkehr



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Straßenverkehrsunfälle unter: <http://q.bayern.de/unfaelle>

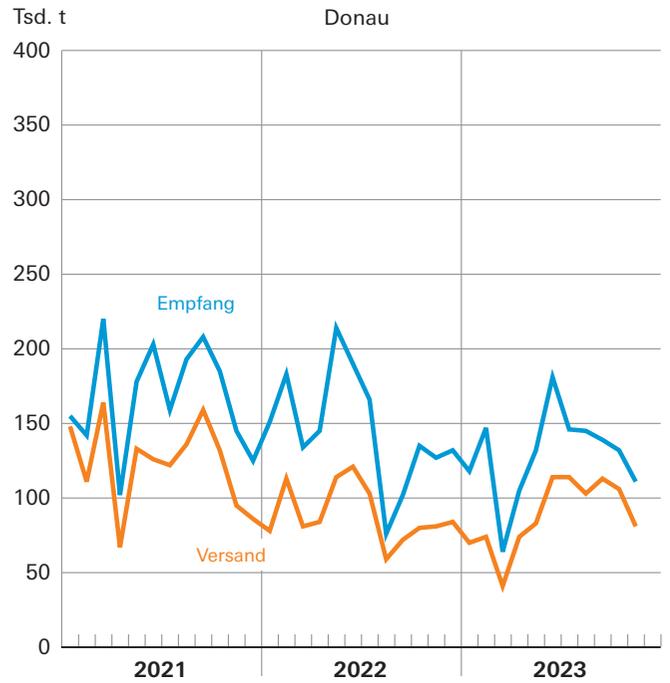
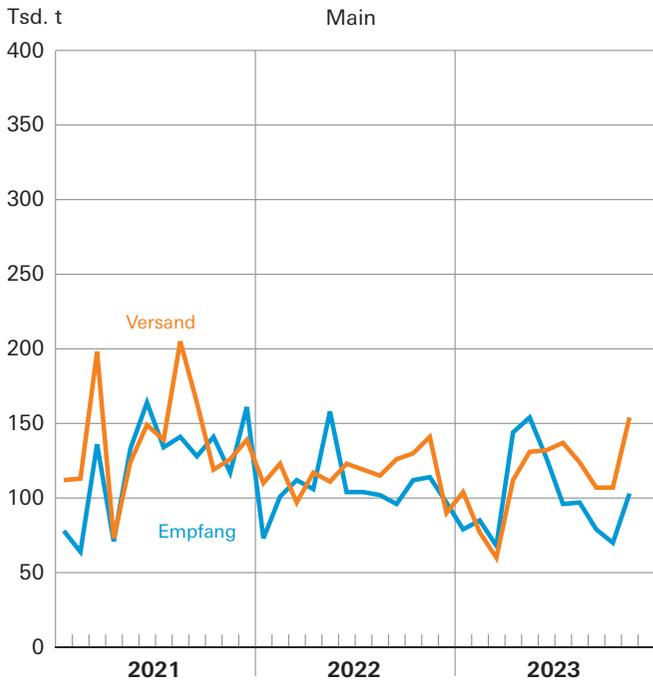


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Kfz-Zulassungen unter: <http://q.bayern.de/zulassungen>

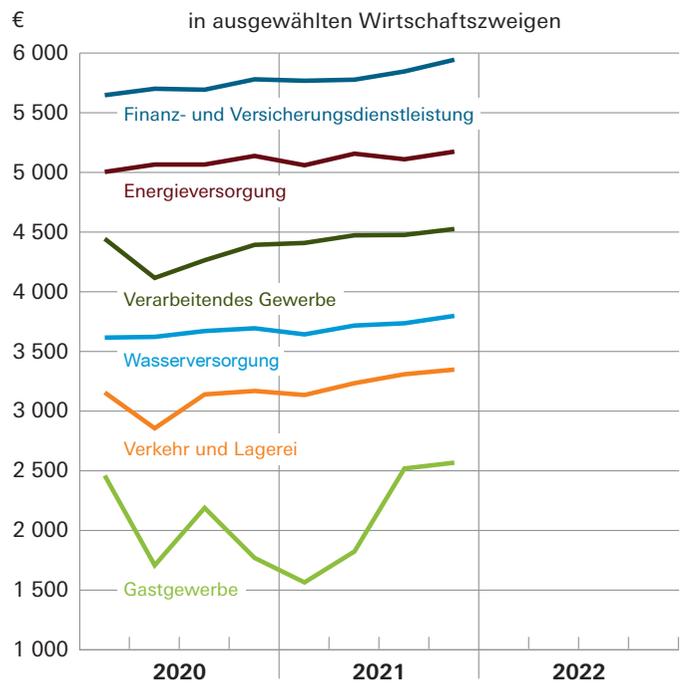
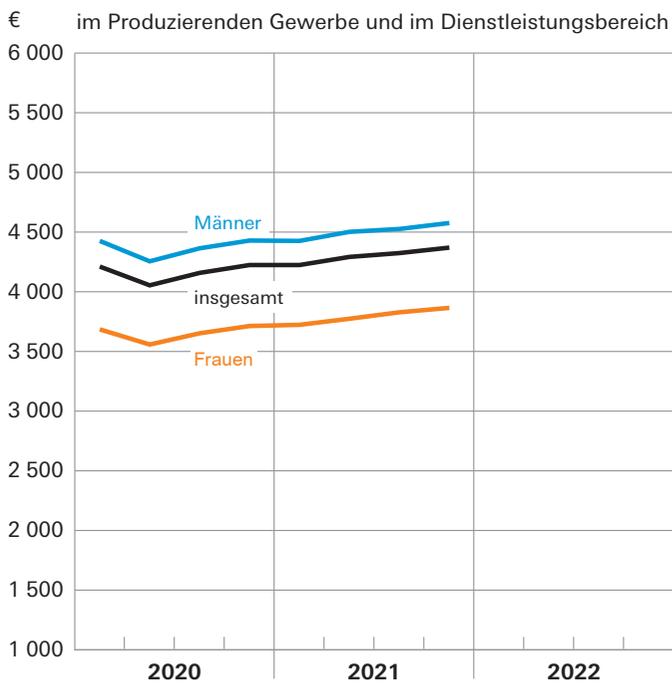


Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Einzelhandel unter: <http://q.bayern.de/kfz-handel>

Binnenschifffahrt

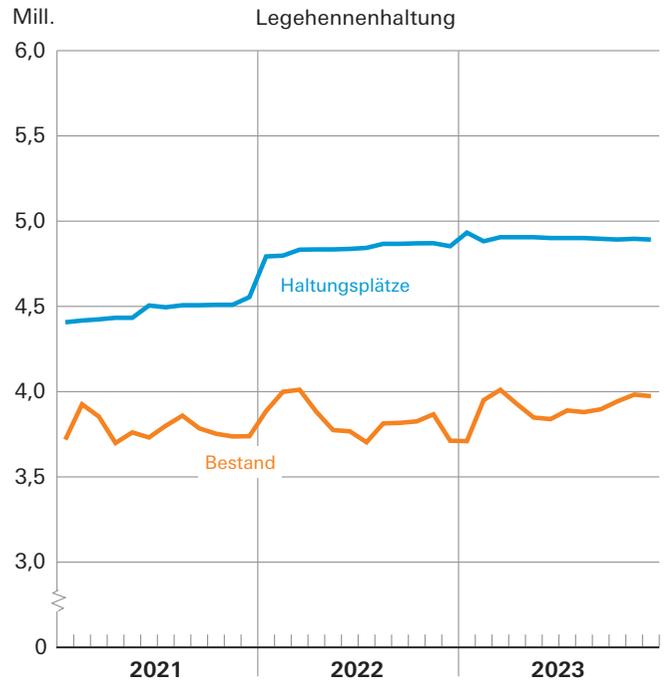
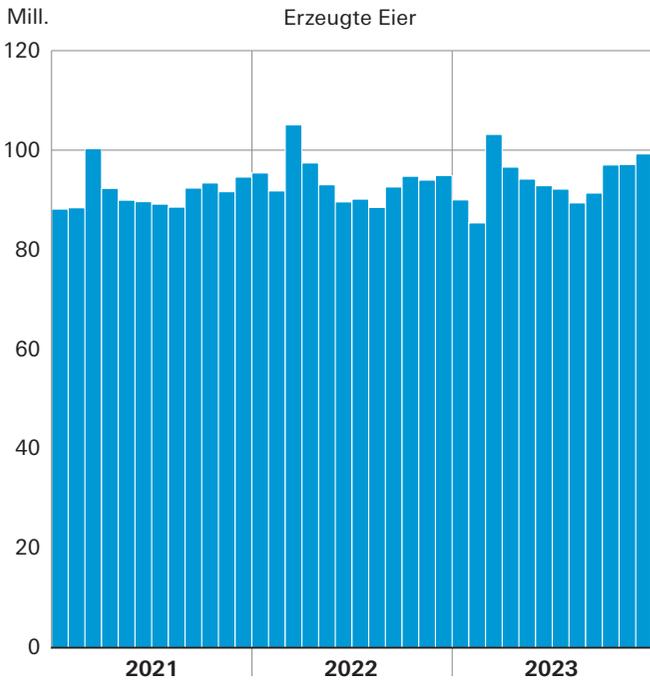


Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer

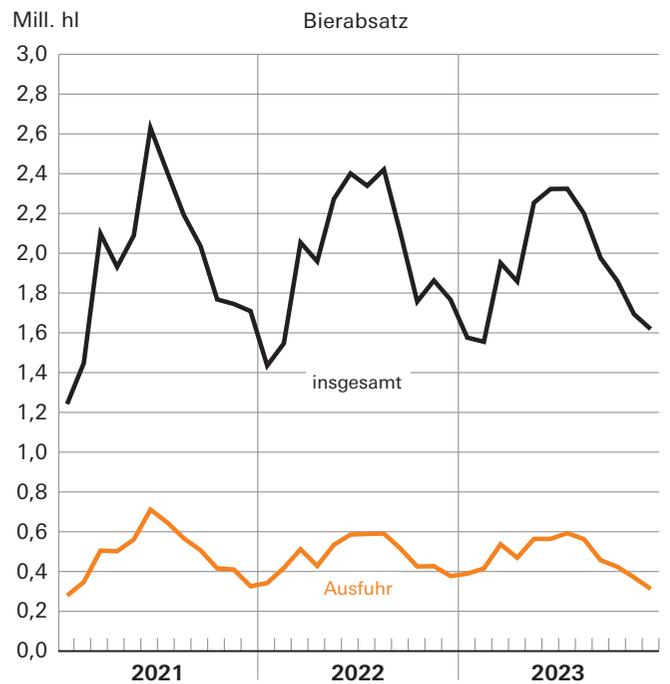
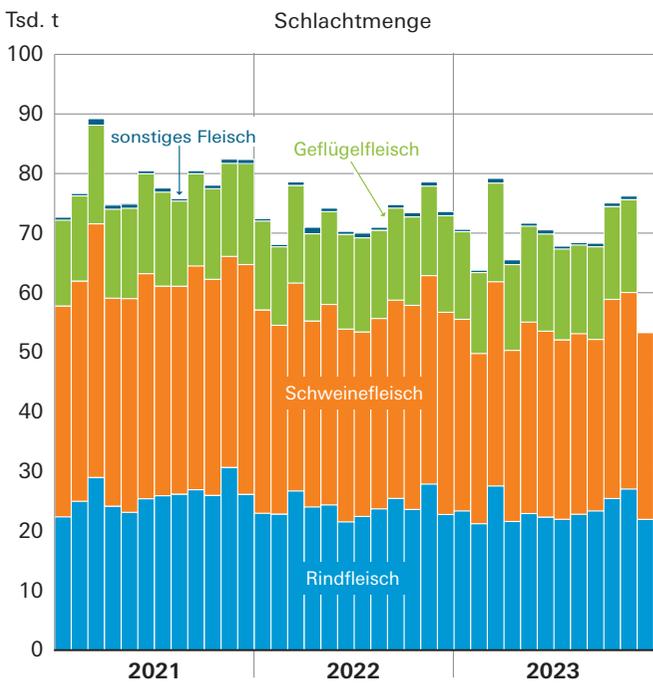


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Verdienste unter:
<http://q.bayern.de/verdienste>

Landwirtschaft



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Landwirtschaft unter: <http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>



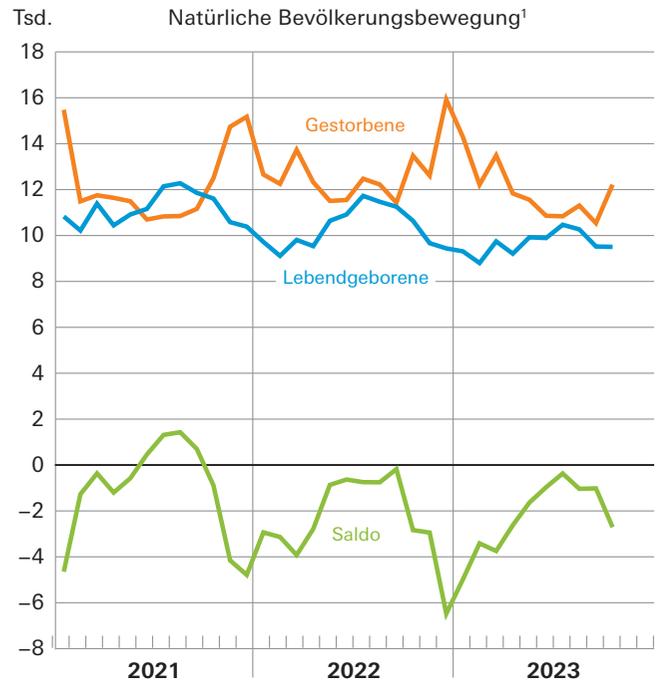
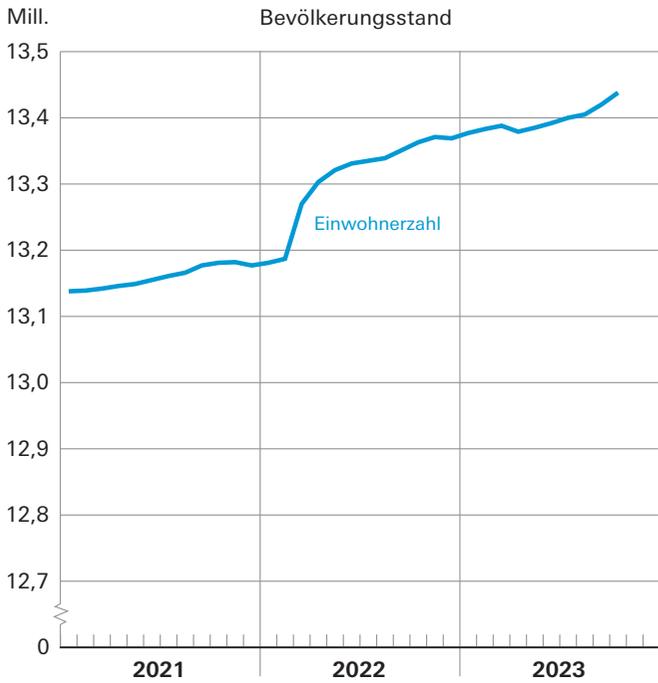
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Schlachtmengen unter: <http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>



Aus: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 9.2.1: Finanzen und Steuern, Absatz von Bier <http://q.bayern.de/bierabsatz>

1 Für Geflügelfleisch lag bei Veröffentlichung noch kein Wert für den Monat Oktober 2022 vor.

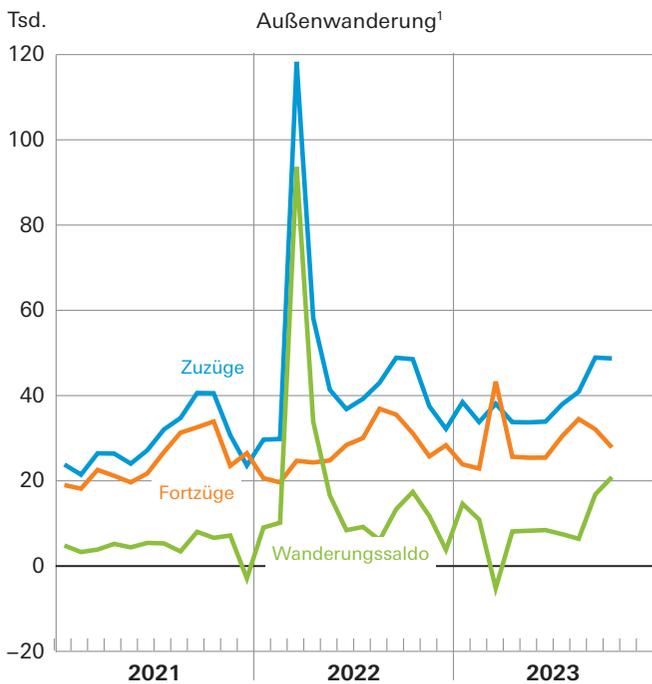
Bevölkerung



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Bevölkerung unter: <http://q.bayern.de/bevoelkerung>



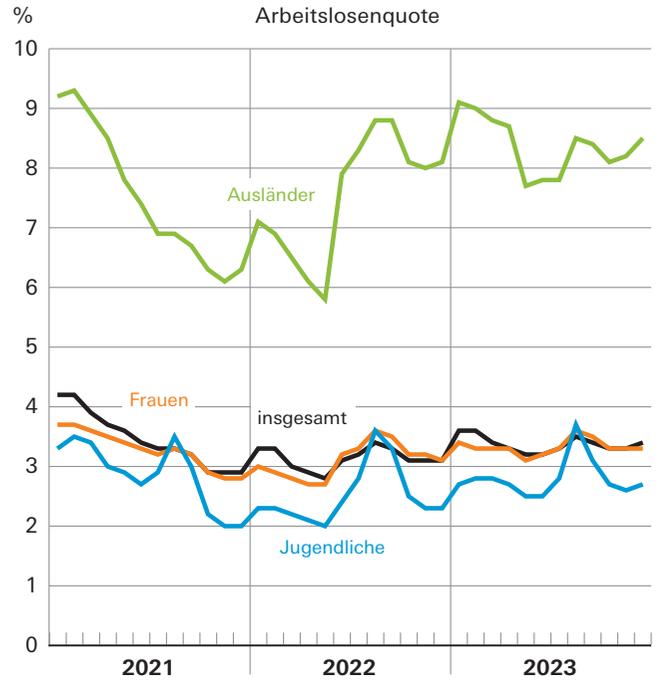
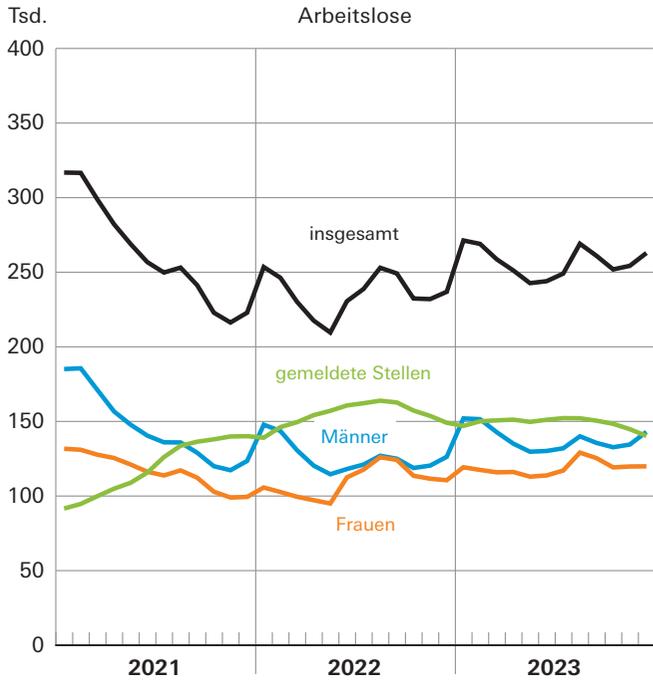
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema natürliche Bevölkerungsbewegung unter: <http://q.bayern.de/bewegungen>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Wanderungen unter: <http://q.bayern.de/wanderungen>

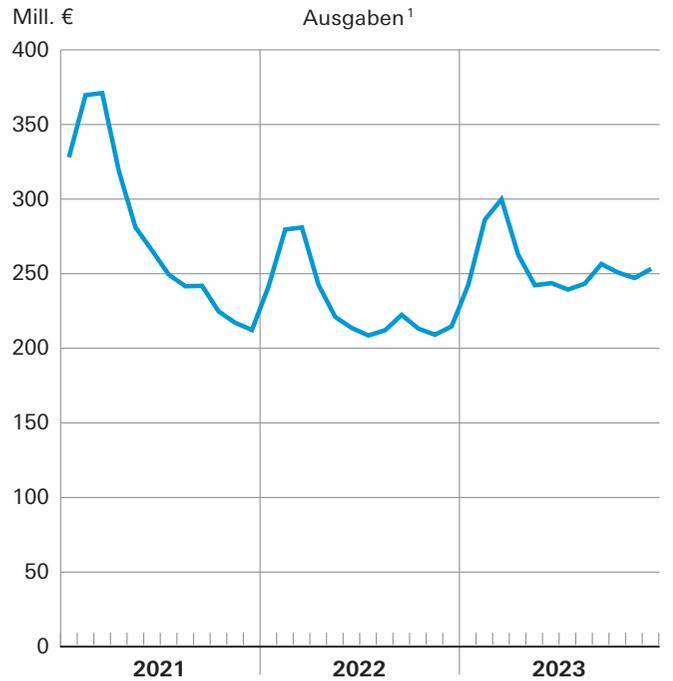
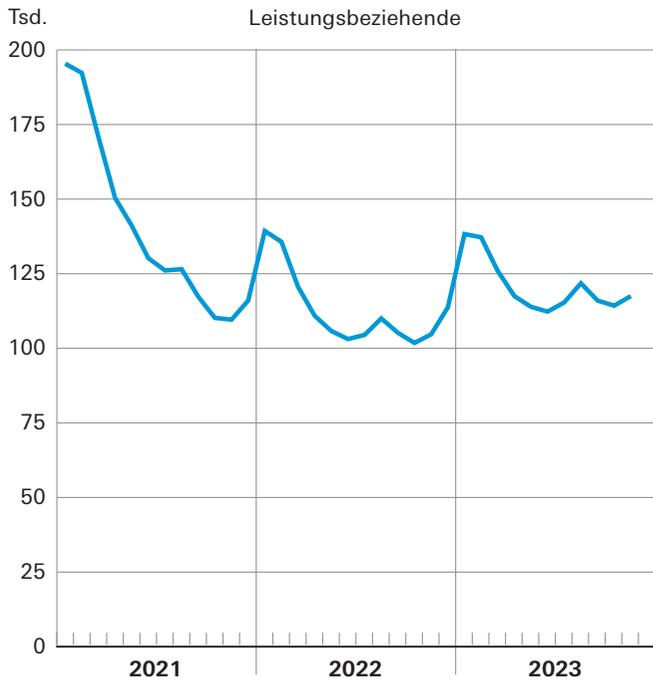
1 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

Arbeitsmarkt



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Arbeitsmarkt unter: <http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>

Arbeitslosengeld I



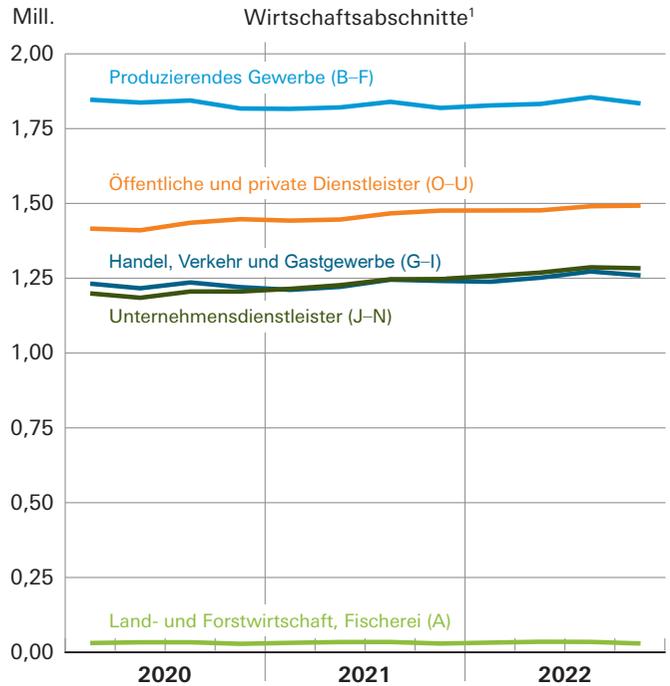
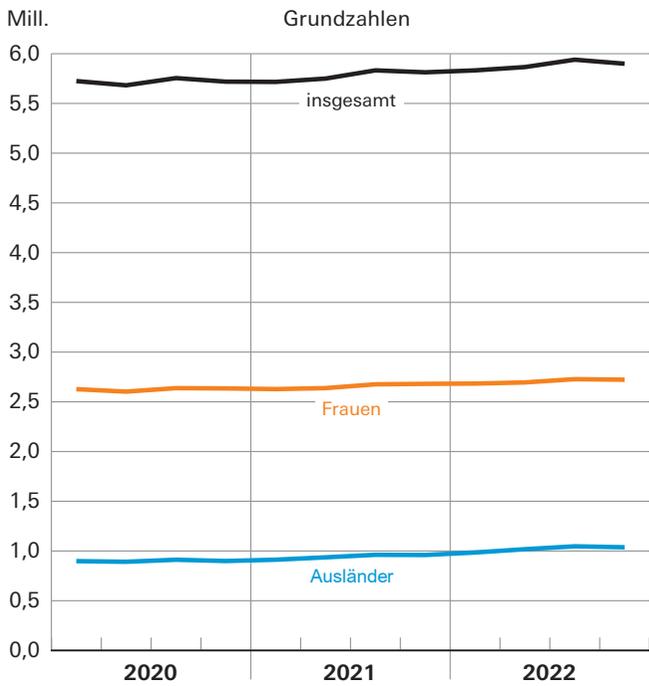
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Leistungsbeziehende unter: <http://q.bayern.de/leistungsbeziehende>



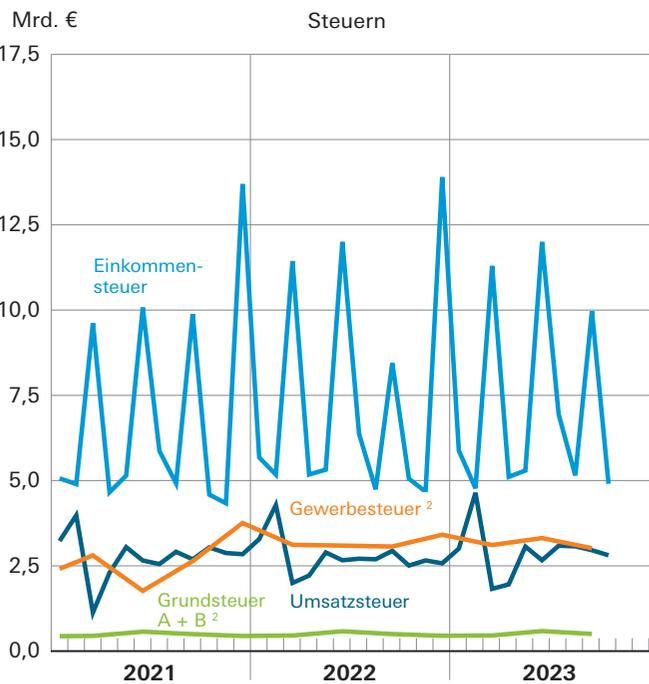
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Sozialausgaben unter: <http://q.bayern.de/sozialhilfeausgaben>

1 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsplatz



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Beschäftigte unter: <http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Steuern unter: <http://q.bayern.de/steuern>

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (vgl. Statistischer Bericht A6501C). 2 Quartalswerte.

Etwas mehr Verurteilte in Bayern im Jahr 2022

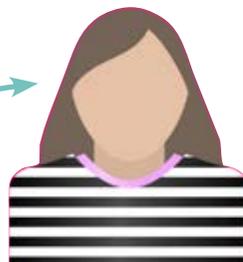


40,9% aller Verurteilten waren vorbestraft

Im Jahr 2022 wurden in Bayern 109 131 Personen rechtskräftig verurteilt. Das sind 0,1% mehr als im Jahr davor. Bei den verurteilten Straftäterinnen und Straftätern handelt es sich überwiegend um Erwachsene (89,8%). Die Anteile der verurteilten Heranwachsenden beziehungsweise Jugendlichen liegen bei 6,5% beziehungsweise 3,8%. Unter den schuldig gesprochenen Personen sind 17,8% Frauen. 40,9% aller Verurteilten hatten bereits mindestens einen relevanten Eintrag im Bundeszentralregister, waren also vorbestraft. Mit 55,8% waren über die Hälfte Deutsche.



109 131
rechtskräftig Verurteilte



17,8%
davon sind Frauen

Hier geht's zum Video:

www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2023/pm321/index.html



Alle bisher erschienenen Videoclips befinden sich hier:
www.statistik.bayern.de/presse/mediathek

NEUERSCHEINUNGEN

STATISTISCHE BERICHTE

Bevölkerung

- Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Sterblichkeit in Bayern von Januar 2016 bis November 2023
- Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Sterblichkeit in Bayern von Januar 2016 bis Oktober 2023

Erwerbstätigkeit

- Erwerbstätige am Arbeitsort in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns von 1991 bis 2022

Bildung

- Bayerische Schulen
Eckzahlen sämtlicher Schularten nach kreisfreien Städten und Landkreisen
Stand: Oktober 2022

Rechtspflege

- Bewährungshilfestatistik in Bayern 2022

Wahlen zum Bayerischen Landtag 2023

- Wahl zum 19. Bayerischen Landtag am 8. Oktober 2023
Wahlen zum Bayerischen Landtag 1946 bis 2023

Produzierendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im November 2023 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Oktober 2023 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im November 2023
Basisjahr 2015
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Oktober 2023
Basisjahr 2015
- Investitionen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2022 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)

Baugewerbe

- Bauhauptgewerbe in Bayern im November 2023

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im November 2023

Handel

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im November 2023
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Oktober 2023
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und im Großhandel im Oktober 2023
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im November 2023

Tourismus, Gastgewerbe

- Tourismus in Bayern im November 2023
- Tourismus in Bayern im Oktober 2023
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im November 2023
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Oktober 2023

Straßen- und Schiffsverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Oktober 2023
- Binnenschifffahrt in Bayern im Oktober 2023

Preise und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2015 bis Dezember 2022
- Verbraucherpreisindex für Deutschland
im Dezember 2022
- Preisindizes für Bauwerke in Bayern im Dezember 2023

VERZEICHNISSE

- Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in Bayern
Stand: Oktober 2022
- Verzeichnis der Ersten Bürgermeister, Oberbürgermeister und Landräte – Kommunalwahlen in Bayern am 15. März 2020
Stand 1. August 2023



Alle Veröffentlichungen sind
im Internet verfügbar unter
www.statistik.bayern.de/produkte

ZEICHENERKLÄRUNG

0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

– nichts vorhanden oder keine Veränderung

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

· Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar

... Angabe fällt später an

x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtigtes Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

▲ entspricht

321 aktuellster Zahlenwert bzw. entsprechender vergleichbarer Vorjahreswert

AUF - UND ABRUNDEN

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100% abweichen. Eine Abstimmung auf 100% erfolgt im Allgemeinen nicht.

* Im Jahr 2042 werden nach den Ergebnissen der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung etwa 13,98 Millionen Menschen in Bayern leben – gegenüber dem Jahr 2022 ein Plus von circa 609 900 Personen (+ 4,6 %).

